



AUFTRAG
SICHERES ÖSTERREICH
ERFÜLLT

BUNDESMINISTERIUM FÜR
LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT



INHALT

- 6 Vorwort: Bundesminister Mag. Gerald Klug
- 8 Kurz gemeldet



UNSERE GRUNDLAGEN

- 12 Sicherheitslage: Die Welt ist unsicherer geworden
- 14 Österreichische Sicherheitsstrategie: Sicher mit Strategie
- 14 Teilstrategie Verteidigungspolitik: Moderne Grundlage für das Bundesheer
- 19 Internationaler Rahmen: Verlässlicher Partner
- 24 Struktur: Österreichisches Bundesheer 2018
- 25 Planung: Sichere Leistungen für Österreich
- 26 Rechtliche Grundlagen: Modernisiert und zukunftsorientiert
- 27 Budget: Erfolgreiche Liegenschaftsverwertungen und Sonderinvestitionen



UNSERE LEISTUNGEN

- 32 Inlandseinsätze: Sicherer Schutz, wirksame Hilfe
- 38 Auslandseinsätze: Sicherheit exportieren
- 44 Internationale humanitäre und Katastrophenhilfe: Österreich handelt
- 48 Ausbildung: Qualität macht den Unterschied
- 50 Übungen: Bereit für den Einsatz
- 51 Personal: Gemeinsam für Österreichs Sicherheit
- 52 Grundwehrdienst: Höhere Attraktivität durch Reform
- 54 Miliz: Stärkere Verankerung in der Region
- 55 Frauen: Attraktivität des Bundesheeres gesteigert
- 56 Beschaffung: Investitionen in ein sicheres Österreich
- 58 Streitkräfte: Zeitgemäße Weiterentwicklung
- 68 Kommunikation: Bundesheer in der Bevölkerung verankern
- 70 Heeresgeschichtliches Museum: Immer größeres Publikumsinteresse
- 71 Geschichte und Perspektive: Vergangenheit bewältigen – Zukunft gestalten
- 72 Sport: Bundesheer fördert Spitzenleistung

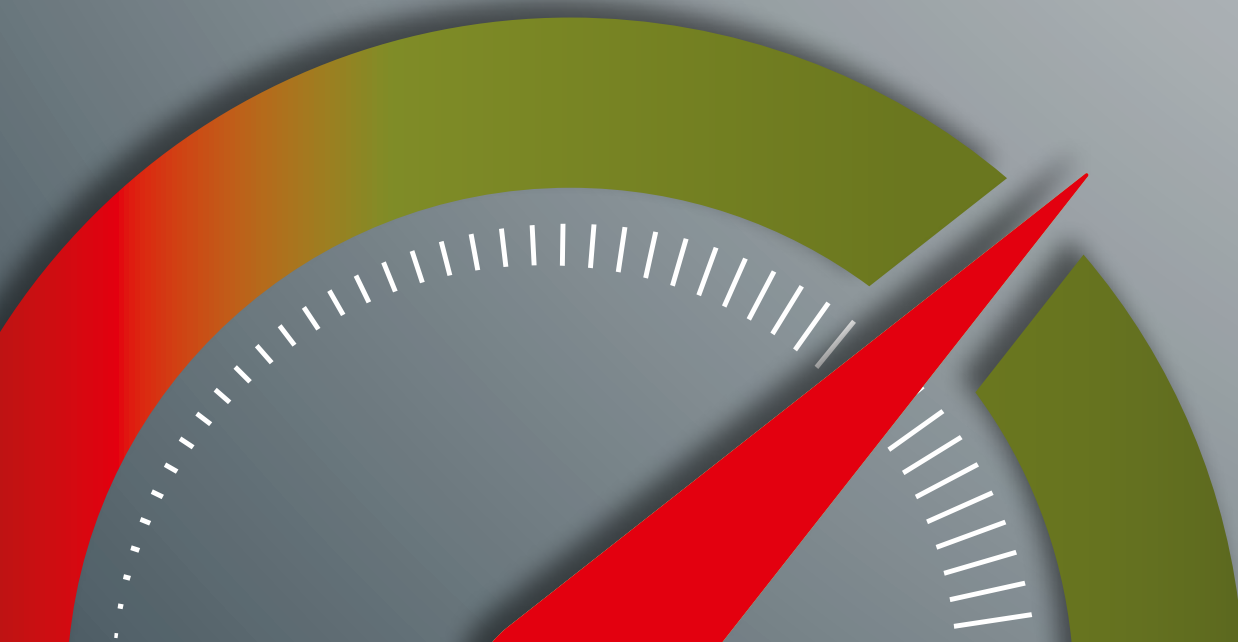


UNSER AUSBLICK

- 76 Das Österreichische Bundesheer 2018: Vielseitig, verlässlich, einsatzbereit:
General Mag. Othmar Commenda, Chef des Generalstabs
- 80 Danksagung und Impressum



AUFTRAG
SICHERES ÖSTERREICH
ERFÜLLT





VORWORT



MAG. GERALD KLUG
Bundesminister für
Landesverteidigung
und Sport

Sehr geehrte Österreicherin, sehr geehrter Österreicher!

Unsere Welt ist unsicherer geworden: In vielen Regionen der Welt und sogar an europäischen Grenzen herrschen Kriege, Konflikte und Instabilität. Obwohl wir uns als neutraler EU-Staat, umgeben von befreundeten Staaten, in einer sicherheitspolitisch vorteilhaften Situation befinden, lässt uns das alles nicht unberührt. Die Flüchtlingsproblematik ist dafür nur ein Beispiel. Umso wichtiger ist es, dass unser Bundesheer „Schutz und Hilfe“ für Österreich gewährleisten kann. Davon profitieren alle Menschen in Österreich. Unser Heer soll auch in Zukunft mit seinen vielfältigen Leistungen zur Stelle sein, die niemand anderer in Österreich so verlässlich und aus einer Hand erbringen kann:

- Wir brauchen ein leistungsstarkes Bundesheer zum Schutz vor den Auswirkungen von kriegsähnlichen Auseinandersetzungen, zur Unterstützung der Polizei bei sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätzen sowie zur Hilfe für die Bevölkerung und Blaulichtorganisationen nach Katastrophen.
- Wir brauchen ein modernes, international vernetztes Bundesheer für Einsätze im Ausland, denn wir müssen den Krisen dort begegnen, wo sie entstehen – sonst kommen sie zu uns. Auch im Ausland stellt unser Heer seine Vielfalt und Leistungsbreite eindrucksvoll unter Beweis – von klassischen militärischen Einsätzen bis hin zur Unterstützung bei der Ausbildung von lokalen Streitkräften.

Unabhängig davon, ob unsere Soldatinnen und Soldaten im In- oder Ausland für Österreich aktiv sind, brauchen sie nicht nur die beste Ausbildung, sondern auch eine zeitgemäße und moderne Ausrüstung. Trotz budgetär überaus fordernder Rahmenbedingungen ist es uns gelungen, dafür gezielte Investitionen zu ermöglichen.

Mit der Wehrdienstreform sorgen wir dafür, dass der Dienst beim Heer attraktiv ist und junge Menschen eine zeitgemäße Ausbildung und staatsbürgerliche Wertevermittlung erhalten, die sie für das weitere Leben zum persönlichen Vorteil nutzen können. Das Bundesheer ist ein interes-

santer Arbeitgeber, der viele neue berufliche Chancen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen und Männer gleichermaßen eröffnet. Ganz entscheidend für die Zukunft ist, dass wir unser Heer strategisch auf die neuen Herausforderungen ausgerichtet haben, allen voran

- auf Bedrohungen durch den internationalen Terrorismus und Extremismus,
- auf Bedrohungen aus dem Cyberraum und den Schutz von Kritischer Infrastruktur,
- auf internationale Krisenmanagement-Einsätze am Westbalkan und in Afrika und
- auf die bessere Zusammenarbeit mit EU-Staaten, die gleiche sicherheitspolitische Interessen haben.

Mit der Österreichischen Sicherheitsstrategie und der Teilstrategie Verteidigungspolitik haben wir – auf Basis breiter Zustimmung im Parlament – unser Heer strategisch fit für die Zukunft gemacht. Jetzt geht es darum, diese Strategie auch konsequent umzusetzen. Dafür müssen wir unsere Kräfte im ganzen Land bündeln. Denn eines ist klar: Österreichs Sicherheit ist unteilbar. Ohne äußere Sicherheit gibt es keine innere Sicherheit und letztlich auch keine soziale Stabilität.

Mit der vorliegenden Leistungsbilanz 2013/2014 zeigt das Österreichische Bundesheer eindrucksvoll auf, dass es seinen Auftrag für „Schutz und Hilfe“ auch unter fordernden Bedingungen voll erfüllt hat. Es wird auch in Zukunft den Herausforderungen der Landesverteidigung, des Katastrophenschutzes und des internationalen Engagements gerecht werden. Wenn es um Österreichs Sicherheit geht, ist und bleibt das Bundesheer die erste Adresse im Land.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen mit dem Leistungsbericht des Bundesheeres eine erkenntnisreiche und interessante Lektüre – und danke Ihnen für Ihr Interesse und Ihren persönlichen Einsatz für Österreichs Sicherheit!

Mag. Gerald Klug
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport



- 1 Helfen, wo andere nicht mehr können: Bei Katastrophen ist das Österreichische Bundesheer immer zur Stelle und hilft Menschen in Not.
- 2 Gelebte internationale Solidarität: Das Österreichische Bundesheer im Einsatz für die Vereinten Nationen.
- 3 Darauf ist immer Verlass: Das Bundesheer sorgt für Schutz und Hilfe in Österreich.



KURZ GEMELDET

Sicherheitslage: Unsicherheit und Instabilität in der Welt nehmen zu. Weltweit gab es 2014 insgesamt 223 gewalttätige Konflikte und Kriege (z. B. Ukraine, Syrien, Irak). Als neutrales EU-Mitgliedsland im Herzen Europas befindet sich Österreich zwar in einer vorteilhaften Situation. Doch die zunehmende Instabilität an den Grenzen Europas hat Auswirkungen auch auf Österreich. Jeder Beitrag des Bundesheeres für ein stabiles Umfeld der Europäischen Union nützt der Sicherheit der ÖsterreicherInnen.

Strategie: Im Interesse der Sicherheit Österreichs entwickelt das Bundesheer seine strategischen Grundlagen zeitgemäß weiter. 2013 wurde die Österreichische Sicherheitsstrategie mit einer breiten parlamentarischen Mehrheit beschlossen. Aus ihr wurde die Teilstrategie Verteidigungspolitik abgeleitet. Auf dieser modernen strategischen Basis richtet das Bundesheer seine Schwerpunkte und Leistungen neu aus, um auch künftig Sicherheit und Freiheit der Bürger gewährleisten zu können.

Leistungen in Österreich: Dass sich die ÖsterreicherInnen auf das Bundesheer verlassen können, zeigte sich auch 2013 und 2014 wieder eindrucksvoll an den vielfältigen und

umfassenden Leistungen, die es erbracht hat. Nach Unwettern und anderen Katastrophen war das Bundesheer bei 514 Einsätzen mit insgesamt 163.650 Arbeitsstunden im Einsatz. Schwerpunkte waren die Hochwasserereignisse entlang der Flüsse Inn, Salzach und Donau sowie Hilfeleistungen in den Bezirken St. Pölten, Amstetten und Lilienfeld. Mit 82 Einsätzen zur Identifizierung nicht bekannter Luftfahrzeuge hat das Bundesheer 2013 und 2014 auch seinen Auftrag zur Sicherung des österreichischen Luftraums erfolgreich erfüllt.

Leistungen im Ausland: Damit Krisen im Ausland nicht auch Folgen im Inland haben, ist das Bundesheer in anderen Ländern für Österreichs Sicherheit im Einsatz. So beteiligten sich im Jahr 2013 im Jahresschnitt ca. 1.050 SoldatInnen und 2014 ca. 900 SoldatInnen an den bis zu 19 Auslandseinsätzen des Bundesheeres. Schwerpunkt des Auslandsengagements war weiterhin der Westbalkan.

Wichtige Regionen für Österreichs Sicherheit sind aber auch die Schwarzmeerregion, der Nahe und Mittlere Osten sowie Sahel-Afrika. Die Leistungen des Österreichischen Bundesheeres im Ausland werden auf internationaler Ebene sehr geschätzt. Die SoldatInnen in den

Auslandseinsätzen sind damit auch eine Visitenkarte der österreichischen Außen- und Sicherheitspolitik.

Budget: Die fordernden budgetären Rahmenbedingungen betreffen auch das Bundesheer. Die Ausgaben für die Landesverteidigung beliefen sich im Jahr 2013 auf 2.159 Mio. Euro und 2014 auf 2.056 Mio. Euro. Trotz Einsparungen wird durch Struktur reformen sichergestellt, dass die Erfüllung des vielfältigen Leistungsspektrums des Bundesheeres für die Sicherheit Österreichs auch künftig gewährleistet ist.

Investitionen: Österreichs SoldatInnen brauchen eine moderne Ausrüstung, um ihre Aufgaben für Österreichs Sicherheit erfolgreich bewältigen zu können. Für notwendige Rüstungsbeschaffungen wurden in den Jahren 2013 und 2014 insgesamt ca. 650 Mio. Euro investiert. Die Investitionen kamen sowohl der Attraktivierung des Grundwehrdienstes als auch der Miliz zugute, die eine wesentliche Stütze des österreichischen Wehrsystems ist. Verbessert wurden auch die Unterkünfte für die SoldatInnen.

Personal: Menschen sind die größte Stärke und das wertvollste Gut des Bundesheeres. Ihre Qualität, Professionalität und Motivation sind entscheidend für die Erfüllung seiner Aufträge und Aufgaben. Die Personalstärke des Bundesheeres betrug mit Ende 2014 etwa

32.000 Personen (inkl. Wehrpflichtige und zivile MitarbeiterInnen). Wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Aufgabenerfüllung ist ein moderner, auf den Einsatz ausgerichteter Grundwehrdienst. Im Rahmen der 2013 gestarteten Wehrdienstreform wurde der Grundwehrdienst für jährlich ca. 21.000 Rekruten deutlich attraktiver gestaltet.

Gesellschaft: Das Bundesheer erbringt wichtige Leistungen für eine stabile Gesellschaft in Österreich. Im Rahmen des Präsenzdienstes spielt es eine bedeutende Rolle für erfolgreiche Integration und damit für den sozialen Frieden. Als Partner der Wirtschaft fördert es Innovation, moderne Ausbildung für Frauen und Männer sowie gut ausgebildete Führungskräfte. Das Bundesheer ermöglicht mit seinem umfassenden Leistungsspektrum, dass kritische Situationen für Staat und Gesellschaft richtig gemanagt und rasch überwunden werden können.

Ausblick: Österreich braucht eine sichere Zukunft und daher ein zukunftsorientiertes Bundesheer. Das am 23. Dezember 2014 von der Bundesregierung beschlossene Strukturpaket „Österreichisches Bundesheer 2018“ stellt die Grundlage für die weitere Entwicklung des Bundesheeres dar. Verschiedene Anpassungsmaßnahmen garantieren, dass das Bundesheer auch weiterhin „Schutz und Hilfe“ für Österreich bieten kann.



Dr. Heinz Fischer
Bundespräsident

Als Bundespräsident und Oberbefehlshaber bin ich stolz auf die vielfältigen Leistungen des Österreichischen Bundesheeres. Seit über 60 Jahren erfüllt es seine verfassungsmäßigen Aufgaben und trägt somit ganz wesentlich zur Sicherheit der Bevölkerung bei.



**General
Othmar Commenda**
Generalstabschef des
Österreichischen
Bundesheeres

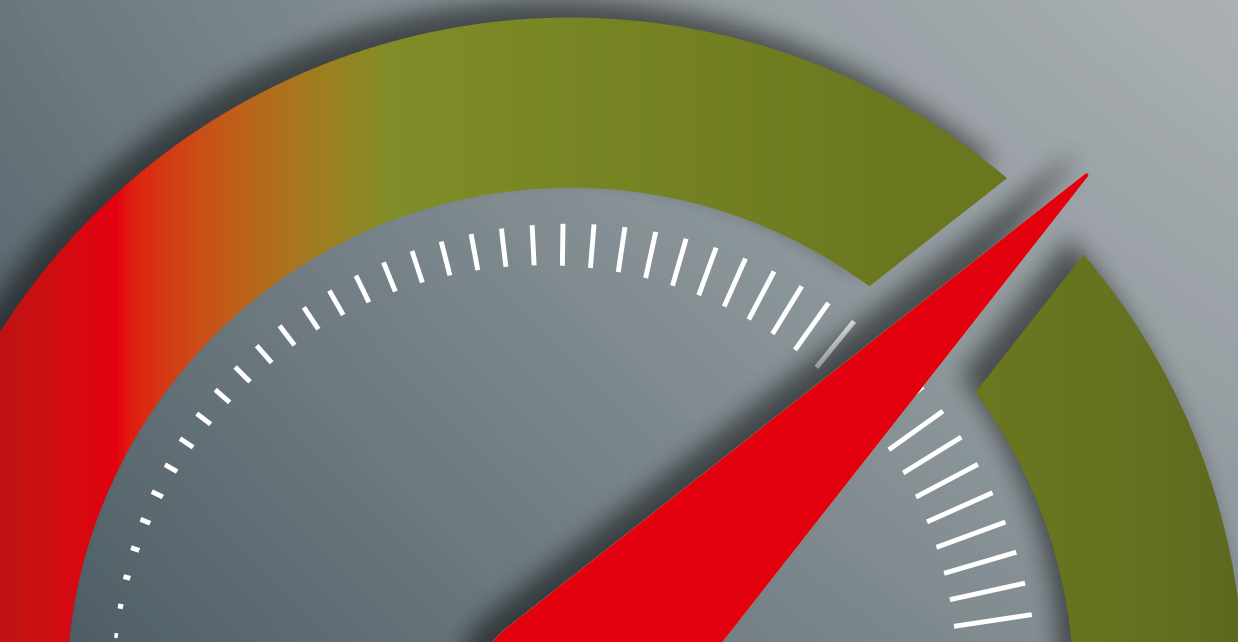
Das Österreichische Bundesheer war für Österreich verlässlich im Einsatz. Es war in der Lage, die Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen.





UNSERE GRUNDLAGEN

Vielfalt und Stärke der Leistungen des Österreichischen Bundesheeres sind kein Zufall, sondern Ergebnis seines Auftrags und seiner Fähigkeiten. Keine andere Institution in Österreich ist in der Lage, ein derart breites Leistungsspektrum für die Sicherheit der Menschen dieses Landes zu erbringen. 2013 und 2014 wurden durch die Österreichische Sicherheitsstrategie und die Teilstrategie Verteidigungspolitik die strategischen Grundlagen für die Weiterentwicklung eines zukunftsorientierten Bundesheeres geschaffen.





Unruhen innerhalb Europas sind aktuelle Herausforderungen für die gesamte EU und Österreich.



Angriffe aus dem Cyber-Raum finden immer öfter statt.



Terroristische Gruppierungen sind eine ernstzunehmende Bedrohung.



SICHERHEITSLAGE: Die Welt ist unsicherer geworden

Österreich ist keine sicherheitspolitische Insel. Als neutrales EU-Mitglied im Herzen Europas befindet sich Österreich zwar in einer sicherheitspolitisch vorteilhaften Situation. Aber die zunehmende Instabilität im europäischen Umfeld betrifft auch Österreich als Mitglied der europäischen Sicherheitsgemeinschaft. Aktuelle Trends deuten auf eine Verschlechterung der Sicherheitslage hin: Die sicherheitspolitischen Risiken und Bedrohungen für die EU und Österreich nehmen zu. Militärische Verteidigung ist wieder wichtiger geworden.

Die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen sind nur gemeinsam zu bewältigen. Die Sicherheit Österreichs und jene der EU sind weiterhin auf das Engste miteinander verbunden. Auch nationale Partner sowie internationale Organisationen und Foren werden für Österreich immer bedeutender. Weil einzelne EU-Mitgliedsstaaten den derzeitigen und zukünftigen Risiken und Aufgaben im Alleingang kaum mehr begegnen können, wird die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Partnern und eine Stärkung der sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit der EU immer wichtiger.

SICHERHEITSPOLITISCHE RISIKEN

Österreichs Sicherheitspolitik steht vor traditionellen und neuen Herausforderungen: Zwar bedroht derzeit kein Staat das österreichische Staatsgebiet mit seinem Militär. Dies kann aber langfristig nicht ausgeschlossen werden, da militärische Potenziale weiterhin vorhanden sind. Neue Gefahren für Österreichs Sicherheit nehmen an Bedeutung zu und umfassen z. B. Cyberwar, Terrorismus, organisierte Kriminalität oder Wirtschaftskriege. Derartige Bedrohungen können sowohl von Regierungsorganisationen als auch von nicht-staatlichen Gruppierungen ausgehen. In seiner Teilstrategie Verteidigungspolitik bringt das Österreichische Bundesheer die geänderten Konflikt- und Bedrohungslagen auf den Punkt:

Militärische Konflikte im Umfeld der Europäischen Union: Die Konflikte in der Ukraine, in Libyen sowie in Syrien und im Irak haben nachhaltigen Einfluss auch auf die sicherheitspolitische Lage in Österreich. Sie bewirken angespannte Beziehungen mit Russland sowie eine zunehmende Destabilisierung von Regierungen und Staaten im

Nahen Osten. Migrationswellen und „importierte“ Konflikte können die Folgen sein.

Internationaler Terrorismus: Österreich ist auch als Sitz zahlreicher internationaler Organisationen wie z. B. der Vereinten Nationen (VN), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und der Organisation erdölexportierender Staaten (OPEC) Bedrohungen durch Gruppierungen des internationalen Terrorismus ausgesetzt. Rückkehrer aus sogenannten „Jihad“-Schulplätzen können eine Gefährdung für die öffentliche Sicherheit darstellen.

Cyberangriffe auf die staatliche Souveränität: Jeder Bürger kann von Angriffen auf staatlich relevante Computersysteme betroffen sein. Solche Cyberangriffe können zu einem Stillstand von Teilbereichen des wirtschaftlichen und sozialen Systems sowie von staatlichen Grundfunktionen führen. Besonders gefährdet sind Infrastrukturunternehmen wie z. B. Energieversorger oder Flughäfen.

Einsatz und Verbreitung von Massenvernichtungswaffen: Wenn Massenvernichtungswaffen aus instabilen Staaten in die Hände von gewalttätigen Gruppen gelangen, kann auch Österreich Drehscheibe für deren Verbreitung werden. Die Weiterverbreitung solcher Massenvernichtungswaffen gefähr-

det die Sicherheit nicht nur in der betroffenen Region, sondern auch in Europa. In den falschen Händen kann auch ein Einsatz von solchen Waffen in Österreich nicht ausgeschlossen werden.

Naturkatastrophen, technische und humanitäre Katastrophen: Unglücksfälle erheblichen Ausmaßes sowie globale Gesundheitsrisiken und Pandemien nehmen ständig zu. Ihre Konsequenzen wie z. B. große Flüchtlingsströme können auch Staaten wie Österreich vor enorme Herausforderungen stellen und sind gerade in den letzten Monaten verstärkt wahrnehmbar.

Gesicherter Zugang zu Ressourcen und Energieversorgung: Der Wettbewerb um Ressourcen wie z. B. Nahrungsmittel oder Energieträger wächst weltweit. Das wirtschaftliche Überleben von Staaten hängt davon ab, ob ihre Volkswirtschaften die benötigten Ressourcen in ausreichender Menge zur Verfügung haben. Dies macht die Ressourcenfrage auch zum Thema der Sicherheitspolitik. Mehr als die Hälfte der österreichischen Wirtschaftsleistung wird exportiert, Österreich ist daher besonders von einem funktionierenden internationalen Handel abhängig.



Die sicherheitspolitischen Risiken und Bedrohungen nehmen zu.



Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin
Österreichische
Nationalbibliothek

Sicherheit kann heute nur mehr gesamtstaatlich wahrgenommen werden. Das Österreichische Bundesheer hat dies erkannt und leistet einen wesentlichen Beitrag zur umfassenden Sicherheitsvorsorge für Österreich.



Sicherheit in einer neuen Dekade: Herausforderungen auf gesamtstaatlicher Ebene beherrschbar machen.

ÖSTERREICHISCHE SICHERHEITSSTRATEGIE: Sicher mit Strategie

Umfassende Antworten auf neue Herausforderungen für Österreichs Sicherheit gibt die gesamtstaatliche Österreichische Sicherheitsstrategie. Sie wurde am 3. Juli 2013 vom Nationalrat mit breiter Mehrheit beschlossen. Die Strategie ist Grundlage für die Zusammenarbeit mehrerer Ministerien für mehr Sicherheit: Neben Außen-, Verteidigungs- und Innenressort sind auch die Bundesministerien für Wirtschaft, Bildung und Gesundheit eingebunden. Ihre Zusammenarbeit beruht auf folgenden Grundsätzen:

- **Engagierte Neutralitätspolitik** ist die Grundlage nationaler sicherheitspolitischer Identität und Garant einer eigenständigen, an internationalem Frieden und Recht orientierten Außen- und Sicherheitspolitik.

- **Umfassende Sicherheit** verbindet äußere, innere, zivile und militärische Sicherheitsaspekte auf das Engste.
- **Integrierte Sicherheit** achtet auf eine Arbeitsteilung unter den beteiligten staatlichen und nicht-staatlichen Stellen, wobei Sicherheit als Gesamtpaket zu verstehen ist.
- **Proaktive Sicherheitspolitik** versucht, Bedrohungen erst gar nicht entstehen zu lassen bzw. deren Auswirkungen weitestgehend einzudämmen.
- **Solidarische Sicherheitspolitik** bedeutet, dass die Sicherheit des neutralen Österreichs und der EU miteinander verbunden sind und Österreich einen angemessenen Beitrag leistet.

Aus der Österreichischen Sicherheitsstrategie leitete das BMLVS in den Jahren 2013 und 2014 die neue Teilstrategie Verteidigungspolitik ab.



Die Teilstrategie Verteidigungspolitik bringt konkrete Antworten auf neue Herausforderungen für Österreichs Sicherheit. Sie ist Teil der gesamtstaatlichen Österreichischen Sicherheitsvorsorge.

TEILSTRATEGIE VERTEIDIGUNGSPOLITIK: Moderne Grundlage für das Bundesheer

Seit 4. November 2014 ist die Teilstrategie Verteidigungspolitik das neue verteidigungspolitische Gesamtkonzept Österreichs. Sie löste die alte – aus dem Jahr 2005 stammende – Teilstrategie ab. Mit der neuen Teilstrategie wurden die Grundlagen für die Weiterentwicklung des Österreichischen Bundesheeres geschaffen, aber auch konkrete Argumente für die notwendige Ausstattung eines zukunfts-fähigen Bundesheeres vorgelegt.

Die Teilstrategie beschreibt die zu erwartenden militärischen Herausforderungen und Risiken. Sie formuliert die Ziele der österreichischen Verteidigungspolitik und legt den verfassungsgesetzlichen Auftrag sowie die

Aufgaben des Bundesheeres zeitgemäß fest. Darüber hinaus definiert sie die zur Umsetzung erforderlichen militärischen Fähigkeiten.

Unverzichtbare Eckpunkte der österreichischen Landesverteidigung bleiben der in der Bundesverfassung vorgegebene Auftrag zur militärischen Landesverteidigung, eine engagierte und aktive Neutralitätspolitik sowie eine solidarische Europapolitik: Es gibt kein sicheres Österreich ohne eine sichere EU – und keine sichere EU ohne eine stabile europäische Nachbarschaft.

Konkrete verteidigungspolitische Zielsetzungen Österreichs sind:

- Gewährleistung der staatlichen Souveränität und Integrität,
- Beitrag zum Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen (z. B. Parlament oder Regierung), der sogenannten „Kritischen Infrastruktur“ (z. B. Energieversorger) und der Bevölkerung,
- Leistung eines militärischen Solidarbeitrages zum sicherheitspolitischen Handeln der EU,
- Förderung von Frieden, Humanität und internationaler Sicherheit, und
- Beitrag zum gesamtstaatlichen Sicherheitsmanagement.

Notwendig zur Erreichung dieser Zielsetzungen sind laut Teilstrategie Verteidigungspolitik:

- Erhalt eines einsatzorientierten Bundesheeres, das auch den Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist,
- effiziente Weiterentwicklung des Bundesheeres mit Blick auf die *einsatzwahrscheinlichen Aufgaben* und verfügbaren Ressourcen und
- Bewusstseinsbildung über die Notwendigkeit und die Aufgaben des Bundesheeres.

VERTEIDIGUNGSPOLITISCHE KONZEPTION FÜR EINE MODERNE LANDESVERTEIDIGUNG

In der Teilstrategie Verteidigungspolitik wurde auch eine neue verteidigungspolitische Konzeption im Sinne einer modernen Landesverteidigung entwickelt. Sie hält fest, dass die Kernaufgabe des Bundesheeres in der militärischen Landesverteidigung zur Abwehr von Angriffen von außen besteht. Damit werden Funktions- und Überlebensfähigkeit bei Angriffen auf Staat, Gesellschaft und Lebensgrundlagen gewährleistet. Die Cyberverteidigung gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Grundsätzlich bezieht sich die verteidigungspolitische Konzeption auf zwei Bereiche:

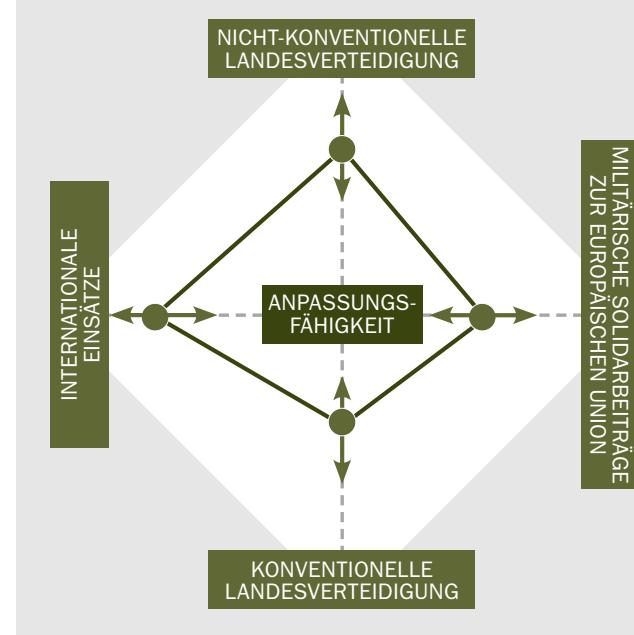
1. auf die militärische Landesverteidigung und
2. auf Assistenzaufgaben sowie militärische Katastrophenhilfe.

Die Landesverteidigung im weiteren Sinn umfasst die konventionelle Verteidigung, die nicht-konventionelle Verteidigung sowie mögliche militärische Solidarbeiträge zur Euro-

päischen Union, da auch internationale Einsätze zur Verteidigung österreichischer Interessen beitragen. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Bundesheer rasch an neue Herausforderungen anpassen kann.

Im Rahmen von Assistenzaufgaben und militärischer Katastrophenhilfe leistet das Bundesheer weiterhin Beiträge zur Unterstützung ziviler Behörden bei Katastrophen und zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Inneren.

DIE LANDESVERTEIDIGUNG IM WEITEREN SINN



Kritische Infrastrukturen

sind Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten würden.

Einsatzwahrscheinliche Aufgaben

können ausschließlich durch das Österreichische Bundesheer erfüllt werden. Die regelmäßige Lagebeurteilung definiert die aktuelle bis längerfristige Einsatzwahrscheinlichkeit.



Dr. Ulrike Baumgartner-Gabitzer
Vorstandsvorsitzende der Austrian Power Grid AG

Der Schutz Kritischer Infrastruktur ist unabdinglich für die Stabilität Österreichs. Das Bundesheer trägt diesem Umstand mit Übungen und Kooperationen Rechnung, an denen sich unser Unternehmen gerne beteiligt.



Das Österreichische Bundesheer garantiert als bewaffnete Macht der Republik die militärische Sicherheit Österreichs. Diese beginnt bereits jenseits der Grenzen Europas.

Strategische Handlungsreserve umfasst die Fähigkeit zum Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen, wenn alle anderen Institutionen wie Exekutive und Hilfskräfte dies nicht mehr leisten können.

Das Österreichische Bundesheer garantiert als bewaffnete Macht der Republik die militärische Sicherheit Österreichs und trägt zum Schutz und zur Verteidigung Europas bei.

Das Bundesheer

- verteidigt Österreich, seine Menschen und ihre Lebensgrundlagen,
- ist die *strategische Handlungsreserve* der Republik,
- trägt zur gemeinsamen Sicherheit Europas bei und
- leistet einen sichtbaren und profilierten Beitrag zu internationalem Frieden und internationaler Sicherheit.

MILITÄRISCHE LEISTUNGEN FÜR EIN SICHERES ÖSTERREICH IN EUROPA

Die österreichische Bevölkerung kann sich auf folgende Leistungen des Österreichischen Bundesheeres verlassen:

Strategische Früherkennung und

Anpassungsfähigkeit: Die Fähigkeiten des Bundesheeres zur Erfassung und Bewertung von Trends in militärischen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen sind weiter zu entwickeln.

Landesverteidigung und Assistenz: Die Landesverteidigung wird auf neue Bedrohun-

gen ausgerichtet. Neben seinen spezifischen Fähigkeiten im Bereich der Cyberverteidigung bietet das Bundesheer sein gesamtes Leistungsspektrum zum Schutz der Bevölkerung und zur Sicherung der staatlichen Souveränität auf. Für das Restrisiko eines konventionellen Angriffs muss das Bundesheer in der Lage sein, sich rechtzeitig materiell und personell verstärken zu können. Dies gilt auch für einen möglichen militärischen Solidarbeitrag für eine EU-Verteidigung. Zudem sind die Fähigkeiten des Österreichischen Bundesheeres zur Unterstützung ziviler Behörden bei der Bewältigung von Katastrophen unverzichtbar. Auch der Einsatz des Entminungsdienstes ist sicherzustellen.

Internationales Krisenmanagement:

Das Österreichische Bundesheer soll sich am gesamten Spektrum der internationalen Krisenmanagementaufgaben auf hohem Niveau beteiligen. Weiters leistet das Bundesheer qualifizierte Beiträge zur internationalen Humanitären- und Katastrophenhilfe sowie Such- und Rettungseinsätze.

Militärische Sicherheitskooperation:

Österreich leistet im eigenen Sicherheitsinteresse im Ausland Beiträge zu Konfliktprävention, Krisennachsorge und Ausbildung. Dazu zählt auch die Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von SoldatInnen von Bürgerkriegsparteien. Österreich unterstützt auch internationale Abrüstungsmaßnahmen und die Verhinderung der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen.



Neben der militärischen Landesverteidigung zählt auch der Schutz Kritischer Infrastruktur zu einer wichtigen Aufgabe des Bundesheeres.



Mit Blick auf einsatzwahrscheinliche Aufgaben setzt das Bundesheer klare Schwerpunkte und Prioritäten. Je nach Herausforderung werden auch sinnvolle Kooperationen genutzt.

Nicht-konventionelle Angriffe

zielen auf die Funktionsfähigkeit moderner Gesellschaften ab und umfassen ein breites Spektrum ziviler und militärischer Wirkmittel.

Alleinstellungsmerkmal

Nur das Österreichische Bundesheer hat die Fähigkeit, seine Kräfte koordiniert und langfristig in einem hochgefährlichen Umfeld einzubringen und sich durchzusetzen.

FÜR EIN SICHERES ÖSTERREICH IN EUROPA

FRÜHERKENNUNG UND ANPASSUNGSFÄHIGKEIT

LANDESVERTEIDIGUNG:

| | |
|--|--|
| konventionelle: niedrigere Einsatzwahrscheinlichkeit | nicht-konventionelle: höhere Einsatzwahrscheinlichkeit |
|--|--|

ASSISTENZEINSÄTZE

INTERNATIONALES KRISENMANAGEMENT

MILITÄRISCHE SICHERHEITSKOOPERATION

FOKUS AUF EINSATZWAHRSCHEINLICHE AUFGABEN

Die Ausrichtung des Bundesheeres auf die einsatzwahrscheinlichen militärischen Aufgaben ist das Herzstück der neuen Teilstrategie. Durch eine regelmäßige militärstrategische Lagebeurteilung wird die Einsatzwahrscheinlichkeit der militärischen Aufgaben ermittelt. Daraus wird der Bereitschaftsgrad für die Kräfte des Bundesheeres abgeleitet.

Die Basis für die Erfüllung der militärischen Aufgaben und der vielfältigen sicherheitspolitischen Leistungen des Bundesheeres ist das sogenannte militärische *Alleinstellungsmerkmal*: Es bezeichnet jene Fähigkeiten, die nur das Bundesheer leisten kann.

Ein Beispiel dafür ist der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz: Nach einer Erstreaktion auf einen möglichen terroristischen Anschlag in Österreich ist die Leistungsgrenze der

AUFGABEN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES AUF EINEN BLICK

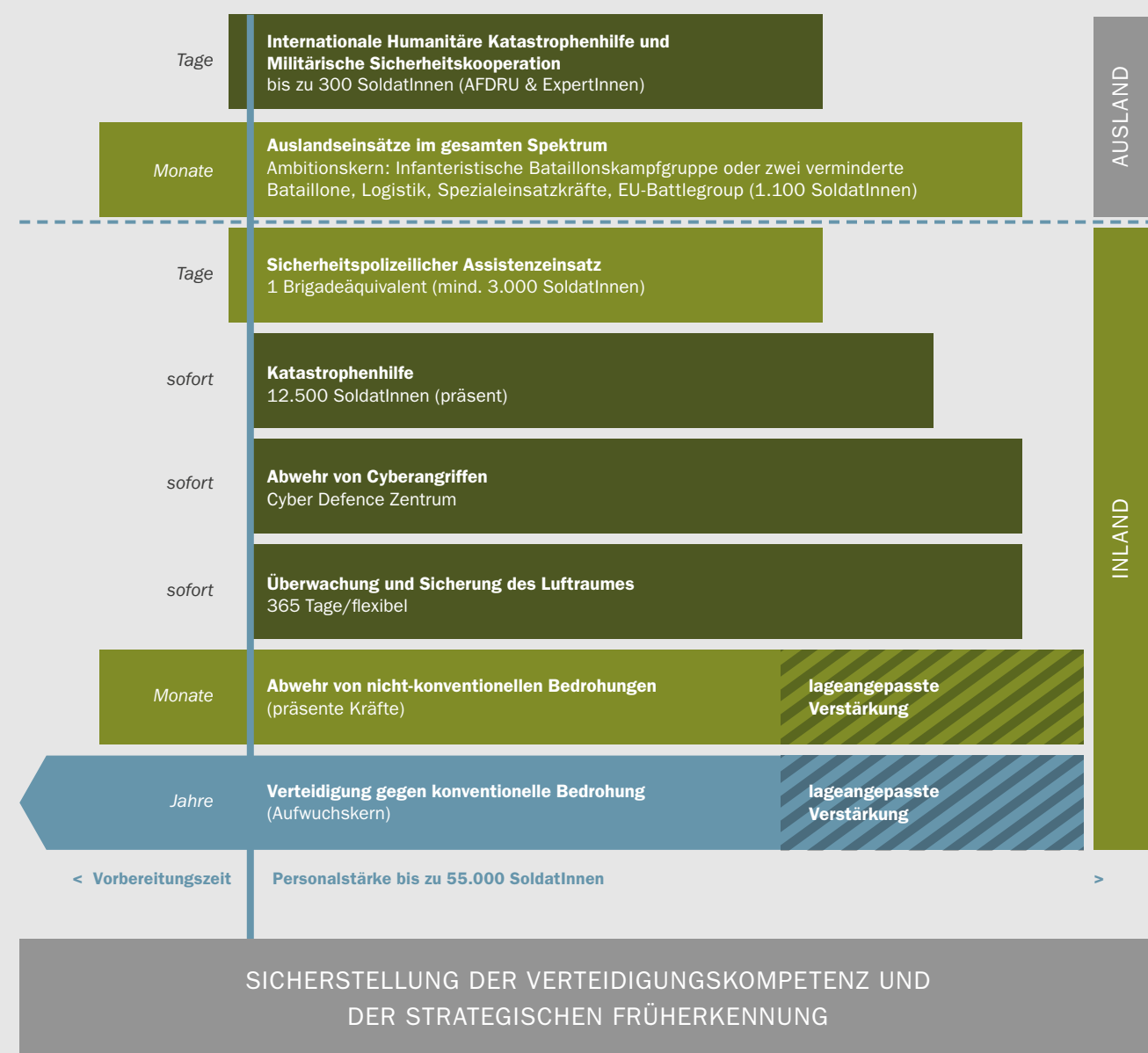
| INLAND | | | AUSLAND |
|--|--|---|---|
| Militärische Landesverteidigung | Assistenzeinsatz | | Auslandseinsatz |
| <ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Einsatzvorbereitung• Unmittelbare Einsatzvorbereitung• Militärisch notwendige Maßnahmen zur Erfüllung des Einsatzzweckes <p>Art. 79 Abs. 1 B-VG § 2 Abs. 1 lit. a WG 2001</p> | <ul style="list-style-type: none">• Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit und der demokratischen Freiheiten der EinwohnerInnen• Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt <p>Art. 79 Abs. 2 B-VG § 2 Abs. 1 lit. b WG 2001</p> | <ul style="list-style-type: none">• Hilfeleistungen bei Elementarereignissen und Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfanges <p>Art. 79 Abs. 2 B-VG § 2 Abs. 1 lit. c WG 2001</p> | <ul style="list-style-type: none">• Mitwirkung an Aufgaben gemäß Artikel 43 Abs. 1 EU-Vertrag (Petersberg-Aufgaben)• Teilnahme an Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe, der Katastrophenhilfe, des Such- und Rettungsdienstes <p>Art. 79 Abs. 3 B-VG § 1 Z 1 KSE-BVG § 2 Abs. 1 lit. d WG 2001</p> |

Polizei nach 24 bis 28 Stunden erreicht. Das Bundesheer kann in einem solchen Fall mit sofortiger Wirkung mit 1.000 SoldatInnen unterstützen, innerhalb weniger Tage auf 3.000 aufstocken und, gegebenenfalls nach Mobilisierung der Miliz bis zu einer Gesamtstärke von 55.000 SoldatInnen, für Schutz und Sicherheit der österreichischen Bevölkerung sorgen. Ein weiteres Beispiel für das Alleinstellungsmerkmal ist die Abwehr atomarer, biologischer oder chemischer Kampfstoffe: Im Falle eines terroristischen Anschlags mit solchen

Kampfstoffen wie etwa in der U-Bahn von Tokio 1995 hätte das Bundesministerium für Inneres keine eigenen Kräfte zu Verfügung. Es kann jedoch die Experten der ABC-Abwehrtruppe des Bundesheeres zur Unterstützung anfordern. Das Bundesheer verfügt auch im Bereich der Cybersicherheit über besondere Fähigkeiten und stellt so die Cyberverteidigung Österreichs sicher. Die Grundbefähigung des Bundesheeres sichert die Kompetenz für die Erfüllung dieses vielfältigen Leistungsspektrums.

DAS LEISTUNGSPROFIL DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES AUF EINEN BLICK

Diese Leistungen für Österreichs Sicherheit kann nur das Bundesheer erbringen:



INTERNATIONALER RAHMEN: Verlässlicher Partner

Das Österreichische Bundesheer engagiert sich als verlässlicher Partner in internationalen Organisationen und übernimmt aktiv Verantwortung bei der gemeinschaftlichen Lösung globaler Herausforderungen. Auf der Grundlage der nationalen sicherheitspolitischen Schwerpunkte trägt die Beteiligung der österreichischen SoldatInnen an internationalen Missionen wesentlich zur Sicherheit Österreichs bei. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf Südosteuropa. Darüber hinaus gewinnen die Schwarzmeerregion, Nord- und Sahel-Afrika und der Nahe Osten an Bedeutung.

Europäische Union (EU): Die EU ist ein historisch einzigartiges Friedensprojekt und wurde 2012 für ihren Einsatz für Frieden, Versöhnung, Demokratie und Menschenrechte in Europa mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Sie ist und bleibt der zentrale Handlungsrahmen der österreichischen Sicherheitspolitik. Die EU hat ihre Rolle im Krisenmanagement durch die Schaffung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) bedeutend ausgebaut. Im Rahmen der GASP werden alle Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik der EU behandelt. Über die GSVP wird ein vielfältiges Spektrum an zivilen Missionen und militärischen Operationen durchgeführt. Für eine schnelle Reaktionsfähigkeit sind die rasch verfügbaren Einsatzverbände der EU vorgesehen.

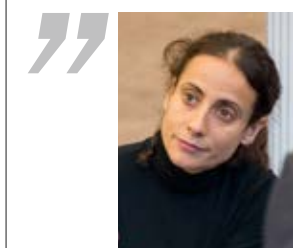
Österreich beteiligt sich im Rahmen seiner Kapazitäten am gesamten Spektrum solcher Einsätze. So nahm das Österreichische Bundesheer in den Jahren 2013 und 2014 mit durchschnittlich 350 SoldatInnen an fünf EU-geführten Operationen und Missionen teil. Bei der Operation EUFOR-ALTHEA in Bosnien und Herzegowina stellt Öster-

reich seit Jahren einen Großteil der militärischen Kräfte und seit 2009 auch den Kommandanten des gesamten internationalen Kontingents.

Darüber hinaus stellt Österreich hochqualifiziertes Personal beim Europäischen Auswärtigen Dienst, beim EU-Militärstab (EUMS) und bei der Europäischen Verteidigungsagentur. Bei der Ausbildung auf europäischer Ebene spielen österreichische SoldatInnen und ExpertInnen eine zentrale Rolle im Europäischen Sicherheits- und Verteidigungskolleg.

Aufgrund der Krisen in der östlichen und südlichen Nachbarschaft der EU, der steigenden Migration sowie des Terrorismus wurde vom Europäischen Rat im Dezember 2013 die Hohe Repräsentantin der EU damit beauftragt, die Europäische Sicherheitsstrategie hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen zu überprüfen. An dieser Überprüfung beteiligen sich auch Österreich und das BMLVS aktiv.

Vereinte Nationen (VN): Auch die Vereinten Nationen haben für ihren Einsatz für den Frieden in den Jahren 1988 und 2001 den Friedensnobelpreis verliehen bekommen. Die VN spielen weiterhin die wichtigste Rolle bei der weltweiten Wahrung von Frieden und Sicherheit. Mit rund 128.000 Blauhelmen (Militär, Polizei und Zivilpersonen) in 39 Missionen auf vier Kontinenten wurde inzwischen ein historischer Höchststand erreicht. Österreich hat in den 60 Jahren seiner Mitgliedschaft und während 55 Jahren der Teilnahme an VN-geführten Missionen viel zu Frieden und Stabilität beigetragen. Durch den Sitz eines Hauptquartiers der VN in Wien wird die starke Verbindung zu den VN zusätzlich unterstrichen.



Nathalie Tocci, PhD

Beraterin der Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Federica Mogherini

Österreich hat maßgeblich zur geplanten Neuorientierung der Europäischen Sicherheitsstrategie beigetragen und ist aktiver Mitgestalter der Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.



Lamberto Zannier
OSZE-Generalsekretär

Österreich leistet einen sehr wertvollen Beitrag zur Beobachtermission in der Ukraine.



Sir Adrian Bradshaw
Stellvertretender Kommandant der NATO in Europa

Österreich ist im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden ein verlässlicher Partner der NATO bei Friedensmissionen und ein aktiver Beitragsleister zur internationalen Sicherheit.

Das Österreichische Bundesheer erbringt im Rahmen seiner Möglichkeiten Beiträge zur Förderung und Erhaltung von Frieden und Sicherheit. Dazu zählt etwa der Schutz von ZivilistInnen in Form von Truppenkontingenten, Expertenentsendungen und Ausbildungsunterstützung.

Die Anforderungen an VN-geführte Friedenserhaltende Operationen haben sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Das Überwachen von Waffenstillständen ist robusten friedensschaffenden und friedenserhaltenden Einsätzen gewichen. Das Bundesheer ist innerhalb der Vereinten Nationen vor allem im Nahen und Mittleren Osten sowie in Afrika aktiv. So nimmt das Österreichische Bundesheer durchschnittlich mit 170 SoldatInnen an der Mission im Libanon (UNIFIL) teil, um die Lage im Libanon zu beruhigen und die Sicherheit für die Bevölkerung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist erstmals seit den 1990er-Jahren wieder ein Offizier des Bundesheeres im Generalsekretariat der Vereinten Nationen im Bereich des Managements von friedenserhaltenden Operationen tätig.

Auf Initiative des Bundesheeres wurde eine interdisziplinäre Ausbildung zum Schutz von ZivilistInnen entwickelt, die seit 2012 jährlich mit großem Erfolg international angeboten wird. Anfang 2015 wurde diese Ausbildung durch die Vereinten Nationen zertifiziert. Die Inhalte werden laufend weiterentwickelt. Geplant ist die Schaffung eines Kompetenzzentrums zum Schutz von ZivilistInnen in Österreich.

Zur verbesserten Umsetzung der Sicherheitsratsresolution 1325 (2000) „Frauen, Frieden und Sicherheit“ wurde 2014 in Österreich ein Symposium veranstaltet. Ergebnis waren u. a. konkrete Empfehlungen zum besonderen Schutz von Frauen in bewaffneten Konflikten.



NATO und Partnerschaft für den Frieden (PfP): Die NATO

ist ein wesentlicher Eckpfeiler der Sicherheitsarchitektur Europas. 22 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gehören auch zu den 28 Mitgliedsstaaten der NATO. Obwohl Österreich kein NATO-Mitglied ist, sind wir seit 1995 Teil der NATO-Partnerschaft für den Frieden.

Im Rahmen dieser Partnerschaft beteiligt sich Österreich auch an NATO-geführten Operationen, wobei folgende Ziele im Mittelpunkt stehen:

- Teilnahme am transatlantischen sicherheitspolitischen Dialog,
- Sicherstellen der Zusammenarbeitsfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres mit den Streitkräften der anderen europäischen Staaten und
- Teilnahme an Krisenmanagement-einsätzen, die im außen- und sicherheitspolitischen Interesse Österreichs sind.

Österreich engagiert sich besonders in Bereichen wie dem Schutz vor Angriffen aus dem Cyberraum oder der Erfahrungsauswertung und der Weiterentwicklung der Streitkräfte. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der NATO stellt Österreich mit bis zu 550 SoldatInnen im Kosovo das stärkste Truppenkontingent eines Nicht-NATO-Mitgliedslandes.



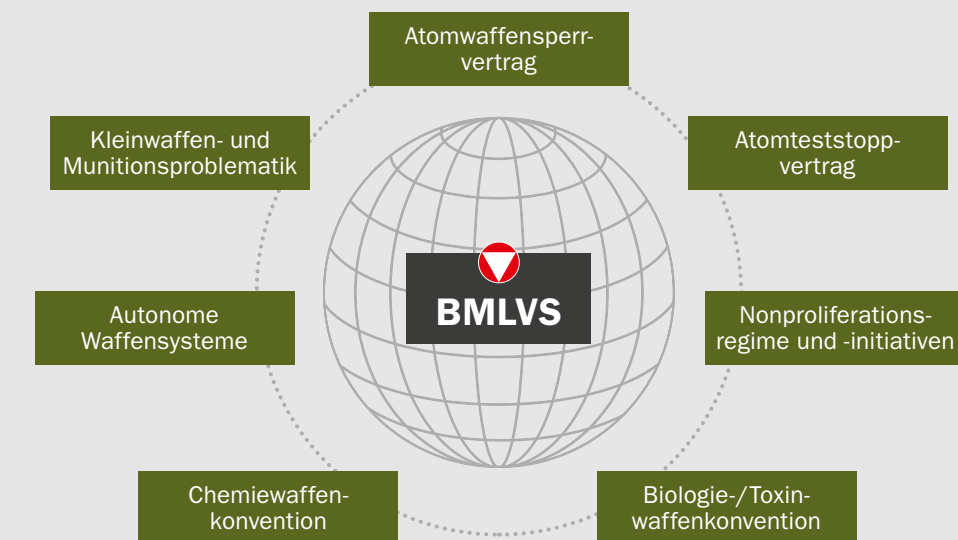
Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit

in Europa (OSZE): Die OSZE wurde im Jahr 1975 als „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit“ (KSZE) als Brücke zwischen Ost und West gegründet. Sie ist heute aktueller denn je zuvor. Seit dem 1. Jänner 1995 ist die OSZE mit Sitz in Wien in politisch-militärischen, wirtschaftlichen und humanitären Belangen tätig. Der Schwerpunkt liegt in der Überwachung, der Beratung und der Unterstützung von politischen bzw. politisch-militärischen Prozessen, der Förderung von Rechtsstaatlichkeit und der Zivilgesellschaft in den 57 Teilnehmerstaaten. Österreich bewährt sich gerade als neutraler Staat in der Rolle des glaubwürdigen Vermittlers zwischen den Konfliktparteien. Die

OSZE unterhält Missionen und Operationen in Südosteuropa, im Kaukasus, in Osteuropa und Zentralasien. Für die Beobachtermission der OSZE in der Ukraine führt das Österreichische Bundesheer federführend die Ausbildung und Vorbereitung der BeobachterInnen für diese Mission durch.

Im Rahmen der weiteren Zusammenarbeit mit der OSZE ist das Bundesheer vor allem mit den Themen „Kontrolle von Klein- und Leichtwaffen“, „demokratische Kontrolle der Streitkräfte“, „Rüstungskontrolle“ sowie „Vertrauens- und Sicherheitsbildung“ befasst. Österreich wird 2017 den OSZE-Vorsitz übernehmen.

DAS ÖSTERREICHISCHE BUNDESHEER IST TEIL DER INTERNATIONALEN RÜSTUNGSKONTROLLE



Atomwaffensperrvertrag: Im Zentrum des Vertrags stehen die Abrüstung und Nichtverbreitung von Nuklearwaffen sowie das Recht auf friedliche Nutzung der Kernenergie. Das Bundesheer beteiligt sich an der Überprüfung des Vertrags.

Atomteststoppvertrag: Ziel ist das umfassende Verbot von nuklearen Testexplosionen sowie allen anderen nuklearen Explosionen. Österreich trat für eine rasche Umsetzung des Vertrags ein und nimmt u. a. an Inspektionsstrainings teil.

Nonproliferationsregime und -initiativen: Basierend auf internationalen Vereinbarungen sollen nationale Exportkontrollregulierungen verhindern, dass Güter, Materialien und Technologien missbräuchlich verwendet werden. Das Bundesheer stellt dafür sein Know-how zur Verfügung.

Biologie-/Toxinwaffenkonvention: Die rasante Weiterentwicklung neuer Technologien erfordert hohe Aufmerksamkeit und modernstes Know-how. Das Bundes-

heer veranstaltete ein Seminar über „Biosicherheit als Herausforderung für Politik und Wissenschaft“.

Chemiewaffenkonvention: Die vollständige Vernichtung der Lagerbestände sämtlicher Chemiewaffen ist von den USA und der Russischen Föderation bis 2020 in Aussicht gestellt. Das Bundesheer engagiert sich im Rahmen von Ausbildungsaktivitäten bzw. durch Abstellung von ExpertInnen.

Autonome Waffensysteme: Das Thema wird aus technischer, ethischer und sozialogischer bzw. rechtlicher und militärischer Perspektive bearbeitet.

Kleinwaffen- und Munitionsproblematik: Die unkontrollierte Weiterverbreitung von Waffen und Munition ist eine erhebliche Bedrohung für die internationale Sicherheit. 2014 erfolgten entsprechende Bundesheer-Einsätze in Ost- und Südosteuropa (mit Fokus auf Bosnien und Herzegowina sowie Moldau) und in Afrika (Kenia und Senegal).

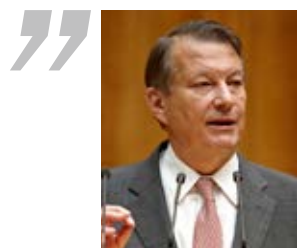


H. E. Ahmet Üzümcü
Director-General, OPCW

Die erfolgreiche Umsetzung des Chemiewaffenübereinkommens hat uns näher an die komplette Vernichtung chemischer Waffen herangeführt. Österreich hat diesem Vorhaben schon immer viel Bedeutung beigemessen und es tatkräftig unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin.



ExpertInnen des Bundesheeres helfen beim Aufbau von demokratisch kontrollierten Streitkräften in Afrika.



Dr. Peter Kostelka
Präsident Österreichisches
Studienzentrum für Frieden
und Konfliktforschung

Erfolgreiche Anstrengungen zur Schaffung von Frieden und einer konfliktfreieren Gesellschaft setzen in zunehmendem Maße militärische und zivile Kooperationen voraus. Das Österreichische Bundesheer hat dies sehr früh erkannt und begonnen, dies national, aber auch international erfolgreich umzusetzen.

Rüstungskontrolle und Abrüstung:

Neben den Internationalen Organisationen gibt es ein Netzwerk an internationalen Verträgen und Konventionen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit. Österreich ist eng in diese Struktur eingebunden und trägt dadurch wesentlich zu Rüstungskontrolle, Abrüstung und zur Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und konventionellen Waffen bei. Dieses Netzwerk ist ein wichtiges Element der traditionell humanitär ausgerichteten österreichischen Sicherheitspolitik. Arbeitsschwerpunkte des Bundesheeres werden in der Grafik auf Seite 21 dargestellt.

Sicherheitssektorreform (SSR): Staaten haben im Interesse ihrer Bürger für Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit und Wohlfahrt zu sorgen. Grundlage dafür ist ein funktionierender Sicherheitssektor, der u. a. Polizei, Armee, Grenztruppen und die Justiz umfasst. Wenn diese Institutionen z. B. infolge eines Bürgerkriegs nicht mehr funktionieren, ist es eine vorrangige Aufgabe, rasch wieder einen funktionierenden Sicherheitssektor aufzubauen, dem die Menschen vertrauen und der sie vor Gewalt und Willkür schützt. Dauerhaft kann dies nur durch eine funktionierende Justiz, Polizei und Armee erfolgen, die aus der Mitte der Bevölkerung stammt.

Zur nachhaltigen Krisennachsorge wird ein mindestens 100 Personen umfassender zivil-militärischer ExpertInnenpool aufgestellt. Diese ExpertInnen sollen in Beratungsmissionen beim Wiederaufbau und der Schaffung eines Rechtsstaates unterstützen.

Das Bundesheer leistet mit seinen ExpertInnen in verschiedenen Regionen der Welt – von Afrika bis zum Kaukasus – konkrete Beiträge, damit vertrauenswürdige staatliche Institutionen für die Sicherheit der BürgerInnen Sorge tragen können. Um diese Aufgabe zu unterstützen, führt das Bundesheer seit einigen Jahren gemeinsam mit Partnern wie der EU oder der OSZE Trainings- und Beratungsaktivitäten durch. So kann der neuerliche Ausbruch von Gewalt, Zerstörung und Vertreibung

nachhaltig verhindert werden. Darüber hinaus werden in Kooperation mit dem Österreichischen Studienzentrum für Friedens- und Konfliktforschung internationale Trainingskurse abgehalten, die hohes internationales Ansehen genießen.

NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Weil Sicherheit zunehmend nur durch intensivierte Zusammenarbeit gewährleistet werden kann, werden innerstaatliche und internationale Kooperationen immer wichtiger.

Nationale Kooperationen: Das Österreichische Bundesheer ist in ein engmaschiges gesamtstaatliches Netzwerk eingebunden, um im Verbund die Sicherheit Österreichs zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit erfolgt dabei sowohl mit staatlichen Organisationen wie z. B. der Polizei als auch mit nichtstaatlichen Organisationen wie Feuerwehr- und Rettungsdiensten. Die BürgerInnen profitieren unmittelbar davon, dass bei nationalen Katastrophen die Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Behörden, den Blaulichtorganisationen und dem Bundesheer rasch und unkompliziert funktioniert und Schutz und Hilfe für die Bevölkerung gesichert sind. Darüber hinaus bestehen auch Kooperationen zu Forschungseinrichtungen, um die zukünftigen sicherheitspolitischen Entwicklungen identifizieren und einschätzen zu können. Das ist wichtig, um die Strukturen des Bundesheeres rechtzeitig an neue Herausforderungen anpassen zu können.

Verteidigungsattachés und Militärberater:

Das Bundesheer verfügt über einen militärdiplomatischen Dienst. Seine 21 Militärattachés und MilitärberaterInnen pflegen die Beziehungen zu 49 Nationen und internationalen Organisationen. Dieses militärdiplomatische Netzwerk sammelt als „Augen, Ohren und Stimme“ des Bundesheeres relevante Informationen, analysiert und bewertet diese und vertritt die militärischen Interessen Österreichs in der Welt. Diese Leistungen sind Grundlage u. a.



Kooperationen ermöglichen dem Österreichischen Bundesheer, seine Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

für Kooperationen und ein umfassendes Lagebild der Entscheidungsträger in Österreich. Der militärdiplomatische Dienst ermöglicht anhand der neuesten Erkenntnisse aus dem Ausland die bestmögliche Planung der Fähigkeitsentwicklung des Bundesheeres. Er unterstützt zudem die österreichischen Botschaften im Ausland in sicherheitspolitischen Angelegenheiten. In Krisensituationen helfen Verteidigungsattachés und MilitärberaterInnen bei der Evakuierung von ÖsterreicherInnen oder EU-BürgerInnen aus den betroffenen Gebieten.

Bilaterale Kooperationen: Kein europäischer Staat kann die komplexen sicherheitspolitischen Risiken alleine bewältigen. Kooperationen und Arbeitsteilung sorgen dafür, dass nicht jeder Staat alle militärischen Fähigkeiten auf höchstem Niveau vorhalten muss und dass gemeinsam mehr Sicherheit erreicht werden kann. In diesem Sinne unterhält Österreich 245 bilaterale Kooperationsprojekte. Die zwischenstaatliche Zusammenarbeit reicht weit über die Kooperation mit direkten Nachbarn hinaus. Schwerpunkte sind der sicherheitspolitische Informationsaustausch, gemeinsame Übungen und die Verbesserung der Logistik. Diese Kooperationen ermöglichen dem Bundesheer die Verbesserung der eigenen Fähigkeiten und die bestmögliche Vorbereitung der österreichischen SoldatInnen für gemeinsame Auslandseinsätze.

Regionale Kooperationen: Neben zwischenstaatlicher Zusammenarbeit ist die Verfolgung gemeinsamer sicherheitspolitischer Interessen mit gleichgesinnten Partnern in der Region eine Chance für Österreich, sein Gewicht in interna-

tionalen Organisationen zu erhöhen. Gemeinsame regionale Projekte bringen einen klaren Mehrwert für die Sicherheit Österreichs und auch wirtschaftliche Vorteile. So setzt Österreich für seine Kooperationspartner in der Alpinausbildung bzw. in der Ausbildung für den Gebirgskampf neue Maßstäbe, etwa durch die Mountain Training Initiative (MTI, s. u.). Österreich bildet mit Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn die Zentraleuropäische Verteidigungskooperation (Central European Defence Cooperation – CEDC) und mit Italien, Kroatien, Slowenien und Ungarn die Verteidigungskooperationsinitiative (Defence Cooperation Initiative – DECI). Im Rahmen der DECI soll 2017 ein gemeinsamer, rasch verfügbarer Einsatzverband („EU Battle Group“) aufgestellt werden. In der Kooperationsgruppe D-A-CH (Deutschland-Österreich-Schweiz) werden Themen und Positionen abgestimmt, gemeinsame Maßnahmen gesetzt und Projekte zur Lagersicherheit von Munition und Waffen in Südost- und Osteuropa sowie in Afrika durchgeführt.

Pooling and Sharing: Dies sind Formen der militärischen Zusammenarbeit. Beim „Pooling“ werden Fähigkeiten von verschiedenen Partnerländern gebündelt, um sie im Bedarfsfall gemeinsam nutzen zu können. Beim „Sharing“ stellt ein Partnerland eine bestimmte Fähigkeit oder Ausrüstung zur Verfügung und erhält dafür Unterstützung in einem anderen Bereich. Ein Beispiel dafür ist Österreichs Führungsrolle bei der Gebirgsausbildung (MTI) im Jahr 2012, die von der 6. Jägerbrigade in Zusammenarbeit mit dem Gebirgskampfzentrum der Heerestruppenschule umgesetzt wurde.



Major Mark Ludwig
Mountain Training
Initiative Deutschland

Die Kooperation mit dem Österreichischen Bundesheer im Bereich der Gebirgsausbildung ist ein Paradebeispiel dafür, wie internationale Truppen voneinander lernen und profitieren können.



Attraktive und modernste Ausbildung im Hochgebirge.



Infanterie



Spezialeinsatzkräfte



Pioniere



ABC-Abwehr



STRUKTUR: Österreichisches Bundesheer 2018

Mit dem Strukturpaket „Österreichisches Bundesheer 2018“, auf das sich die Bundesregierung Ende 2014 geeinigt hat, soll das Bundesheer in die Lage versetzt werden, seine „Schutz und Hilfe“-Aufgaben für die österreichische Bevölkerung unter den gegebenen Rahmenbedingungen effizient und effektiv zu erfüllen. Wesentliche Rahmenbedingung für das Strukturpaket war die klare Entscheidung der österreichischen Bevölkerung bei der Volksbefragung am 20. Jänner 2013 für die Beibehaltung der Wehrpflicht und der damit verbundene Auftrag für eine zeitgemäße, attraktive Ausbildung der jungen Menschen. Die Attraktivierung des Grundwehrdienstes ist deshalb wesentlicher Bestandteil der strukturellen Neuausrichtung. Eine weitere Rahmenbedingung für die Strukturanpassung war die veränderte budgetäre Lage, die auch die Konzentration auf Kernfähigkeiten des Bundesheeres erforderlich macht.

RASCH KAPAZITÄTEN AUFBAUEN

Die Strukturanpassung berücksichtigt folgende zentrale Anforderungen:

- Das Einsatzspektrum des Österreichischen Bundesheeres 2018 soll vorrangig den militärischen Schutz der staatlichen Souveränität, der strategischen Infrastrukturen und der Existenzgrundlagen der Bevölkerung bei sogenannten nicht-konventionellen Angriffen (z. B. in Form eines terroristischen Anschlags) sicherstellen. Darüber hinaus wird die Mitwirkung am gesamten Spektrum internationaler Einsätze fortgesetzt.

Das Bundesheer konzentriert sich auf die Erfüllung der einsatzwahrscheinlichsten Aufgaben. Es behält in allen Waffengattungen die notwendigen Fähigkeiten, um im Bedarfsfall rasch die erforderlichen Kapazitäten aufbauen zu können. Das Schwergewicht wird insbesondere in folgenden Bereichen gebildet:

- Infanterie,
- *Spezialeinsatzkräfte*,
- Pioniere und
- *ABC-Abwehr*.
- Weitere Eckpfeiler für die Strukturanpassung sind die Weiterführung der Wehrdienstreform sowie die Sicherung der notwendigen Ausbildungskapazitäten für die Rekruten- und Kaderausbildung.



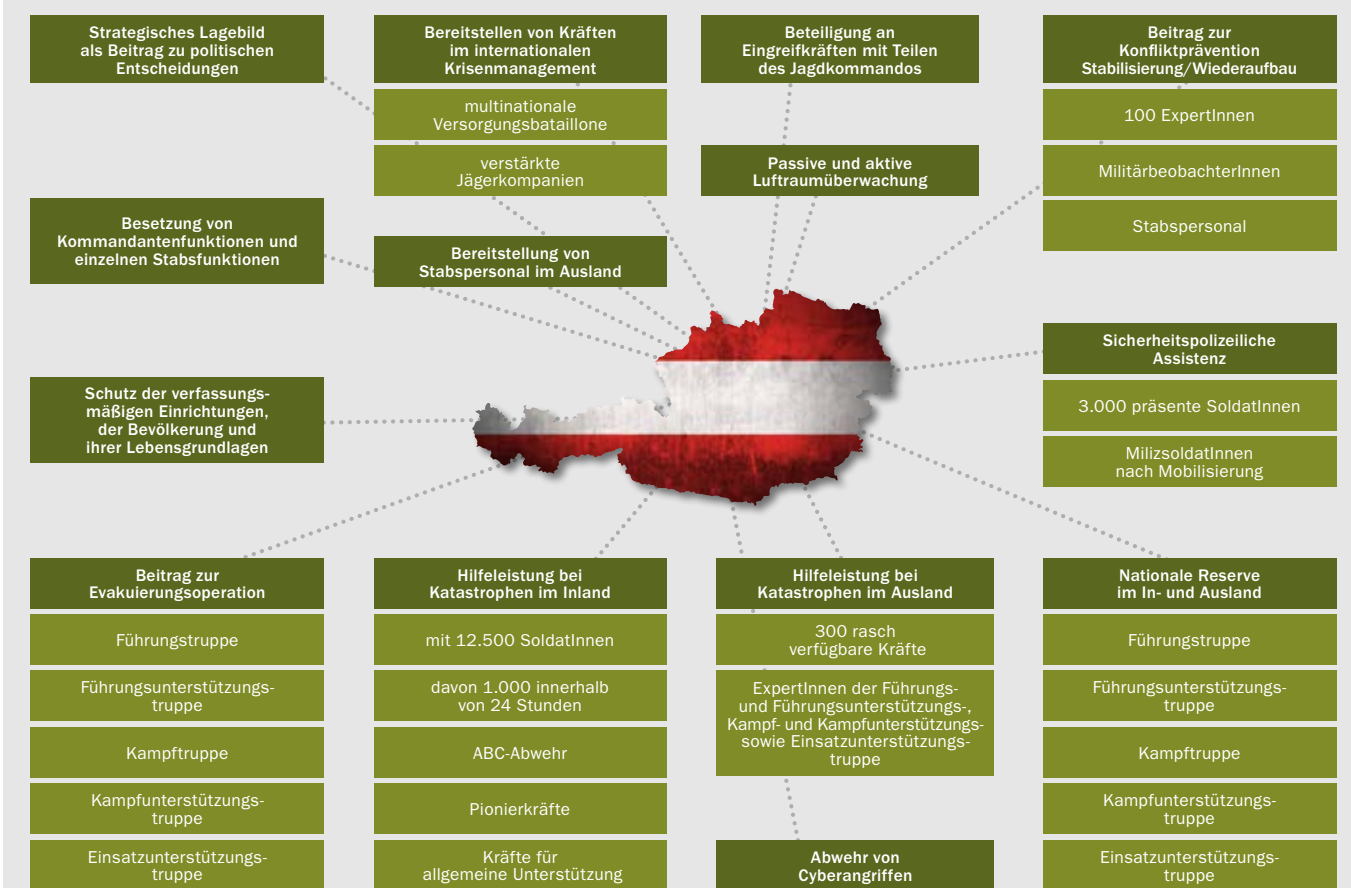
PLANUNG: Sichere Leistungen für Österreich

Mit der Strukturanpassung ist die Leistungsfähigkeit des Bundesheeres für die Sicherheit der Österreicher gemäß den neuen Herausforderungen gewährleistet. Um permanent Schutz und Hilfe leisten zu können, stehen weiterhin 55.000 SoldatInnen (inklusive Miliz) zur Erfüllung aller Aufgaben bereit. Für Katastrophenhilfeinsätze in Österreich sind mindestens 12.500 Bundesheerangehörige verfügbar.

Im Rahmen von internationalen Einsätzen sollen jedenfalls 1.100 SoldatInnen im Einsatz sein. Zusätzlich stehen 100 Fachleute zur Verfügung, um mit ihrem Know-how in Krisenregionen beratend tätig zu sein. Die nachfolgende Grafik zeigt die Planungsgrundlagen für das Österreichische Bundesheer:

VIELSEITIGE LEISTUNGSBEREICHE DES BUNDESHEERES

Diese Leistungen müssen gleichzeitig erbracht werden





Mit der Wehrdienstattraktivierung wird den Grundwehrgenossen die Möglichkeit geboten, je nach Interesse zwischen mehreren Ausbildungsmodulen (Schießausbildung, Sport, Erste Hilfe, Katastrophenhilfe, Sprachen, Führungsausbildung) zu wählen.



Die Parlamentarische Bundeswehrkommission nimmt Anliegen von SoldatInnen entgegen und prüft diese objektiv und unparteiisch. Sie besteht aus vom Nationalrat gewählten und von Parteien entsandten Mitgliedern.



RECHTLICHE GRUNDLAGEN: Modernisiert und zukunftsorientiert

Entscheidend für die Umsetzung des verfassungsrechtlichen Auftrags des Bundesheeres sind auch zeitgemäße gesetzliche Rahmenbedingungen. In den vergangenen Jahren wurden die rechtlichen Grundlagen für die Tätigkeiten des Österreichischen Bundesheeres im Bereich der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie im Zuge der Wehrdienstreform adaptiert.

Dies betrifft folgende Bereiche:

- Auf Basis der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle 2012 wurden mit dem Verwaltungsgerichtsbarkeits-Anpassungsgesetz-Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (VwGAN-pG-BMLVS) notwendige Anpassungen an eine zweistufige Verwaltungsgerichtsbarkeit umgesetzt. Die umfangreichsten Änderungen waren im Heeresdisziplinarrecht erforderlich.
- Im Zuge der Reform zur Attraktivierung des Wehrdienstes wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Freizeitbetreuung bzw. Bereitstellung von Freizeiteinrichtungen,
- rechtliche Basis für Informationsoffiziere,
- Überlassen der Stellungsbekleidung als Sachleistung,
- Einführung einer Kompetenzbilanz und
- Anerkennung der Ergebnisse der Stellungenuntersuchung für die Erlangung eines Führerscheines.

- Zwei weitere Neuerungen traten am 1. Jänner 2015 durch die Änderung des Wehrgesetzes 2001 (unwiderrufliche freiwillige Meldung zu Milizübungen von Frauen) und der „Allgemeinen Dienstvorschriften für das Bundesheer“ in Kraft. Damit wird eine flexible Einteilung zu Bereitschaftsdiensten ermöglicht.
- Zudem wurde eine gesetzliche Basis geschaffen, um das mit dem Abzug des österreichischen Kontingents von den Golanhöhen im Einsatzraum verbleibende Gerät den Vereinten Nationen dauerhaft überlassen zu können.



BUDGET: Erfolgreiche Liegenschaftsverwertungen und Sonderinvestitionen

Die Struktur des Bundesheeres wird auch durch budgetäre Rahmenbedingungen geprägt. Trotz der fordernden Budgetlage wird das Bundesheer auch weiterhin best-

möglich für Schutz und Hilfe sorgen. Die budgetären Grundlagen der Landesverteidigung in den Jahren 2013 und 2014 präsentieren sich wie folgt:

DIE BUDGETÄREN GRUNDLAGEN DER LANDESVERTEIDIGUNG in den Jahren 2013 und 2014

| BUDGET 2013 | Bundesvoranschlag (BVA) in Euro | Bundesrechenabschluss (BRA) in Euro | Anteil in % (BRA) |
|-----------------|---------------------------------|-------------------------------------|-------------------|
| Personalaufwand | 1.102 Mio. | 1.123 Mio. | 52,02 % |
| Investitionen | 256 Mio. | 327 Mio. | 15,12 % |
| Betriebsaufwand | 647 Mio. | 709 Mio. | 32,86 % |
| Gesamt | 2.005 Mio. | 2.159 Mio. | 100 % |

| BUDGET 2014 | Bundesvoranschlag (BVA) in Euro | Bundesrechenabschluss (BRA) in Euro | Anteil in % (BRA) |
|-----------------|---------------------------------|-------------------------------------|-------------------|
| Personalaufwand | 1.139 Mio. | 1.128 Mio. | 54,87 % |
| Investitionen | 270 Mio. | 328 Mio. | 15,93 % |
| Betriebsaufwand | 610 Mio. | 600 Mio. | 29,20 % |
| Gesamt | 2.019 Mio. | 2.056 Mio. | 100 % |

Der Bundesrechenabschluss 2013 lag aufgrund von Rücklagenauflösungen um 7,66 % über dem Bundesvoranschlag 2013. Die Abweichung zwischen dem Bundesrechenabschluss 2014 und dem Bundesvoranschlag 2014 sind auf Erlöse bei Liegenschaftsverwertungen zurückzuführen.

Zur Realisierung der Liegenschaftsverwertungen wurde die Strategische Immobilien Verwertungs-, Beratungs- und Entwicklungs-

gesellschaft (SIVBEG) gegründet. Bis Ende 2014 konnten insgesamt 146 militärische Liegenschaften verwertet und Erlöse von insgesamt rund 265 Mio. Euro erzielt werden. Für das Jahr 2015 sind Erlöse in der Höhe von 45 Mio.Euro geplant. Mit dem Strukturpaket 2018 wurde festgelegt, die militärische Nutzung von weiteren sieben Standorten einzustellen. Insgesamt werden damit 21 Liegenschaften bzw. größere Liegenschaftsteile wirtschaftlich verwertet.

ERLÖSE AUS LIEGENSCHAFTSVERWERTUNGEN

| 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
|------------------|------------------|------------------|-----------------|------------------|
| 17,8 Mio. | 25,6 Mio. | 61,4 Mio. | 5,3 Mio. | 35,9 Mio. |



Im Rahmen der Sonderinvestition wird sichergestellt, dass Österreich auch in Zukunft für Schutz und Hilfe moderne Transport-hubschrauber zur Verfügung hat.



Investiert wird u. a. in die Verbesserung der Mobilität etwa durch Spezialfahrzeuge.

BUDGETENTWICKLUNG

Die Anteile der Ausgaben für militärische Landesverteidigung am Bruttoinlandsprodukt beliefen sich im Jahr 2013 auf 0,669% und im Jahr 2014 auf 0,623%. Sie werden im Jahr 2015 voraussichtlich 0,546% betragen (s. Tabelle 1).

Im Bundesfinanzrahmengesetz 2016–2019 sind für „Militärische Angelegenheiten und Sport“ nachstehende Mittel vorgesehen. Das 2014 beschlossene Sonderinvestitionspaket ist darin bereits inkludiert (s. Tabelle 2).



Dr. Christoph Leitl
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Das Österreichische Bundesheer ist ein wichtiger Impulsgeber und Partner für die Wirtschaft in unserem Land.

AUSGABEN FÜR MILITÄRISCHE LANDESVERTEIDIGUNG UND SPORT in den Jahren 2013–2015

| 2013 | 2014 | 2015 |
|---|------------|------------|
| 2.273 Mio. | 2.180 Mio. | 2.067 Mio. |
| 2013 und 2014 inkl. Rückzahlungsrate Eurofighter 217 Mio. p. a. | | |

Tabelle 1

AVISIERTE FINANZIELLE MITTEL FÜR MILITÄRISCHE ANGELEGENHEITEN UND SPORT in den Jahren 2016–2019

| 2016 | 2017 | 2018 | 2019 |
|------------|------------|------------|------------|
| 2.072 Mio. | 2.099 Mio. | 2.129 Mio. | 2.165 Mio. |

Tabelle 2

SONDERINVESTITIONEN FÜR ÖSTERREICHS SICHERHEIT

Mit Sonderinvestitionen in der Höhe von 616 Mio. Euro, auf die sich die Bundesregierung Ende 2014 geeinigt hat, wird die Leis-

tungsfähigkeit des Österreichischen Bundesheeres auch in Zukunft aufrechterhalten. Diese Sonderinvestitionen finanzieren konkrete Projekte und Ausrüstungsteile, die für die Erfüllung der einsatzwahrscheinlichen Aufgaben unverzichtbar sind.

SONDERINVESTITIONEN FÜR ÖSTERREICHS SICHERHEIT

Bis zum Jahr 2019 sind zusätzliche Investitionen in der Höhe von 350 Mio. Euro vorgesehen, und ab dem Jahr 2020 sind Investitionen in der Höhe von weiteren 266 Mio. Euro geplant, u. a. für:

bis 2019 ► Weitere Umsetzung der Reform des Wehrdienstes

ab 2020 ► Weitere Verbesserung der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Reform des Wehrdienstes

bis 2019 ► Verbesserung des Schutzes der Truppe (zeitgemäße Ausrüstung zum Schutz der SoldatInnen)

ab 2020 ► Weitere Verbesserung der Mobilität der Truppe durch Beschaffung von geschützten geländegängigen Lastkraftwagen

bis 2019 ► Verbesserung der Mobilität (z. B. ABC-Spezialfahrzeuge, mobiles Dekontaminationssystem, Tanklöschfahrzeug etc.)

bis 2019 ► Verbesserung der Führungsfähigkeit

bis 2019 ► Systemerhaltende Maßnahmen beim Lufttransportsystem Lockheed C-130 „Hercules“ (Avionikersatz, Flügeltausch etc.)

ab 2020 ► Modifikationen beim Lufttransportsystem Lockheed C-130 „Hercules“ (Selbstschutzausrüstung und Nachtflugfähigkeit)

bis 2019 ► Stärkung der Miliz (persönliche Ausstattung, Nachtsichtgeräte etc.)

ab 2020 ► Weitere Stärkung der Miliz (z. B. Beschaffung von zusätzlichen Führungsmitteln)

bis 2019 ► Beginnender Ersatz für die leichten Mehrzweckhubschrauber „Alouette“ III bzw. Bell OH 58

bis 2019 ► Triebwerk-Update beim Luftraumüberwachungsflugzeug Eurofighter „Typhoon“

bis 2019 ► Modifikation der mittleren Transporthubschrauberflotte Sikorsky S-70 „Black Hawk“

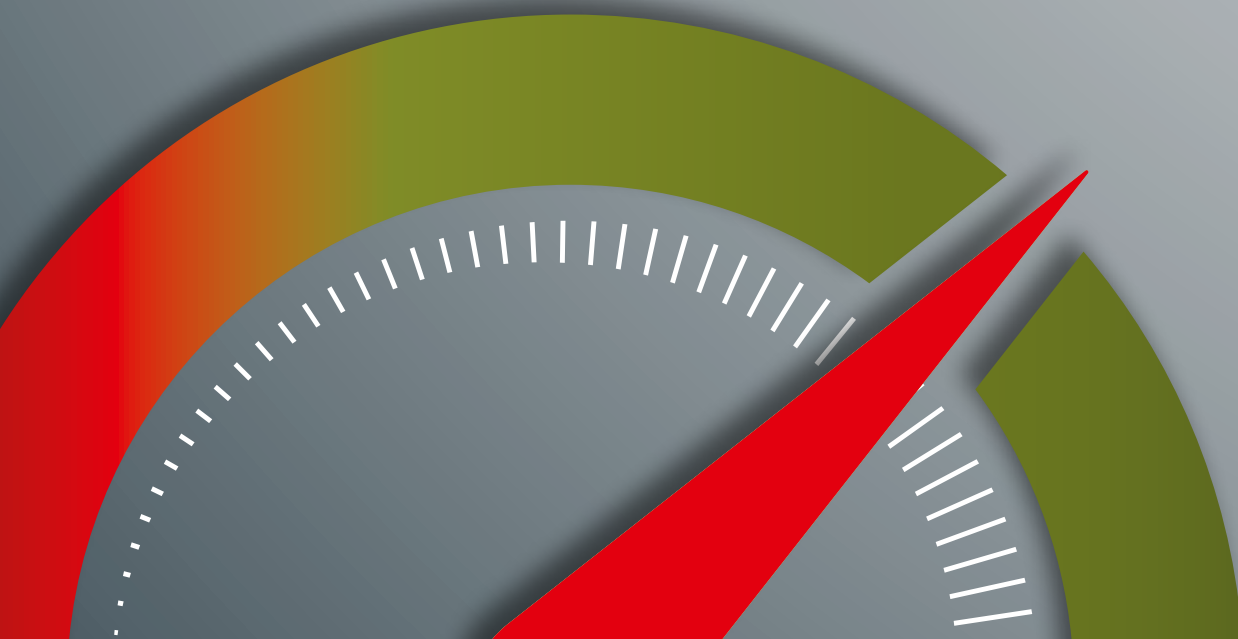
ab 2020 ► Fortführung des Ersatzes für die Mehrzweckhubschrauber und die Modifikation des mittleren Transporthubschraubers Sikorsky S-70 „Black Hawk“

bis 2019 ► Beginn des Ersatzes des Ergänzungsflyzeuges zur Luftraumüberwachung Saab 105



UNSERE LEISTUNGEN

Das Österreichische Bundesheer sorgte 2013 und 2014 mit Einsätzen im Inland und Ausland erfolgreich für die Sicherheit Österreichs und seiner Bevölkerung. Die Attraktivierung des Grundwehrdienstes stärkt die Leistungsbereitschaft und die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern.





Zur Unterstützung von Blaulichtorganisationen bei Krisen außergewöhnlichen Umfangs: Helfen, wo andere nicht mehr können.



Hilfe aus der Luft:
Ein „Black Hawk“ des Bundesheeres bekämpft einen Waldbrand.



INLANDSEINSÄTZE: Sicherer Schutz, wirksame Hilfe

Österreichs Bundesheer hat auch 2013 und 2014 seine Fähigkeiten verlässlich und ein-drucksvoll unter Beweis gestellt, wenn es um sicherheitspolizeiliche Assistenzen, die Bewältigung von Naturkatastrophen und den Schutz des österreichischen Luftraums ging. Auf „Schutz und Hilfe“ durch das Bundesheer kann sich die österreichische Bevölkerung verlassen.

Assistenz

Hilfeleistung des Bundesheeres auf Anforderung der gesetzmäßigen zivilen Behörden.



Österreichisches Bundesheer beim sicherheitspolizeilichen Einsatz in Annaberg im September 2013.

Sicherheitspolizeiliche Assistenzein-sätze:

Das Österreichische Bundesheer unterstützt die Sicherheitsbehörden, wenn diese nicht mehr dazu in der Lage sind, für Sicherheit und Ordnung zu sorgen. Auch 2013 und 2014 war das Bundesheer wieder verlässlich zur Stelle:

2013

- Personensuche mit Hubschrauber,
- Unterstützung der Sicherheitsbehörden bei der Identifikation unbekannter Stoffe durch den Einsatz von Spezialisten für die Beseitigung atomarer, biologischer und chemischer Kampfstoffe und
- Beistellung von Panzerfahrzeugen im Raum Melk, um die Polizei bei der geschützten Annäherung an ein Gebäude zu unterstützen.

2014

- Vermisstensuche mit 40 SoldatInnen in Vorarlberg.

Assistenzeinsätze zur Katastrophen-

hilfe: Das Bundesheer ist in der Lage, bei Katastrophen schnell und im großen Umfang Hilfe zu leisten. Es verfügt außerdem über genügend SpezialistInnen und Material, um auch schwierige Situationen wie den Bau von Behelfsbrücken oder die Sprengung von Verklausungen zu bewältigen.

In den vergangenen Jahren war das Bundesheer besonders gefragt: So haben im Jahr 2013 SoldatInnen des Bundesheeres insgesamt ca. 30.000 Personentage und 377.000 Arbeitsstunden sowie im Jahr 2014 ca. 8.000 Personentage und 87.000 Arbeitsstunden in der Katastrophenhilfe geleistet. Im Rahmen dieser Einsätze sorgten 2013/2014 in der Katastrophenhilfe 6.587 SoldatInnen für Schutz und Hilfe.

Im Jahr 2013 lag das Schwergewicht der Einsätze des Bundesheeres beim Sommerhochwasser im Juni und Juli sowie bei der Waldbrandbekämpfung im Spätsommer:

Vom 1. Juni bis 12. Juli 2013 machte das große Sommerhochwasser zahlreiche Einsätze entlang von Salzach, Inn und Donau in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich notwendig. Die Leistungen des Bundesheeres für die Bevölkerung umfassten u. a. das

- Bergen und Evakuieren von Menschen am Boden und mittels Hubschraubern,
- Beseitigen von Hangrutschungen und Vermurungen,
- Sichern von Hängen durch technische Bauten,
- Öffnen von Verkehrswegen,
- Sichern und Räumen von Gebäuden,
- Verstärken von Dämmen am Boden und aus der Luft sowie das Abpumpen von Wasser zur Stabilisierung von Dämmen,
- Befüllen und Transportieren von Sandsäcken,
- Aufbereiten von Trinkwasser und Unterstützen der Behörden beim Transport von Trinkwasser,
- Unterstützen beim Aufbau mobiler Hochwasserschutzbauten,
- Einsetzen von geländegängigen Rettungsfahrzeugen zur Verstärkung ziviler Rettungskräfte,
- Lösen von Verklausungen am Boden mit schweren Pioniermaschinen und aus der Luft mit Hubschraubern mit besonders qualifiziertem Personal,
- Bergen gesunkener Schiffe aus der Donau,

- Bereitstellen von Unterkunft für Zivilpersonen,
- Versorgen von Einsatzorganisationen mit Mahlzeiten und Getränken,
- Erkunden aus der Luft und Dokumentieren mittels Luftbildern sowie das
- Durchführen von Verbindungsflügen für Behördenvertreter.

Das zweite Schwergewicht des Jahres 2013 lag in der Bekämpfung umfangreicher Waldbrände von Ende Juli bis Anfang August in Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten.

Darüber hinaus wurden folgende Einsätze durch die zuständigen Behörden angefordert:

- Im März 2013 wurden durch das Militärkommando Oberösterreich im Gemeindegebiet von Klam umfangreiche Sicherungsarbeiten gegen einen drohenden Felssturz und eine Felssprengung durchgeführt.
- Im Juni 2013 wurden in dem von einem schweren Unwetter heimgesuchten Hallstatt umfangreiche Verklausungen gelöst und Vermurungen beseitigt.

Im Jahr 2014 war das Österreichische Bundesheer zur Aufarbeitung großer Schneemengen in Kärnten und Osttirol im Februar mit 750 SoldatInnen und der katastrophalen Hochwasserschäden nach dem Sturmtief „Yvette“ Mitte Mai im niederösterreichischen Alpenvorland mit 460 Personen im Einsatz.



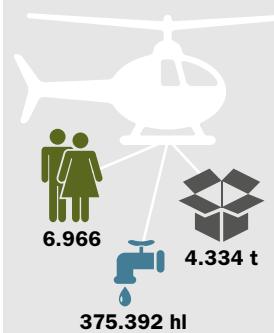
Albert Kern

Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes

Das Österreichische Bundesheer ist vor allem im Bereich der Luftunterstützung ein wichtiger Partner für die Feuerwehren, wenn es um die Katastrophenhilfe geht. Der Informationsaustausch und die Kooperation mit dem BMLVS sowie mit diversen nationalen und internationalen Einheiten des Bundesheeres funktionieren ausgezeichnet.

TRANSPORT-LEISTUNGEN

des Bundesheeres mit Hubschraubern



Weitere Einsätze des Bundesheeres:

Der Baupionierzug des Militärkommandos Steiermark löste im Februar/März 2014 in der Heiligengeistklamm in der Südsteiermark nahe der slowenischen Grenze eine Verklauung der Klamm, welche die darunterliegende Gemeinde Schlossberg bedrohte. Dabei wurde das Bachbett im unwegsamen Gelände mittels Greifzügen und mehreren Sprengungen freigemacht.

Als am 20. März 2014 am Hochmahdkopf bei Absam in Tirol ein großer Waldbrand ausbrach und sich durch den herrschenden Föhn rasch ausbreitete, wurde die unmittelbare Brandbekämpfung auch mit Hubschraubern des Bundesheeres aufgenommen und die Wasserförderung der örtlichen Feuerwehren durch den Einsatz der ABC-Abwehrkompanie des Stabsbataillons 6 maßgeblich unterstützt. Anfang August 2014 errichtete eine Pionierkompanie des Pionierbataillons aus Salzburg bei Bramberg eine fast 50 Meter lange pro-

visorische Erneuerung der Habachtalbrücke über die Salzach, nachdem diese durch Hochwasser teilweise weggerissen worden war.

Im August und September 2014 wurde für die Bezirkshauptmannschaft Tamsweg in St. Margarethen im Lungau nach einem Unwetter Schadholz aufgearbeitet und in der Südsteiermark bei St. Johann im Saggau-Tal durch den Baupionierzug des Militärkommandos Steiermark ein Hang gegen das Abrutschen gesichert.

Zur Lawinensuche wurden in den Wintermonaten der Jahre 2013/2014 und 2014/2015 bis zu 14 Lawineneinsatzzüge bereitgehalten (je Zug etwa 30 SoldatInnen). Diese aus besonders geschultem Personal bestehenden Einheiten waren im gesamten alpinen Bundesgebiet jederzeit einsetzbar. Die Lawineneinsatzzüge beteiligten sich erfolgreich an der Bergung von Verschütteten und konnten zahlreiche Leben retten.

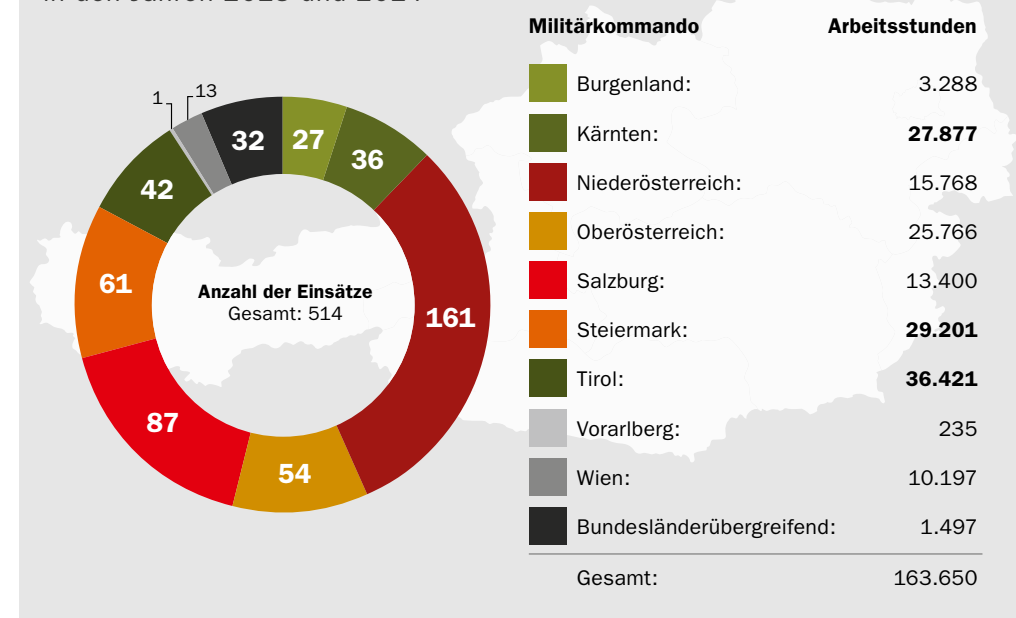


Ignaz Ganahl

Alpinist und Ortsstellenleiter der Bergrettung St. Gallenkirch

Es ist gut zu wissen, dass im Hintergrund eine große Mannschaft des Österreichischen Bundesheeres steht, die mit viel Disziplin und guten Geräten unterstützen kann.

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN in den Jahren 2013 und 2014



SICHERER LUFTRAUM

Das Bundesheer schützt das Land und den dazugehörigen Luftraum. Dieser wird ganz im Sinne der Verfassung als besonders sen-

sibler Teil des österreichischen Hoheitsgebiets vom Bundesheer mit großer Sorgfalt überwacht. So sorgte das Bundesheer auch in den Jahren 2013 und 2014 mit mehreren Einsät-

zen zur Luftraumüberwachung verlässlich für einen sicheren Luftraum. Ohne Luftraumüberwachung wären heute internationale Großveranstaltungen in Österreich und bei seinen Nachbarn nicht mehr möglich.

Luftraumsicherungsoperationen

„DAEDALUS“: Vom 22. bis 27. Jänner 2013 und vom 20. bis 26. Jänner 2014 wurden während der Weltwirtschaftsforen in Davos auf Ersuchen der Schweiz die Luftraumsicherungsoperationen „DAEDALUS 13“ sowie „DAEDALUS 14“ durchgeführt. Eingesetzt wurden dabei

- Flugzeuge gegen schnelle Ziele (Eurofighter „Typhoon“, Saab 105) und gegen langsame Ziele (Pilatus PC-7, Saab 105),
- Hubschrauber gegen sehr langsame Ziele (Bell OH-58),
- mehrere Führungseinrichtungen,
- mobile Radaranlagen sowie
- zusätzliche WachsoldatInnen und Rettungskräfte für den Fall eines Unfalls oder Absturzes.

Teile Vorarlbergs und Tirols wurden zu Flugbeschränkungsgebieten erklärt. Mit der Schweiz wurden laufend Informationen über die aktuellen Flugbewegungen sowie Verbindungsoffiziere ausgetauscht. Die eingesetzten Flugzeuge und Hubschrauber operierten von Innsbruck (Pilatus PC-7), Landeck (Bell OH-58), Hohenems (Sikorsky S-70 „Black Hawk“) sowie Zeltweg (Eurofighter „Typhoon“) aus. Insgesamt waren während dieser Luftraumsicherungsoperation 25 Luftfahrzeuge im Jahr 2013 bzw. 28 im Jahr 2014 im Einsatz.

Die Radarüberwachung wurde jeweils durch drei mobile Systeme zur Tieffliegererfassung sowie zwei Feuerleitgeräte „Skyguard“ als zusätzliche Sensoren verdichtet. Um die Funkverbindung zu den eingesetzten Luftfahrzeugen auch im alpinen Gelände sicherzustellen, wurden mobile Funk- und Relaisstationen verwendet.

Ziel der Operationen war es, vor dem Hintergrund einer latenten Terrorbedrohung

die unrechtmäßige Nutzung des österreichischen Luftraums zu verhindern. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag für die sichere Durchführung hochrangiger Veranstaltungen gewährleistet. Es wurden einerseits die erlassenen Flugbeschränkungsgebiete überwacht und andererseits allfällige Verletzungen des Luftraums in enger Zusammenarbeit mit den Schweizer Behörden verhindert. Im Rahmen der Operationen kam es aufgrund von nicht genehmigten Luftraumbenutzungen zu insgesamt neun Einsätzen mit der höchsten Dringlichkeitsstufe.

Für den Fall eines Flugzeugabsturzes wurde eine eigene Einsatzgruppe – das sogenannte „Emergency Response Team Air“ – bereitgehalten. Diese luftbewegliche Gruppe kann nach einem möglichen Unglücksfall unverzüglich Erstmaßnahmen treffen. Der Einsatz stellte aufgrund des alpinen Geländes, der Jahreszeit und den großen Entfernungen außergewöhnliche Anforderungen an alle Systeme und die eingesetzten SoldatInnen.

Luftraumoperation beim Staatsbesuch

des russischen Präsidenten: Am 24. Juni 2014 hielt sich der Präsident der Russischen Föderation, Vladimir Putin, anlässlich eines kurzfristig anberaumten Staatsbesuchs in Österreich auf. Im Rahmen der Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz des hochrangigen Staatsgastes wurde eine Luftraumsicherungsoperation angeordnet. Eingesetzt wurden dabei

- Flugzeuge gegen schnelle Ziele (Eurofighter „Typhoon“, Saab 105),
- Flugzeuge gegen langsame Ziele (Pilatus PC-7, Saab 105),
- Hubschrauber gegen sehr langsame Ziele (Bell OH-58),
- diverse Transport- und Verbindungshubschrauber (Agusta Bell AB-212, „Alouette“ III, Sikorsky S-70 „Black Hawk“),
- mehrere Führungseinrichtungen,
- zusätzliche WachsoldatInnen und
- Rettungskräfte für den Fall eines Unfalls oder Absturzes.



Lückenlos sicher: Bei Luftraumsicherungsoperationen wurden mobile Sensoren zur Verdichtung der Radarüberwachung eingesetzt.



Keine Kompromisse bei Österreichs Sicherheit: Gegen schnelle Ziele wird der Eurofighter „Typhoon“ eingesetzt.



Österreichische Abfangjäger stellen im Rahmen einer Übung ein nicht identifiziertes Flugobjekt und zwingen es zur Landung.



Die Expertise des Bundesheeres macht den Unterschied: Im Rahmen der Unterstützungsleistungen wurden 2013 und 2014 18 Brücken errichtet.

Über Wien wurde ein Flugbeschränkungsgebiet erlassen. Insgesamt waren 19 Luftfahrzeuge eingesetzt, die in Summe 65 Flugstunden leisteten.

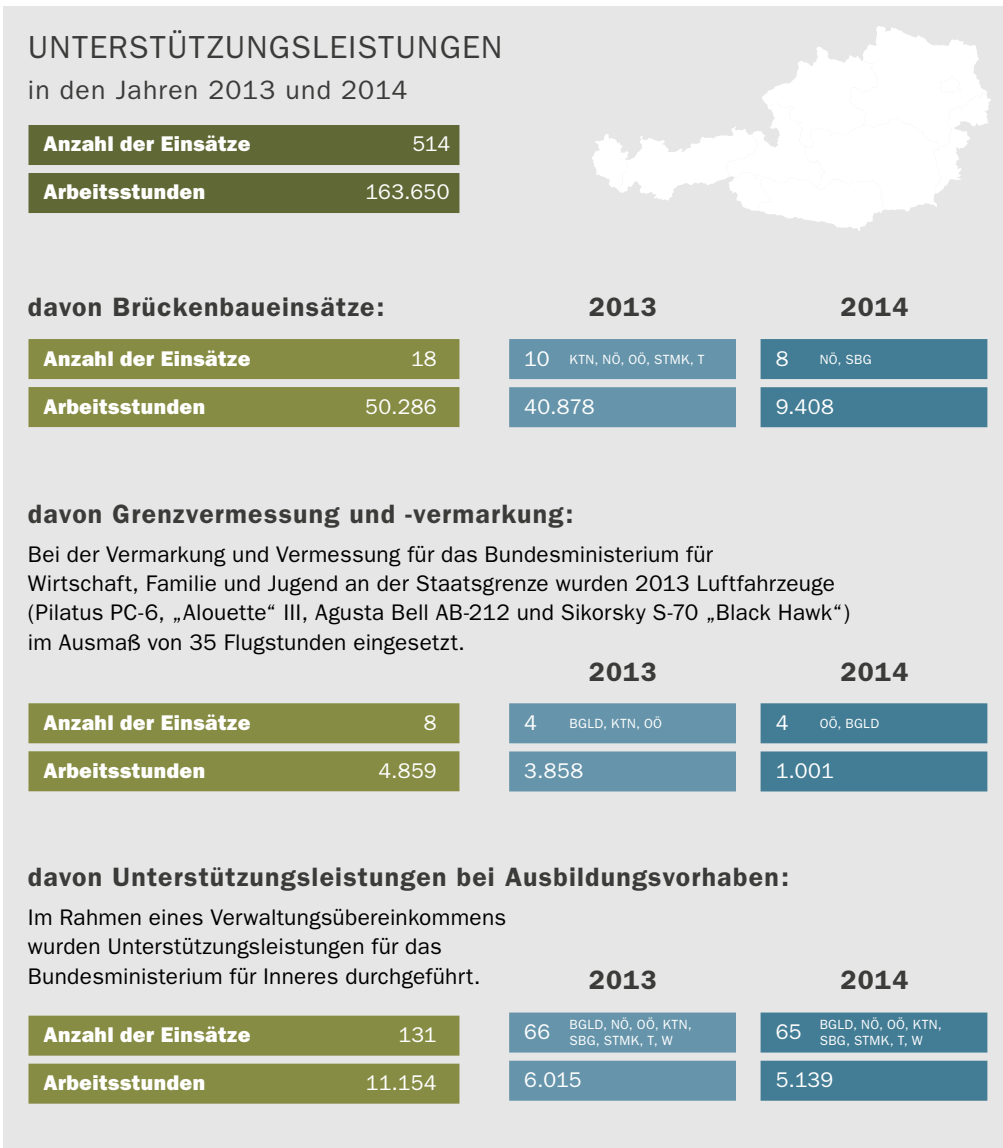
Reguläre Luftraumüberwachung: Das Österreichische Bundesheer sorgt mit seinen Radarsystemen und Luftfahrzeugen an 365 Tagen im Jahr für einen sicheren österreichischen Luftraum. Mit September 2014 wurde die Luftraumüberwachung an die aktuelle Sicherheitslage angepasst und flexibel gestaltet. Einsätze mit der höchsten Dringlichkeitsstufe – sogenannte „Priorität A“-Einsätze – werden ausgelöst, wenn

- die Luftraumüberwachung ein unbekanntes Luftfahrzeug ortet,
- ein ausländisches Militärflugzeug ohne Überfluggenehmigung oder

- ein Luftfahrzeug ohne Funkkontakt zur zuständigen Flugsicherungsdienststelle in den österreichischen Luftraum eindringt.

Der unbekannte Eindringling wird abgefangen, identifiziert und sein Eindringen in den österreichischen Luftraum dokumentiert. Gegebenenfalls werden Folgemaßnahmen, wie z. B. das Eskortieren in einen bestimmten Raum oder der Landezwang angeordnet. Im Jahr 2013 wurden 51 „Priorität A“-Einsätze durchgeführt, im Jahr 2014 waren es 31.

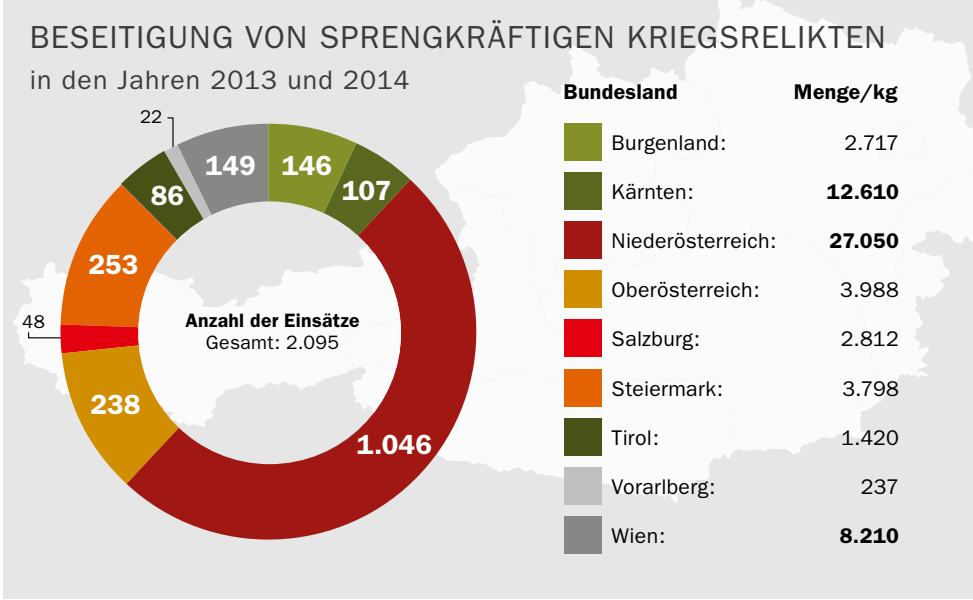
Unterstützungsleistungen: Das Österreichische Bundesheer erbringt spezialisierte Leistungen für andere Behörden oder Einsatzorganisationen, zu denen es aufgrund des militärischen Alleinstellungsmerkmals als einzige Einrichtung in Österreich in der Lage ist.



Entminungsdienst: In Österreich werden laufend explosive Relikte vergangener Kriege (z. B. Fliegerbomben, Granaten und Minen) gefunden, welche die Sicherheit der BürgerInnen gefährden. Mit 1. Jänner 2013 wurden die Aufgaben des Entminungsdienstes vom Bundesministerium für Inneres an das BMLVS übertragen. Damit ist das Bundesheer für die Identifikation, Bergung und Vernichtung aller Arten von Munition und Sprengmitteln zuständig, die aus der Zeit vor 1955 stammen und auf österreichischem Bundesgebiet aufgefunden werden. Von der Dienststelle in Wien und den Außenstellen in Graz und Hörsching mit 24-Stunden-Rufbereitschaft können die SpezialistInnen innerhalb kürzester Zeit vor Ort sein, um verdächtige Funde zu untersuchen und damit verbundene Gefahren für die Bevölkerung zu beseitigen. 2013 wurden an den Entminungsdienst 952 Fund- bzw. Wahrnehmungsmeldungen von Kriegsrelikten verschiedenster Art und aller Gefährlichkeitsgrade übermittelt. 2014 waren es 1.123 Mel-

dungen. Unter dem aufgefundenen Kriegsmaterial befanden sich 2013 insgesamt 103 Streubomben und zwölf Anti-Personen-Minen. 2014 waren es 40 Streubomben und sechs Anti-Personen-Minen. Zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung und von Sachwerten mussten 2013 Kriegsrelikte im Gewicht von insgesamt 27.719 kg einzeln geborgen, untersucht, beurteilt, abtransportiert und vernichtet werden. Im Jahr 2014 waren 35.005 kg zu bergen und zu vernichten. Darunter fiel die besonders gefährliche Entschärfung und Beseitigung von 48 Fliegerbombenblindgängern ab 50 kg verschiedenster Art, Herkunft und Bezünderung.

Auf den Sprengplätzen des Bundesheeres in Großmittel und Allentsteig wurden 21.540 kg der geborgenen sprengkräftigen Kriegsrelikte durch Sprengung vernichtet. Etwa 9.200 kg Infanteriemunition wurden im Brennofen ausgeglüht. Der entstehende Schrott wurde umweltgerecht entsorgt.



Das Österreichische Bundesheer bewies in den Jahren 2013 und 2014 durch die erfolgreiche Erfüllung seiner vielfältigen Aufgaben im Inland vor allem in den Bereichen sicherheitspolizeiliche Assistenz Einsätze, Katastrophenhilfe sowie Luftraumüberwachung und Unterstützungsleistungen, dass die Bevölkerung jederzeit Schutz und Hilfe erwarten kann.

Aufgrund der zunehmenden Bedrohung durch terroristische Aktivitäten erfolgt eine verstärkte Kooperation mit dem Bundesministerium für Inneres (Unterstützung mit gepanzerten Fahrzeugen und Hubschraubern). Eine entsprechende Vereinbarung wird im März 2015 geschlossen.



Der Entminungsdienst ist beim Bundesheer in den besten Händen: Im Berichtszeitraum wurden Kriegsrelikte im Gesamtgewicht von über 62 t geborgen, untersucht, beurteilt, abtransportiert und vernichtet.



Sicherheit im Inland,
Stabilität im Ausland:
Das Bundesheer ist
für Einsätze im In- und
Ausland gut vorbereitet.



Österreichische SoldatInnen
auf Patrouille im Kosovo.



AUSLANDSEINSÄTZE: Sicherheit exportieren

Neben den vielfältigen Aufgaben im Inland tragen auch die Auslandseinsätze des Bundesheeres wesentlich zur Sicherheit Österreichs bei. Sie sollen Krisen vor Ort lösen helfen und deren Folgen von der österreichischen Bevölkerung und von der EU fernhalten. Das Bundesheer ist mit seinen Leistungen nicht nur eine wichtige Visitenkarte Österreichs im Ausland, sondern auch ein geschätzter Brückenbauer in der Welt. Auf der Grundlage von Ministerratsbeschlüssen der österreichischen Bundesregierung beteiligten sich im Jahr 2013 im Jahresschnitt ca. 1.050 SoldatInnen und im Jahr 2014 ca. 900 SoldatInnen an bis zu 19 Auslandsmissionen. Der Schwerpunkt lag dabei wie bisher am Westbalkan. Aufgrund der geografischen Nähe, aber auch aufgrund der wirtschaftlichen, sozialen und persönlichen Beziehungen ist Österreich eng mit der Region verbunden und hat großes Interesse daran, dass sich der gesamte Balkan friedlich und stabil entwickelt.

Durch die Entsendung einer zusätzlichen Infanteriekompanie (ca. 150 Personen) in den Kosovo und den temporären Einsatz der österreichischen Katastrophenhilfeeinheit in Bosnien und Herzegowina fiel die Beteiligung in dieser Region mit bis zu 900 SoldatInnen am umfangreichsten aus. Österreich war 2014 der größte Truppensteller bei Friedenseinsätzen am Westbalkan.

Österreichisches Kontingent im Kosovo (Austrian Contingent/Kosovo Force – KFOR): Ziel dieses Einsatzes ist es, die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und für die lokale Bevölkerung Perspektiven für ein friedliches Miteinander zu schaffen. Die SoldatInnen des Österreichischen Bundesheeres im Kosovo sind Teil der internationalen Schutztruppe KFOR. Diese Schutztruppe ist weiter von großer Bedeutung für die internationalen Bemühungen, Stabilität im Kosovo und in der Region zu gewährleisten. Die österreichischen SoldatInnen erfüllen im Rahmen ihres Einsatzes unterschiedliche Aufgaben. So werden u. a. Patrouillen durchgeführt, um mögliche Konflikte zwischen den Volksgruppen zu verhindern, aber auch Reserven für den Fall bereitgehalten, dass die kosovarischen Sicherheitsbehörden die Sicherheit und Ordnung nicht mehr gewährleisten können. Darüber hinaus betreibt Österreich die für Verbindung, Beobachtung und Aufklärung zuständigen Elemente („Field Houses“) in Orahovac und in Suva Reka. Die Lage im Einsatzraum war – abgesehen von lokalen Ereignissen und der permanent angespannten Lage im Norden – aufgrund der internationalen militärischen Präsenz ruhig. Bei Bedarf unterstützte die KFOR die lokalen Polizeikräfte (Kosovo Police) und die EU-Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX. Eine zusätzliche österreichische Infanteriekompa-

nie wurde mit Ende September 2014 auf Ersuchen der NATO als Ersatz für die abgezogenen Truppenteile aus Frankreich und der Republik Moldau entsandt und in die multinationale Einsatzgruppe West eingegliedert. Österreich wurde ab Oktober 2013 die Funktion des stellvertretenden Kommandanten der KFOR zugesprochen. Zusätzlich stellt Österreich ab Herbst 2014 den Kommandanten des multinationalen Logistikkommandos.

Österreichisches Kontingent im Rahmen der EU-Operation in Bosnien und Herzegowina (Austrian Contingent/Operation EUFOR ALTHEA): Die Operation EUFOR ALTHEA hilft bei der Aussöhnung zwischen den vormaligen Konfliktparteien. Sie unterstützt Stabilität, Ordnung und ein sicheres Umfeld. Die österreichischen SoldatInnen beteiligen sich im Rahmen dieser Mission zum einen an der Ausbildung und Kapazitätenentwicklung der bosnischen Streitkräfte, zum anderen sind die österreichischen Kräfte als Teil der internationalen Schutztruppe die Reserve für Sicherheit und Ordnung, wenn die lokalen Sicherheitskräfte diese nicht mehr gewährleisten können. Österreich beteiligt sich an der Mission nach wie vor mit bis zu 400 SoldatInnen. Neben den Infanteriekompanien, die im Bedarfsfall für Sicherheit und Ordnung sorgen, sind österreichische SoldatInnen in *mobilen Trainingsteams* als SpezialistInnen für Konzeptentwicklung und Vorschriftenstellung bzw. Waffen- und Munitionslagerung sowie als AusbilderInnen eingesetzt. Im Rahmen des Projekts „Behelfsbrückenbau“ werden die bosnischen PionierInnen durch den

Einsatz von bis zu zehn österreichischen SpezialistInnen mit erforderlichem Gerät unterstützt. Bis Ende Oktober 2014 wurden zwei Brücken errichtet. Diese Unterstützung wird im Jahr 2015 fortgesetzt.

Im Dezember 2013 wurde ein österreichischer Offizier für ein weiteres Jahr als Kommandant der EU-Kräfte in Bosnien und Herzegowina (Force Commander) bestätigt. Mit dieser Kommandofunktion war auch die Bereitstellung von drei „Alouette“ III und zwei Sikorsky S-70 „Black Hawk“ verbunden.

Die Lage in Bosnien und Herzegowina war 2014 – neben sozialen Unruhen und Wahlen – vor allem durch das Hochwasser im Mai geprägt. Nahezu das gesamte Staatsgebiet und damit große Teile der Bevölkerung waren vom Hochwasser betroffen. Die dabei ausgeschwemmten Minen führten zu einer weiteren Gefährdung der BewohnerInnen und der Einsatzkräfte. Neben dem Einsatz der österreichischen Katastrophenhilfeeinheit (AFDRU – Austrian Forces Disaster Relief Unit) erfolgte eine unmittelbare Unterstützung durch die vor Ort eingesetzten Kräfte der Operation EUFOR ALTHEA. Zusätzlich wurden in insgesamt 90 Flugstunden ca. 1.000 Personen sowie ca. 13 Tonnen Fracht mit Hubschraubern des Bundesheeres transportiert.

Verstärkungskräfte für die Missionen in Südosteuropa: Ausnahmesituationen brauchen zusätzliche Kräfte und Mittel. Um unerwarteten Entwicklungen rasch und effektiv



Dr. Alexander Marschik
Politisches und Sicherheits-
politisches Komitee der EU

Das Österreichische Bundesheer ist ein wesentlicher und international anerkannter Truppensteller am Balkan. Es leistet einen bedeutenden Beitrag zur Stabilität in der Region und zur Sicherheit der Bevölkerung.

Mobile Trainingsteams
ExpertInnen des Bundesheeres, die Trainings und Kurse für lokale Streitkräfte durchführen und vor Ort Kapazitäten aufbauen.



Generalmajor Guglielmo Luigi Miglietta
Kommandant der internationalen Streitkräfte im Kosovo

Das Österreichische Bundesheer leistet mit seinen SoldatInnen im Kosovo einen wertvollen Beitrag zu Stabilität und Sicherheit in der Region.



Österreichische Reservekräfte bei der Vorbereitung.



Österreichische SoldatInnen leisten als MilitärbeobachterInnen wertvolle und anerkannte Dienste in internationalen Einsätzen.

begegnen zu können, werden in Österreich nationale Verstärkungskräfte für die Missionen am Westbalkan bereitgehalten. 2013 und 2014 kamen Hubschrauberbesatzungen im Rahmen von Zusammenziehungen der multinationalen Reserven sowie beim Hochwasser 2014 in Bosnien und Herzegowina zum Einsatz.

Österreichisches Kontingent als operative Reserve (Austrian Contingent/Operational Reserve Force – ORF): Um die Sicherheit von Menschen im ehemaligen Kriegsgelände Westbalkan auch bei krisenhaften Entwicklungen aufrechterhalten zu können, werden von der EU multinationale Reservekräfte bereitgestellt. Diese können innerhalb kürzester Zeit in den Einsatz entsandt werden und die Kräfte vor Ort stärken. Im gesamten Zeitraum 2013/2014 wurde eine österreichische Infanteriekompanie für mögliche Einsätze am Westbalkan als Reserve bereitgehalten. Gemeinsame Einsatzvorbereitungen mit der Bundeswehr als einem der bevorzugten Partner Österreichs wurden unverändert zwei Mal pro Jahr an einem Gefechtsübungszentrum in Deutschland durchgeführt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit von Kooperationen zwischen den Mitgliedsstaaten der EU für die europäische Sicherheit.

Österreichisches Kontingent im Rahmen der Überwachungstruppe zur Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens am Golan (Austrian Contingent United Nations Disengagement Observer Force – UNDOF): Im Juni 2013 beschloss die Bundesregierung die Beendigung der österreichischen Beteiligung an UNDOF und den Abzug des Kontingents vom Golan. Der Bürgerkrieg in Syrien verschlechterte in den letzten Jahren die Sicherheitslage. Die österreichischen SoldatInnen gerieten immer mehr zwischen die Fronten der syrischen Bürgerkriegsparteien. Der ursprüngliche Auftrag der Überwachung der Truppentrennung zwischen Syrien und Israel war nicht mehr zu erfüllen. Die nahezu 40 Jahre dauernde österreichische Beteiligung an UNDOF wurde mit geordneter Rücknahme der letzten 50 SoldatInnen am 31. Juli 2013 beendet.

Österreichisches Kontingent im Rahmen der Interimstruppe im Libanon (Austrian Contingent United Nations Interim Force in Lebanon – UNIFIL): Das Österreichische Bundesheer trägt mit seinem Friedensbeitrag wesentlich dazu bei, bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Libanon entlang ihrer gemeinsamen Grenze zu verhindern. Das Bundesheer ist im Libanon für die Transporte der Friedensstruppe verantwortlich, welche die Versorgung aller SoldatInnen aus 37 Nationen sicherstellen und damit wesentlich zum Gelingen der Mission beitragen. In den Jahren 2013 und 2014 hat sich die Zahl der österreichischen SoldatInnen des Einsatzes bei UNIFIL geringfügig erhöht. Trotz der sich verschlechternden Sicherheitslage im Einsatzraum konnte das österreichische Kontingent die ihm übertragenen Aufgaben erfüllen. Dies wurde in den Berichten der Vereinten Nationen besonders positiv erwähnt.

Weitere Auslandseinsätze des Österreichischen Bundesheeres waren Friedensmissionen mit österreichischem Stabspersonal, Militärbeobachtermissionen und zivile Missionen mit militärischem Personal:

Organisation der Vereinten Nationen zur Überwachung des Waffenstillstands im Nahen Osten (United Nations Truce Supervision Organisation – UNTSO): Die bereits 1948 etablierte Mission ist der erste Friedenseinsatz in der Geschichte der Vereinten Nationen. Sie unterstützt die internationalen Bemühungen für Frieden im Nahen Osten. Österreich ist bereits seit 1967 an der Mission beteiligt. MilitärbeobachterInnen überwachen die fragile Lage in dieser Region und melden Kampfhandlungen sofort an die Vereinten Nationen. Österreichs Beteiligung umfasste 2013 sechs und 2014 fünf MilitärbeobachterInnen. Im Februar 2014 verunglückte ein österreichischer Beobachteroffizier tödlich.

Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe (International Security Assistance Force, Afghanistan – ISAF): Afghanistan



ExpertInnen des Österreichischen Bundesheeres bei der Ausbildung von Beobachtern.

war in den vergangenen Jahren aufgrund der kriegsrischen Auseinandersetzungen ein die globale Sicherheit bedrohender Krisenherd, der die Hilfe der internationalen Staatengemeinschaft benötigte. Die Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe war eine Sicherheits- und Wiederaufbaumission unter NATO-Führung von 2001 bis 2014. Ihr Ziel war es, die vorläufigen Staatsorgane Afghanistans und ihre Nachfolgeinstitutionen bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit in Afghanistan zu unterstützen und die Etablierung demokratischer Strukturen der frei gewählten Zentralregierung zu fördern.

Die österreichischen SoldatInnen waren in unterschiedlichen Funktionen im Hauptquartier in Kabul eingesetzt. Der Einsatz wurde im Dezember 2014 offiziell beendet und nahtlos in die NATO-geführte Ausbildungs-, Beratungs- und Trainingsmission (Resolute Support Mission – RSM) übergeleitet. Die Rückführung des österreichischen Personals und Geräts sowie die Einsatznachbereitung wurden mit Jahresende 2014 abgeschlossen. An der neuen Mission beteiligt sich Österreich seit Beginn 2015 mit bis zu zehn SoldatInnen.

Mission der Vereinten Nationen zur Überwachung des Referendums in der Westsahara (Mission de las Naciones Unidas para el Referéndum en el Sahara Occidental – MINURSO): Mit der Entsendung von Angehörigen des Bundesheeres zur Beobachtermission MINURSO trägt Österreich auch in Westafrika zu Frieden und Stabilität bei. Die österreichischen MilitärbeobachterInnen überwachen den fragilen Waffenstillstand zwischen den marokkanischen Streitkräften und der Frente Polisario. Die Entsendestärke

wurde auf Einladung der Vereinten Nationen mit 1. September 2014 von zwei auf drei Personen erhöht.

Beobachtermission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Ukraine (Special Monitoring Mission Ukraine, OSZE-SMMU): Der Ausbruch des bewaffneten Konflikts in der Ukraine hat gezeigt, wie wichtig internationale Stabilitätsmaßnahmen sind. Österreich unterstützt die aktive Rolle der OSZE beim Krisenmanagement und insbesondere die OSZE-Beobachtermission in der Ukraine. Mit Wien als Sitz des OSZE-Generalsekretariats ist Österreich besonders engagiert. Im März 2014 beschloss der Nationalrat, dass die Beteiligung Österreichs an dieser Mission bis zu 15 Personen des BMLVS und BMEIA umfassen kann. Die österreichischen OSZE-BeobachterInnen überwachen im Rahmen dieser Mission die Einhaltung des Abkommens „Minsk II“, das die Kämpfe in der Ostukraine beenden soll. Durch die immer wieder aufflammenden Kampfhandlungen und die zum Teil direkte Bedrohung der OSZE-BeobachterInnen ist der Auftrag überaus fordernd. Die Republik Österreich bot der OSZE im Herbst 2014 an, die gesamte Ausbildung der internationalen BeobachterInnen für die Beobachtermission in der Ukraine zu übernehmen. Seit November 2014 wird ein maßgeschneidertes Training an der Auslandseinsatzbasis in Götzenhof durchgeführt, das international hohes Ansehen genießt. An diesen Kursen haben bis Ende 2014 insgesamt 198 Personen teilgenommen. Die Ausbildungsunterstützung wird 2015 weitergeführt.



Österreichische OSZE-Beobachter in der Ukraine.



Stabilität in Afrika ist auch für Österreichs Sicherheit wichtig: In Mali beteiligt sich Österreich mit militärmedizinischem Personal.



Hauptmann Peter Glittenberg, Chemiewaffenexperte des Österreichischen Bundesheeres, eingesetzt in Den Haag und Damaskus im Rahmen der Mission zur Vernichtung syrischer Chemiewaffen.

OSZE-Projekt MOLDAU: Österreich setzt sich für eine nachhaltige Sicherheitspolitik im Rahmen der OSZE in unterschiedlichen Ländern und Regionen ein. Nach der Entscheidung zur Teilnahme Österreichs am OSZE-Projekt in Moldau, das vorerst auf vier Jahre eingerichtet wurde, erfolgte ab Februar 2014 die Entsendung von sechs Angehörigen des Bundesheeres. Die ExpertInnen des Bundesheeres beraten und bilden moldauische Streitkräfte im richtigen Umgang mit Munition aus und sorgen so auch für eine richtige Lagerung. Damit wird auch der Schutz der Zivilbevölkerung massiv erhöht.

Militärische Operation der EU in der Zentralafrikanischen Republik (European Union Force République Centrafricaine – EUFOR RCA): Auch in Zentralafrika engagiert sich Österreich für Stabilität und leistet damit einen konkreten Beitrag für die Sicherheit in Europa. Zur Stabilisierung der Situation in der Zentralafrikanischen Republik entschloss sich die EU, eine Friedensoperation zum Schutz der Zivilbevölkerung in der Hauptstadt Bangui ins Leben zu rufen. Dies erfolgte in Koordination mit den gleichzeitigen Missionen Frankreichs und der Afrikanischen Union bzw. den Vereinten Nationen. Mit der Beteiligung an dieser Mission erfüllte das Bundesheer die Vorgaben der Österreichischen Sicherheitsstrategie, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Österreich beteiligte sich seit Februar 2014 mit bis zu neun OffizierInnen im Hauptquartier. Am 15. März 2015 wurde die EUFOR RCA beendet und in eine nicht-exekutive Beratungs- und Trainingsmission der EU (EU Military Advisory Mission – EUMAM) übergeführt. Österreich unterstützt diesen Einsatz mit bis zu fünf Stabsmitgliedern.

Gemeinsame Mission der Organisation für das Verbot chemischer Waffen und der Vereinten Nationen für die Vernichtung syrischer Chemiewaffen (Organization for the Prohibition of Chemical Weapons/Joint Mission in Syria – OPCW/JMIS): Der Einsatz von chemischen Waffen hat dramatische Auswirkungen auch

auf ZivilistInnen. Daher ist es besonders wichtig, diese Waffen möglichst schnell und effektiv zu vernichten. Ziel der JMIS war es, die syrischen Chemiewaffen außer Landes zu bringen und zu zerstören. Die OPCW hat für diesen erfolgreichen Einsatz im Jahr 2013 den Friedensnobelpreis erhalten. Die Beteiligung des Bundesheeres erfolgte mit einem Transportflugzeug Lockheed C-130 „Hercules“ von Jänner 2014 bis Juni 2014 für Transport- und medizinische Evakuierungsflüge, das zweimal zum Einsatz kam. Darüber hinaus wurde ein Experte in das Hauptquartier der OPCW in Den Haag entsandt, der von Juni bis Anfang Juli 2014 auch in Damaskus eingesetzt war.

EU-Trainingsmission in Mali (European Union Training Mission Mali – EUTM MALI): Österreichs Engagement für Frieden und Stabilität in Afrika versteht sich als Beitrag zur Sicherheit Europas. Die Ausbildungs- und Beratungsmission EUTM MALI soll die malischen Streitkräfte in die Lage versetzen, die vollständige Integrität des Staatsgebiets wiederherzustellen. Die österreichischen SoldatInnen waren 2013/2014 zum einen in der medizinischen Versorgung für europäische und malische SoldatInnen und zum anderen im Hauptquartier der Mission eingesetzt. Der österreichische Beitrag wird 2015 auf bis zu 20 Personen erhöht, wobei hier vor allem Personal zur Ausbildung der malischen Streitkräfte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe entsendet wird. Diese Art der Mission bildet auch in Zukunft einen Schwerpunkt der Einsätze des Bundesheeres.

Zusätzlich werden folgende Missionen unverändert fortgesetzt:

- Beobachtermission der Europäischen Union in Georgien (European Union Monitoring Mission in Georgia – EUMM GEORGIA),
- Beratungs- und Unterstützungsmission der Europäischen Union in der Demokratischen Republik Kongo (European Union Mission to provide advice and assistance for Security Sector Reform in the Democratic Republic of Congo – EUSEC RD CONGO),
- Zentrum für regionale Waffenkontrolle

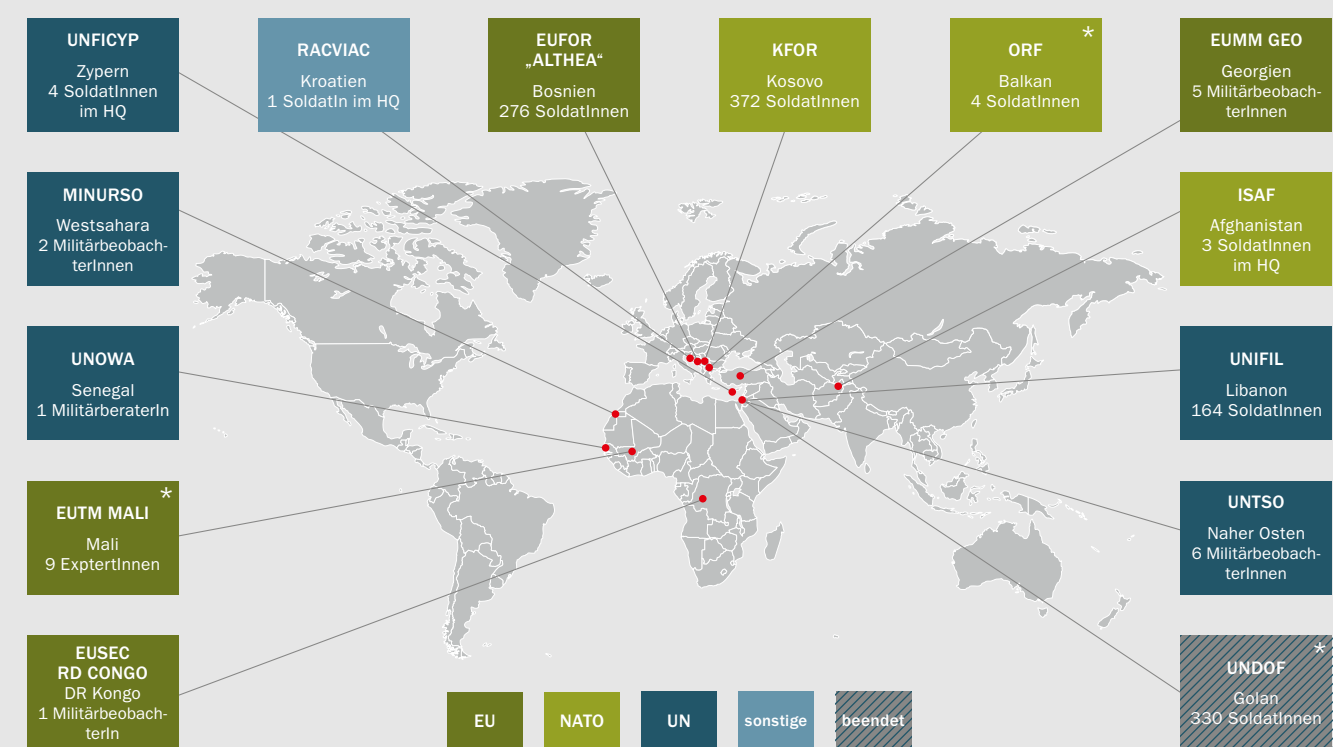
und Stärkung des Dialogs und der Zusammenarbeit in Sicherheitsangelegenheiten in Südosteuropa (Regional Arms Control Verification and Implementation Assistance Centre – RACVIAC),

- Friedenstruppe der Vereinten Nationen in Zypern (United Nations Peace Keeping Force in Cyprus – UNFICYP) und
- Büro der VN für Westafrika (United Nations Office for West-Africa – UNOWA).

DURCHSCHNITTliche STÄRKEN DER AUSLANDSEINSÄTZE 2013:

Total: ± 1.049

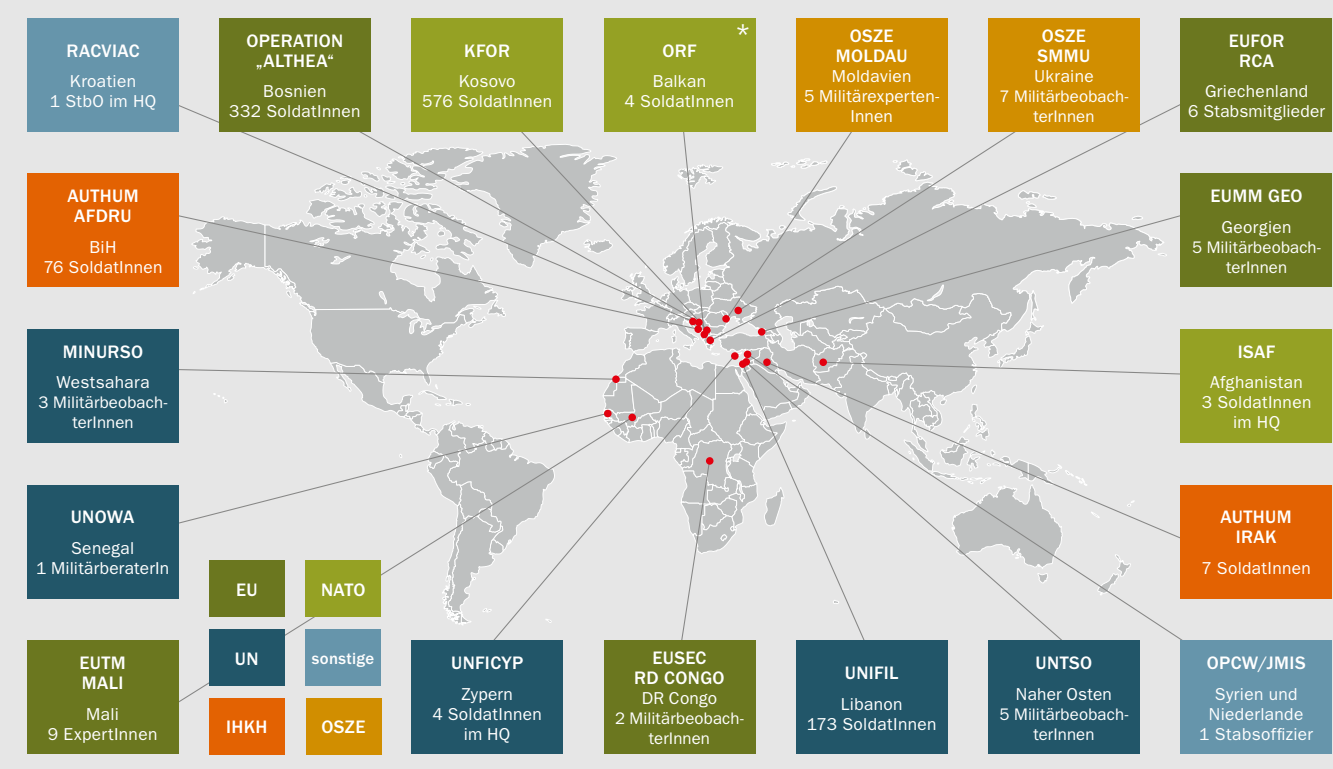
* kein ganzjähriger Einsatz



DURCHSCHNITTliche STÄRKEN DER AUSLANDSEINSÄTZE 2014:

Total: ± 909

* kein ganzjähriger Einsatz





Österreichische Hilfe ist immer willkommen:
Beim Katastrophenhilfeinsatz der Austrian Forces Disaster Relief Unit in
Bosnien und Herzegowina wurden über drei Millionen Liter Trinkwasser erzeugt.



INTERNATIONALE HUMANITÄRE UND KATASTROPHENHILFE: Österreich handelt



Brigadier Alois Hirschmuggl war als Experte des BMLVS in Palästina zur Beratung möglicher neuer Katastrophenschutzstrukturen und legislativer Vorbereitungsmaßnahmen bei Großkatastrophen.

Die Zahl der Naturkatastrophen nimmt stetig zu. Oft sind die Ärmsten der Armen betroffen. Gerade in jenen Ländern, die bereits von Kriegen und Konflikten betroffen sind, haben diese Naturkatastrophen verheerende Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung. Direkte Folge davon ist auch der massive Anstieg von Flüchtlingen, die aufgrund dieser Naturkatastrophen und veränderter klimatischer Bedingungen gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Daher ist es besonders wichtig, dass das Bundesheer den Menschen vor Ort hilft und die größte Not lindert. Die SpezialistInnen des Bundesheeres leisten seit Jahren wertvolle Arbeit, sei es bei der Trinkwasseraufbereitung, der Beseitigung von Flutschäden, der Suche von Verschütteten nach Erdbeben und der medizinischen Versorgung der notleidenden Zivilbevölkerung. Das Engagement des Bundesheeres genießt international ein sehr hohes Ansehen. Immer öfters heißt es daher „Call the Austrians“! Auch in den Jahren 2013 und 2014 war das Bundesheer international sehr gefragt, z. B. in Palästina, Bosnien, im Nordirak oder auch in Afrika.

Beratungsmission der Vereinten Nationen bei Katastrophen in Palästina (United Nations Disaster Response Preparedness Mission – UNDRP Mission/ Palästina): Das krisengeschüttelte Palästina wird auch von Naturkatastrophen nicht verschont. Zur Unterstützung und Vorbereitung des Katastrophenschutzes wurde in der Zeit vom März bis April 2014 ein Einsatz in den palästinensischen Gebieten durchgeführt. Das Bundesheer entsandte einen Offizier, der mit der Führung des Teams im Westjordanland beauftragt wurde. Im Rahmen der UNDRP-Mission wurde die palästinensische Regierung über erforderliche Maßnahmen nach Naturkatastrophen bzw. von Menschen verursachten Katastrophen beraten.

Hochwasserkatastrophe in Bosnien und Herzegowina: Im Mai 2014 waren weite Teile Bosnien und Herzegowinas, Serbiens und Kroatiens von einer Hochwasserkatastrophe betroffen. Das Hochwasser betraf in etwa 1,2 Millionen BosnierInnen. Bosnien und Herzegowina ersuchte die Vereinten Nationen um humanitäre Hilfeinsätze und das Europäische Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO) um internationale Soforthilfe

für die Betroffenen. Bundeskanzler, Außen- und Verteidigungsminister beschlossen den Einsatz der österreichischen Katastrophenhilfeinheit AFDRU (Austrian Forces Disaster Relief Unit). Das Hauptkontingent mit insgesamt 76 SoldatInnen wurde Ende Mai 2014 von Österreich nach Orasje verlegt und begann unverzüglich mit der Trinkwasserversorgung im Einsatzraum. Die entsandten Kräfte kamen mit vier Teams zur Wasseraufbereitung und mit zusätzlichen ExpertInnen für Analyse (Feldlabor) und Verteilung zum Einsatz.

Insgesamt wurden über drei Millionen Liter Trinkwasser erzeugt und bei rund 40 Abgabestellen an die Bevölkerung verteilt. Gleichfalls unterstützte die AFDRU bei der Dekontamination von öffentlichen Gebäuden sowie bei Analysen der öffentlichen Wasserversorgung und zahlreicher Hausbrunnenanlagen. Insgesamt wurden 465 Wasserproben analysiert. Zusätzlich wurden PionierInnen zur Schulung der bosnischen PionierInnen im Behelfsbrückenbau entsandt. In Zusammenarbeit mit dem United Nations Development Programme (UNDP) wurden 40 Brückenbaustellen erkundet. Nach Zusage der Vereinigten Staaten wurde notwendige Ausrüstung für die bosnischen Streitkräfte angekauft. Nach der Beschaffung des Baumaterials durch das UNDP wurde an zwei Brücken im Raum Tuzla mit der praktischen Ausbildung begonnen. Sie wird im Rahmen des österreichischen Kontingents der Operation EUFOR ALTHEA bis auf Weiteres fortgesetzt. Der Einsatz der AFDRU endete am 22. Juli 2014.

Humanitäre Krise im Nordirak: Als Ergebnis der humanitären Katastrophe im Nordirak befanden sich seit Anfang August 2014 an die 700.000 Personen auf der Flucht. Bundeskanzler, Außen- und Verteidigungsminister haben Mitte August 2014 gemeinsam den Einsatz des Österreichischen Bundesheeres im Nordirak beschlossen. Die österreichischen Hilfsgüter – Medikamente, die durch das Österreichische Rote Kreuz mit Budget-

mitteln der Austrian Development Agency angekauft worden waren – wurden mit dem Transportflugzeug Lockheed C-130 „Hercules“ des Bundesheeres von Hörsching zur einer Luftwaffenbasis nach Leipzig in Deutschland verbracht. Von dort erfolgte der weitere Transport nach Erbil/Irak, wo die Verteilung sichergestellt wurde. Bis zu 30 SoldatInnen waren bis zum 21. August im Einsatz.

Ebola-Krise: 2014 wurde Westafrika vom tödlichen Ebola-Virus heimgesucht. Tausende menschliche Opfer waren vor allem in Sierra Leone, Guinea und Liberia zu beklagen. Im Herbst 2014 erfolgten drei Ebola-Krisensitzungen im Außenministerium, an denen auch das Verteidigungsministerium teilnahm. Im Mittelpunkt standen Hilfeleistungen und Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Länder in Westafrika. Das Bundesheer veranlasste Ebola-Schutzmaßnahmen für Rückkehrer aus Afrika-Missionen. Es wurde eine mögliche Assistenzleistung durch ABC-Abwehr-Experten und ein Einsatz des Transportflugzeugs Lockheed C-130 „Hercules“ vorbereitet.

Zivil-militärische Zusammenarbeit (Civil-Military Co-Operation – CIMIC): Gerade für Einsätze wie KFOR und ALTHEA ist die zivil-militärische Zusammenarbeit ein entscheidender Punkt, um gemeinsam mit zivilen Organisationen die Lebensbedingungen für die lokale Bevölkerung zu verbessern. Dies trägt insgesamt auch zur gesteigerten Akzeptanz und zum Ansehen der österreichischen SoldatInnen bei. Die Tätigkeitsbereiche liegen vorwiegend bei der humanitären Hilfe, der medizinischen Grundversorgung, den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, den kommunalen Einrichtungen und der Landwirtschaft. So werden die Grundschulen in den kosovarischen Dörfern Obere Krusica und Zatric saniert und in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Verein unterstützt. Damit wird über 150 SchülerInnen geholfen, in einer angemessenen Umgebung zu lernen. In Zusammenhang mit der humanitären Hilfe sowie Nothilfe wurden laufend Lebensmittel, Öfen,



Unterstützung der Zivilbevölkerung durch Angehörige des Österreichischen Bundesheeres.

AFDRU

Katastrophenhilfeinheit des Österreichischen Bundesheeres, die aus Freiwilligen des Aktiv- und Milizstandes aufgestellt und im Bedarfsfall durch zivile SpezialistInnen ergänzt wird. Je nach Anlassfall können Teams z. B. aus Rettungs- und Bergegruppen oder zur Trinkwasseraufbereitung gebildet werden.



Andere reden, das Bundesheer handelt: Bei der humanitären Krise im Nordirak wurden österreichische Hilfsgüter mit dem Lufttransportsystem Lockheed C-130 „Hercules“ transportiert.



Das Bundesheer entwickelt sich laufend weiter: Alle Kaderpräsenzeinheiten sowie die Auslandskontingente werden im Hinblick auf Zusammenarbeitsfähigkeit und militärische Fähigkeiten evaluiert.

Holz etc. verteilt. Das Bundesheer unterstützte die Initiative mit dem Transportflugzeug Lockheed C-130 und stellte Transport, Organisation sowie sonstige Unterstützung im Einsatzraum sicher. Weiters wurde die von einer österreichischen Ordensschwester gegründete Organisation „Duart Plote Meshire“ (Organisation für Hauskrankenpflege) unterstützt. Diese Organisation ist auf Hilfsgüter (medizinisches Material und Pflegeartikel) aus Österreich angewiesen und erhält weiterhin Transportunterstützung durch das Österreichische Bundesheer.

Ein weiteres Beispiel für CIMIC-Aktivitäten ist die medizinische Versorgung beeinträchtigter Kinder, die mindestens einmal pro Jahr durch ÄrztInnen der Universitätsklinik Graz erfolgt. CIMIC unterstützte bei der medizinischen Betreuung und auch bei der Organisation des Transportes der Kinder nach Österreich.

In Bosnien und Herzegowina wurde die ehemalige k. u. k. Schule in Visoko im Rahmen des Projektes „Schule/Ausbildung“ unterstützt. Im Jahr 2013 und 2014 wurden vorwiegend Renovierungsarbeiten durchgeführt. Durch das österreichische CIMIC-Element werden laufend die im Rahmen der humanitären Hilfe mit privaten Spendengeldern angekauften Lebensmittel und Heizmaterialien verteilt.

Im Zuge der verheerenden Hochwasserkatastrophe unterstützte das Bundesheer dort auch u. a. zwei österreichische Organisationen, die Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs gesammelt hatten. Es wurden zirka zehn Tonnen Güter, hauptsächlich Lebensmittel, transportiert.

AUF ÖSTERREICH UND DAS BUNDESHEER IST WEITER VERLASS

Österreich ist umso sicherer, je stabiler sein Umfeld ist. Krisen muss man dort begegnen, wo sie entstehen. Auslandseinsätze tragen wesentlich zur Stabilisierung des europäischen Umfelds bei. Österreich leistet dafür konkrete Beiträge und entsendet auch weiterhin zumin-

dest 1.100 SoldatInnen zu Auslandseinsätzen. Diese Zahl wird unter Berücksichtigung der tatsächlich im Ausland eingesetzten Kräfte sowie der in Österreich für eine allfällige Verstärkung bereitgehaltenen Personen deutlich überschritten. Schwerpunkt des Bundesheeres ist die Unterstützung laufender Einsätze, wobei die zunehmende Gefährdungslage in den meisten Einsatzräumen zu berücksichtigen ist. Deshalb wird auf bestmögliche Vorbereitung und Ausstattung von Angehörigen des Bundesheeres mit allen erforderlichen Anstrengungen und Ressourcen auf nationaler und internationaler Ebene geachtet.

ERFOLGREICH VORBEREITET FÜR DEN EINSATZ

Die umfangreiche Evaluierung bisheriger Einsätze ermöglicht eine Weiterentwicklung der Qualität der Einsatzvorbereitung des Bundesheeres. Damit wird sichergestellt, dass das Bundesheer seine Leistungen punktgenau und hochwirksam erbringen kann.

Rasch verfügbare Einsatzverbände der EU (EU-Battlegroups – EUBGs):

Um jederzeit schnell verfügbare militärische Kräfte bereit zu haben, bilden die Mitgliedsländer der EU sogenannte Battlegroups. In der von Deutschland in der zweiten Jahreshälfte 2012 geführten EUBG wirkte Österreich als logistische Führungsnation mit. Um die dabei gemachten Erfahrungen in Zukunft besser nutzen zu können, stand die erste Hälfte 2013 im Zeichen der Auswertung dieses bisher größten Engagements des Bundesheeres im Rahmen der europäischen Einsatzverbände. Dabei wird die Aufgabenteilung beibehalten, der österreichische Beitrag jedoch erhöht. Im Berichtszeitraum 2013 und 2014 gab es keine Beteiligung Österreichs an den EUBGs. Die nächsten Teilnahmen sind für 2016 geplant.

Konzept zur Entwicklung von Fähigkeiten (Operational Capabilities Concept – OCC) – Evaluierung und Feedback

(E&F) Programme: Seit 2011 werden alle Kaderpräsenzeinheiten sowie sämtliche Auslandskontingente im Hinblick auf die Fähig-

keit zur internationalen Zusammenarbeit und auf militärische Fähigkeiten evaluiert. Im Jahr 2013 erfolgte eine Evaluierung durch die NATO im Rahmen der Übung EUROPEAN ADVANCE 2013. Dabei wurden folgende Kaderpräsenzeinheiten neuerlich erfolgreich überprüft:

- eine Aufklärungskompanie,
- eine ABC-Abwehrkompanie,
- eine Pionierbaukompanie,
- ein Militärpolizeizug,
- ein Kampfmittelabwehrzug,
- ein CIMIC-Team (Civil-Military Cooperation),
- ein HUMINT-Team (Informationsgewinnung aus menschlichen Quellen – Human Intelligence, erhielt von der NATO fünf Mal die Note „Ausgezeichnet“) sowie
- ein PSYOPS-Team (Psychologische Operationen – Psychological Operations).

Im Jänner 2013 wurde ein nationaler Kurs zur Ausbildung von Überprüfungspersonal durchgeführt. Schwerpunkt im Jahr 2014 war die Evaluierung des Jägerbataillons 25. Diese Überprüfung der Einsatzbereitschaft wurde am Internationalen Übungszentrum (Joint Multinational Readiness Center) in

Hohenfels in Deutschland durchgeführt. Weiters wurde eine Panzergrenadierkompanie einer solchen Evaluierung unterzogen. Die für 2014 geplante Überprüfung des Hubschrauberelementes Agusta Bell AB-212 musste aufgrund der Ukraine-Krise auf 2015 verschoben werden.

Einsatzauswertung: Für die permanente Verbesserung und Optimierung seiner Einsatzfähigkeit verfügt das Bundesheer über hochwertige Instrumente zur Evaluierung und Auswertung der laufenden und abgeschlossenen Einsätze. Der Fokus der Einsatzauswertung in den Jahren 2013 und 2014 lag auf der teilstreitkräfteübergreifenden Feuerunterstützung (Joint Fire Support). Darüber hinaus wurden Einsätze und Übungen der Spezialeinsatzkräfte ausgewertet, um Erkenntnisse für eine verbesserte multinationale Zusammenarbeitsfähigkeit („Interoperabilität“) zu gewinnen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Bundesheer seine Aufgaben in vollem Umfang erfüllen und damit sicher „Schutz und Hilfe“ gewährleisten kann. 2015 werden die militärischen EU-geführten Operationen und Missionen in Afrika ausgewertet.



Gemeinsam mehr erreichen: Einsätze und Übungen werden durchgeführt, um die internationale Zusammenarbeit zu optimieren.

| ÜBERSICHT ÜBER DIE ZUGESAGTEN BEITRÄGE ÖSTERREICHS ZU DEN EU-BATTLEGROUPS | | | |
|---|-----------------|---|--|
| JAH | FÜHRUNG | TEILNEHMERSTAATEN | BEITRAG ÖSTERREICHS |
| 2016/2 | Deutschland | Großbritannien Deutschland Tschechien Irland Luxemburg Niederlande Kroatien Österreich | Führung Logistik Logistik-Element (350 Personen) |
| 2017/1 | Italien | Italien Kroatien Ungarn Österreich | 1 Luftaufklärungselement |
| 2018/1 | Benelux-Staaten | Niederlande Belgien Luxemburg Österreich | 2 Infanteriekompanien (ca. 400 Personen) Stabspersonal |
| 2018/2 | Benelux-Staaten | Niederlande Belgien Luxemburg Deutschland Österreich | Stabspersonal |



AUSBILDUNGSABLAUF

„ALLGEMEINE FÄHIGKEITEN“
wie Erste Hilfe, Wachdienst,
Exerzierdienst, Waffen- und
Schießdienst
1. – 4. Woche

MILITÄRISCHE
GRUNDAUSBILDUNG
wie ABC-Abwehr,
Überlebenstraining,
Katastrophenhilfe
5. – 10. Woche

VERWENDUNG UND
AUSBILDUNG AM
ARBEITSPLATZ
im jeweiligen Wahlmodul
11. – 26. Woche

WAHLPFLICHTMODULE:
Sport, Erste Hilfe,
Schießen, Deutsch
(begleitend Woche 1 – 26)

WAHLMODULE IN
DER AUSBILDUNG
(begleitend Woche 11 – 26)

Militärisches
Berufspraktikum

Militärische
Spezialisierung

Schutz und Hilfe

Cybersicherheit



Mit dem Grundwehr- oder
Ausbildungsdienst legen
SoldatInnen den Grundstein
für ihre Karriere im Heer.



AUSBILDUNG: Qualität macht den Unterschied

Das Österreichische Bundesheer strebt den höchstmöglichen Ausbildungsstand seines Personals an. Dies betrifft Grundwehrdiener, SoldatInnen des Kaders und der Miliz sowie alle zivilen Bediensteten. Dadurch wird die bestmögliche Leistungserbringung in nationalen und internationalen Einsätzen nach dem Motto „Moderne Ausbildung für ein modernes Bundesheer für ein sicheres Österreich“ sichergestellt.

GRUNDWEHRDIENST

Ein attraktiver und moderner Grundwehrdienst ist eine zentrale Grundlage für ein Bundesheer, das in der Gesellschaft breit verankert, geschätzt und akzeptiert ist.

Eine Weiterentwicklung der Ausbildung der Grundwehrdiener muss einerseits die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen berücksichtigen und andererseits den Fähigkeiten und Interessen der jungen StaatsbürgerInnen entsprechen.

Durch die Einführung der vier Wahlmöglichkeiten „Schutz und Hilfe“, „Cybersicherheit“, „Militärisches Berufspraktikum“ und „Militärische Spezialisierung“ wird den Rekruten ein individuelles Ausbildungsangebot ermöglicht. Im Rahmen dieser vier Wahlmöglichkeiten sowie der beiden grundlegenden Ausbildungsmodule („Allgemeine Fähigkeiten“ und „Militärische Grundausbildung“) sind jeweils

vorgeschriebene Ausbildungsziele/-module und frei auszuwählende Wahlpflichtmodule („Schießen“, „Sport“, „Verbesserte Erste Hilfe“ und „Deutsch“) zu absolvieren. Alle Rekruten werden durch eine verbesserte Katastrophenhilfesausbildung zu verantwortungsbewussten Ersthelfern bei Unfällen, Katastrophen und Unglücksfällen geschult. Das leistungs- und gesundheitsfördernde sportliche Angebot im Rahmen des Wehrdienstes entspricht sowohl den militärischen Anforderungen als auch den Bedürfnissen der Rekruten und der Gesellschaft (z. B. sportlicher Leistungstest). Die Basisausbildung 2014 wird evaluiert und auf dieser Grundlage weiterentwickelt.

AUSBILDUNG MILIZ

Die hochqualifizierte Ausbildung für die Miliz ist dem Bundesheer von großer Bedeutung. Diese umfasst Kurse und Lehrgänge im Bereich Führungskräfteentwicklung, fachspezifische Ausbildungen, taktische Ausbildung in den spezifischen Waffengattungen und organisatorisches Management. Die Ausbildung wird ergänzt um regelmäßige freiwillige Waffenübungen. Die so erlernten Fähigkeiten werden nicht nur während des Wehrdienstes, sondern in weiterer Folge auch im privaten und beruflichen Umfeld der MilizsoldatInnen gebraucht. Dies bringt eine positive Reputation für die Ausbildungen im Bundesheer und verstärkt die Verbindung zwischen Bundesheer und Gesellschaft.

Ausbildung von Frauen in Milizverwendung: Insgesamt erbrachten 213 Frauen in Milizverwendung im Jahr 2013 zusammen 22.561 Tage Wehrdienstleistung in Form von Ausbildungsdienst, Auslandseinsatzpräsenzdienst und freiwilligen Waffenübungen. 2014 waren 193 Frauen insgesamt 22.360 Tage im Einsatz.

AUSBILDUNG KADER

Das Kaderpersonal bildet den Kern des Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung des Kaders ist von zentraler Bedeutung, um die Fähigkeiten und Kompetenzen für den Einsatz für die österreichische Bevölkerung zu gewährleisten. Besonderes Augenmerk wird auf die Vermittlung von sozialer Kompetenz und Führungsstärke gelegt. Damit werden optimale Voraussetzungen für eine zeitgemäße Ausbildung der Grundwehrdiener durch das Kaderpersonal geschaffen.

Die Kaderausbildung umfasst eine zeitgemäße Wissens- und Kompetenzerweiterung in unterschiedlichen Fachgebieten. Schwerpunkte der Ausbildung des Kaderpersonals sind

- der Kampf der verbundenen Waffen, der mehrmals im Rahmen von Gruppenschießübungen trainiert wurde,
- eine verbesserte Ausbildung der Flugzeug- und Hubschrauberbesatzung und
- eine Sprachausbildung mit Fokus auf militärischem Englisch.

Damit wird die Grundlage für ein funktionierendes Zusammenwirken verschiedener Teilstreitkräfte gesichert. In die Ausbildung fließen auch Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Ausland ein. Auch in den Jahren 2013 und 2014 wurde die Truppenausbildung weiter an international überprüfbare Standards angepasst, was die Zusammenarbeit bei multinationalen Einsätzen erleichtert. Die Ausbildung der UnteroffizierInnen, OffizierInnen, Zivilbediensteten und Wehrpflichtigen des Milizstandes wurde unverändert auf qualitativ hochwertigem Niveau fortgeführt. 2013 wurden 40 Studierende

und 2014 weitere 25 Studierende in den Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ an der Theresianischen Militärakademie aufgenommen. 2013/2014 wurde an der Landesverteidigungsakademie zusätzlich ein Fachhochschul-Masterstudiengang „Militärische Führung“ mit 22 Studierenden durchgeführt. Der 20. Generalstabslehrgang (2013 – 2016) wurde durch die Kooperation mit der Universität Wien zu einer akademischen Weiterqualifizierung auf PhD-Ebene aufgewertet. Die Studierenden absolvieren bis zum Lehrgangsende parallel zur Generalstabsausbildung das PhD-Studium „Interdisciplinary Legal Studies“.

Strategischer Führungslehrgang: Das Österreichische Bundesheer bietet mit dem Strategischen Führungslehrgang für Führungskräfte und Manager eine Ausbildung auf höchstem Niveau an. Dadurch wird den wichtigsten Verantwortungs- und Meinungsträgern die einmalige Möglichkeit geboten, sich tiefgehend mit nationalen und internationalen Herausforderungen und Chancen auf strategischer Ebene auseinanderzusetzen. Im Jahr 2014 wurde der Strategische Führungslehrgang zum bereits elften Mal durchgeführt. 2013 nahmen 21, 2014 24 Personen aus anderen Bundesministerien, der Wirtschaft, den Medien und Hilfsorganisationen sowie aus dem Bundesheer teil. Im Mittelpunkt des Lehrgangs stehen das strategische Denken und Führen. Der Lehrgang hat mit Blick auf die gebildeten Netzwerke strategische Bedeutung für das Bundesheer. Dieses sowohl für die Republik Österreich als auch für das Bundesheer wichtige Projekt wird auch 2015 und darüber hinaus fortgesetzt.

Ausbildungsunterstützung: Gegenseitige Unterstützung spielt auch bei der Ausbildung eine wichtige Rolle. Durch den wechselseitigen Erfahrungsaustausch fließen Erkenntnisse von Partnernationen in die Ausbildung des Bundesheeres ein. Durch diese Kooperationen wird die militärische Zusammenarbeitsfähigkeit im Hinblick auf mögliche internationale Einsätze weiterentwickelt. Der Austausch



Strategischer Führungslehrgang: Ausbildung für Führungskräfte und ManagerInnen auf höchstem Niveau.



Mag. Barbara Spindler-Oswald

Geschäftsführerin der Bundessportorganisation

Bei der Vielzahl an neuen Herausforderungen kann gesamtstaatliche Sicherheit nur mehr im Verbund geleistet werden. Ein gut funktionierendes Netzwerk an Führungskräften, wie es beim Strategischen Führungslehrgang des Bundesheeres geknüpft wird, trägt wesentlich zur Sicherheit der österreichischen Bevölkerung bei.



Das Österreichische Bundesheer verfügt über das modernste System zur Schießausbildung in Europa.

von Lehrpersonal steigert den Zugewinn von Erfahrungen aus anderen Nationen und verbessert die Prozesse und Verfahren des Bundesheeres deutlich. Der Ausbildungsbedarf wird an militärischen und zivilen Ausbildungsstätten im Ausland und an zivilen Einrichtungen im Inland abgedeckt. Vor allem für Übungen im alpinen Gelände werden österreichische Ausbildungsstätten auch ausländischen Partnern angeboten. Im Berichtszeitraum wurde die Fernausbildung als moderne Ausbildungsmethode zur Qualitäts- und Effizienzsteigerung für Lehrgänge eingesetzt.

Die Schieß- und Übungsplätze, die Ausbildungsanlagen, -geräte und -mittel, die Informationstechnologieausstattung sowie die Simulatoren und Simulationssysteme wurden auf Basis der verfügbaren Ressourcen adaptiert und weiterentwickelt. Der erste von sie-

ben Schießsimulatoren für Infanteriewaffen wurde zur Nutzung übergeben. Damit steht vor allem der Jäger-, Panzergrenadier- und Aufklärungstruppe ein modernes Ausbildungsmittel zur Verfügung. Zudem wurden der Truppe 85 Schießanalysegeräte/Schießtechniktrainer zur Verfügung gestellt. Durch die Analyse dieser Daten kann das individuelle Visier-, Abzugs- und Schussverhalten verbessert werden.

Die 2011 begonnene Risikoprävention für Fahranfänger wurde 2013 und 2014 fortgesetzt. Ca. 35.000 Rekruten wurden mit den persönlichen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Konsequenzen eines unter Einfluss von Alkohol bzw. Drogen verursachten Verkehrsunfalls konfrontiert. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der militärischen Verkehrssicherheitsausbildung.



Deutsche Panzergrenadiere mit dem Schützenpanzer „Marder“ üben am Truppenübungsplatz Allentsteig.

ÜBUNGEN: Bereit für den Einsatz

Um im Einsatz schnell, effizient und effektiv die notwendige Leistung erbringen zu können, führt das Bundesheer regelmäßig realitätsnahe Übungen durch. Der Schwerpunkt der Übungsplanung 2013 und 2014 lag auf der „Bataillonsfähigkeit“ und damit bei der Einsatzvorbereitung einer Bataillonskampfgruppe für Aufgaben im Rahmen des multinationalen Krisenmanagements. Im Mittelpunkt standen Maßnahmen zur Herstellung der Einsatzbereitschaft des kaderpräsenten Jägerbataillons 25. Dieser Verband sollte verstärkt und auf In- und Auslandseinsätze vorbereitet werden. Der Höhepunkt der Übungs- und Evaluierungsvorhaben war die Teilnahme an einer multinationalen Übung (COMBINED RESOLVE 2014-II) am internationalen Ausbildungszentrum im deutschen Hohenfels. Ein Großteil des Verbandes wurde im Kosovo eingesetzt.

Übungen im Inland: Die Übung CAPRICORN 2013 zielte im Rahmen der Kooperation mit Deutschland auf die Fähigkeitsverbesserung der Gebirgskampftruppe ab. 2016 wird die Übungsserie fortgesetzt und international im Rahmen der Mountain Training Initiative (MTI) angeboten. EUROPEAN ADVANCE 2013 fand nach 2010 zum zweiten Mal statt. Unter Teilnahme von Deutschland, Frankreich und Italien wurden Aufgaben im multinationalen Umfeld geübt. Die Serie wird 2015 mit der Ausrichtung auf die Vorbereitung der EU-Battlegroup im Jahr 2016 fortgesetzt. EUROPEAN GUARDIAN 2014 wurde ebenso wie CAPRICORN auf Grundlage einer Initiative der European Defence Agency ausgerichtet. Die nunmehr jährlich vorgesehene Übungsserie zielt auf die manuelle Neutralisierung von Kampfmitteln ab. SCHUTZ 2014 stellte den Abschluss der



Österreichisch-deutsche Kooperation im Rahmen von CAPRICORN 2013.



Nur höchstwertige gemeinsame Ausbildung und Übungen mit internationalen Partnern sichern die Auftragsbefriedigung im Ausland (COMBINED RESOLVE 2014-II).

bis 2014 festgelegten Übungsserie dar. Dabei stand u. a. die Zusammenarbeit mit den Landesbehörden des Bundesministeriums für Inneres im Mittelpunkt.

Übungen im Ausland: Zur Vorbereitung auf Inlands- und Auslandsaufgaben des Bundesheeres werden Truppenteile und SpezialistInnen zu Übungen ins Ausland entsandt. Insgesamt wurde 2013 und 2014 an 19 Übungsvorhaben im Rahmen der EU, der NATO-Partnerschaft für den Frieden sowie bi- und multinationaler Kooperationen teilgenommen. Der Fokus lag dabei auf der Fähigkeit zur Zusammenarbeit im multinationalen Umfeld. Ziel war die Verbesserung von Fähigkeiten und die Schwerpunktsetzung in den Bereichen

- ABC-Abwehr,
- Such- und Rettungskräfte,
- Pionierkräfte,
- Sanität,
- Transport,
- Spezialeinsatzkräfte,
- spezialisierte Infanteriekräfte,
- Cybersicherheit,
- Transporthubschrauber sowie

- Kapazitäten zur Mitwirkung an militärischer Beratung und an Maßnahmen der *Konfliktprävention und Konfliktnachsorge*.

Beteiligt waren u. a.

- Kaderpräsenzelemente, vorrangig des Jägerbataillons 25, zur Herstellung der geforderten Einsatzbereitschaft,
- Lehrgänge der Landesverteidigungsakademie,
- Kampfmittelabwehr-, ABC-Abwehr- und Spezialeinsatzkräfte,
- Teams aus den Bereichen Luft- und Führungsunterstützung sowie
- SpezialistInnen für Aufgaben der Konfliktprävention und Konfliktnachsorge.

Einzelpersonen und Einheiten wurden zu Übungen in Armenien, Aserbaidschan, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, Italien, Jordanien, Kanada, Kasachstan, Kroatien, Lettland, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Moldau, Montenegro, Polen, Portugal, Schweden, der Schweiz, Serbien, Singapur, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn entsandt.

Konfliktprävention und Konfliktnachsorge

Unterstützung beim Aufbau demokratischer und rechtsstaatlicher Institutionen sowie politische, wirtschaftliche und militärische Maßnahmen im Eskalationsfall.



Ein österreichischer Hubschrauber OH 58 bei einer internationalen Übung in Norwegen.

PERSONAL: Gemeinsam für Österreichs Sicherheit

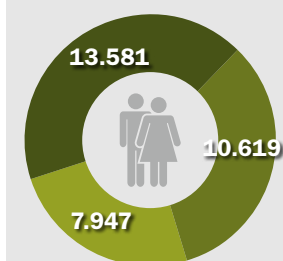
Die Menschen sind die größte Stärke und das wertvollste Kapital des Österreichischen Bundesheeres. Ihre Qualität, Professionalität und Motivation sind ausschlaggebend für die Erfüllung der Aufträge und Aufgaben im

In- und Ausland. Gemäß Wehrgesetz ist das Österreichische Bundesheer auf Basis der allgemeinen Wehrpflicht organisiert. In den Jahren 2013 und 2014 rückten rund 21.000 bzw. 20.400 Wehrpflichtige zum Grundwehrdienst



Steirische SoldatInnen des Jägerbataillons 17 bei der Gebirgskampfausbildung.

PERSONALSTAND 2014



- Militärpersonen im Dienstverhältnis
- Personen im Grundwehr- und Ausbildungsdienst
- Zivilbedienstete und Lehrlinge

Stichtag 1. Dezember 2014

”



Prof. Günter Hell

Bereichsleiter ÖBB
Lehrlingswesen und Techn.
Erwachsenenbildung

Die langjährige intensive Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesheer ist für beide Seiten eine Bereicherung. Die ÖBB sind stolz, zur erfolgreichen Ausbildung der Jugendlichen beizutragen.

“



Rekruten werden durch eine verbesserte Katastrophenhilfesausbildung zu verantwortungsbewussten Ersthelfern geschult.

ein. Mit Stand vom 1. Dezember 2014 waren insgesamt 24.200 Personen im Präsenzstand. Davon waren 13.581 Personen (inkl. 1.086 Militär-Vertragsbedienstete) in einem Dienstverhältnis beschäftigt und 10.619 Personen zum Präsenz- und Ausbildungsdienst sowie als ZeitsoldatInnen einberufen.

Im Jahr 2013 wurden 1.395 Wehrpflichtige und 85 Frauen auf freiwilliger Basis zum Ausbildungsdienst einberufen. Im Folgejahr waren es 1.303 Wehrpflichtige und 91 Frauen. Mit Stichtag 1. Dezember 2014 leisteten insgesamt 1.319 Personen den Ausbildungsdienst im Bundesheer. In den Jahren 2013 und 2014 wurden weiters 314 bzw. 415 SoldatInnen als Mannschaften und Chargen aufgenommen. 2013 wurden 66 BerufsoffizierInnen und 2014 58 BerufsoffizierInnen ausgemustert. Die Unteroffiziersausbildung an der Heeresunteroffiziersakademie haben 2013 insgesamt 294 UnteroffiziersanwärterInnen positiv absolviert. Im Jahr 2014 wurden bei den durchgeführten Kursen „Militärische Führung 2“ insgesamt 255 UnteroffiziersanwärterInnen ausgemustert.

Mit 1. Dezember 2014 betrug der Personalstand im zivilen Bereich (BeamteInnen, Zivilbedienstete und Lehrlinge) 7.947 Personen. Im Jahr 2013 haben wir 100 und im Jahr 2014 120 Zivilbedienstete in unser Team aufgenommen. Neben der allgemeinen Verwaltung sind zivile Bedienstete in verschiedensten Bereichen wie z. B. in technischen, medizinischen, psychologischen Diensten tätig. Darüber hinaus



Hochwertige Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen im Bundesheer

ist das Bundesheer mit 191 Lehrlingen, davon 65 Frauen, im Jahr 2014 einer der größten Lehrlingsausbildner der Republik. In den Jahren 2013 und 2014 wurden insgesamt 583 bzw. 746 Bedienstete neu aufgenommen. Die große Herausforderung für die kommenden Jahre ist der Ausgleich des in den Ruhestand übertretenden Personals. Um die erheblichen Abgänge vor allem im Bereich der UnteroffizierInnen zu kompensieren, ist die gezielte Rekrutierung von UnteroffiziersanwärterInnen erforderlich. Zudem sind die von der Bundesregierung vorgegebenen Personalziele umzusetzen.

Mit einer zielgruppenorientierten Karriere-Plattform (www.karriere.bundesheer.at) betreibt das Bundesheer professionelle Personalwerbung und informiert über weitergehende Karrieremöglichkeiten. Dabei werden nicht alle Zielgruppen mit nur einem Portal bedient: Es wurde für jede Zielgruppe ein maßgeschneidertes Angebot entwickelt (z. B. www.stellung.bundesheer.at oder www.grundwehrdienst.bundesheer.at).



Das Bundesheer erfüllt wichtige Aufgaben für gesamtgesellschaftliche Integration.



schen eine Ausbildung geboten, die für ihr weiteres Leben in beruflicher und privater Hinsicht nützlich ist und auch für die Gesellschaft einen Mehrwert bringt.

Grundwehrdienst und Gesellschaft: Die Grundwehrdiener als Angehörige des Bundesheeres sind Staatsbürger in Uniform und repräsentieren die demokratischen Grundwerte der Republik Österreich. Die Ausbildung von Grundwehrdienern ist ein wichtiger Dienst an der Republik mit gesamtgesellschaftlicher Integrationswirkung. Grundwehrdiener sind als verantwortungsvolle Bürger ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem Militär und der Gesellschaft. Die Einsatzbereitschaft, Motivation und Sichtweise der jungen Menschen sind für das Bundesheer essenziell. Vielfach streben die Grundwehrdiener nach Ableistung ihrer Wehrpflicht eine Karriere im Bundesheer an. Das Bundesheer begrüßt, unterstützt und fördert diesen Schritt.

Integrationsfunktion: Das Bundesheer erfüllt allgemein sowie durch den Grundwehrdienst im Besonderen eine wichtige gesellschaftliche Integrationsfunktion. Wissenschaftliche Befunde zeigen, dass im Rahmen der militärischen Ausbildung unterschiedliche soziale, kulturelle und religiöse Hintergründe von jungen Menschen erfolgreich integriert werden. Dies fördert gegenseitigen Respekt sowie Gemeinschaftsgefühl und beugt extremistischen Tendenzen vor.

Im Bundesheer wird zudem auf die spezifischen Bedürfnisse der SoldatInnen unter-

schiedlicher Glaubensrichtungen bestmöglich eingegangen (z. B. Gestaltung des Speiseplans oder Gebetsraum für Angehörige der islamischen Glaubensgemeinschaft). Die Rolle des Bundesheeres für erfolgreiche Integration zeigt sich auch daran, dass immer mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund Karriere als KadersoldatInnen machen. Sie stellen mit ihren sprachlichen und kulturellen Zusatzkompetenzen eine Bereicherung für die Ausbildung neuer Grundwehrdiener dar und fördern den sozialen Frieden in der Gesellschaft. Beim Bundesheer stehen Leistung, persönliche Eignung und gelebte Integration im Mittelpunkt der Ausbildung. Integrativ wirkt das Bundesheer auch gegenüber Personen mit besonderen Bedürfnissen. Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Menschen mit Behinderung 2012–2020 wurde 2014 ein Mentoring-Programm für Personen mit besonderen Bedürfnissen eingerichtet.

Der Wunsch der Bevölkerung, den Grundwehrdienst beizubehalten und gleichzeitig zu attraktivieren, wurde als klarer Auftrag verstanden und mit Blick auf die budgetären Rahmenbedingungen bereits großteils umgesetzt.

Attraktiver Grundwehrdienst: Mit Oktober 2014 wurde die Normaldienstzeit für Grundwehrdiener an die des Kaderpersonals angeglichen. Die laufend kleiner werdende Anzahl an Grundwehrdienern soll zielgerecht und effizient im Rahmen der vier Wahlmodule („Schutz und Hilfe“, „Cybersicherheit“, „Militärisches Berufspraktikum“



Grundwehrdiener erhalten eine ausführliche Beratung und Informationen über Ausbildung und Karriere-möglichkeiten.



Rekrut Dmitry Osikin

Grundwehrdiener
bei der Garde

Im Rahmen meiner abwechslungsreichen Ausbildung wurde ich speziell für den Schutz der Kritischen Infrastruktur ausgebildet. Ich bin stolz, als Gardist die Republik Österreich bei Staatsbesuchen international repräsentieren zu dürfen.

“



GRUNDWEHRDIENST: Höhere Attraktivität durch Reform

Grundwehrdienst als Volksauftrag: In den Jahren 2013 und 2014 räumte das Bundesheer der Ausbildung von Grundwehrdienern höchste Priorität ein. Dabei standen zwei Ziele im Mittelpunkt: Erstens wurde die Ent-

scheidung der österreichischen Bevölkerung, resultierend aus der Volksbefragung 2013, umgesetzt, den Wehrdienst beizubehalten und zu reformieren. Zweitens wird im Rahmen des Grundwehrdienstes jungen Men-



Mit der verbesserten Infrastruktur erfolgte eine wertvolle Attraktivierung des Grundwehrdienstes.



Mit der Miliz ist das Österreichische Bundesheer tief in der österreichischen Gesellschaft verankert.



Mag. Erwin Hameseder
Milizbeauftragter des BMLVS und Obmann der Raiffeisen Holding NÖ-Wien

Eine gestärkte Miliz mit moderner Ausrüstung ist ein wesentlicher Eckpfeiler der österreichischen Sicherheitsarchitektur. Gerade durch den Schutz Kritischer Infrastruktur erfüllt die Miliz einen realitätsnahen Auftrag und trägt unmittelbar zur Sicherheit der österreichischen Bevölkerung bei.

und „Militärische Spezialisierung“) eingesetzt werden. Der Dienst bei der Truppe nimmt somit an Bedeutung zu. Im Jahr 2014 wurden 30 Mio. Euro für die Umsetzung der Wehrdienstreform aufgewendet. Der durch die Bundesregierung beschlossene Sonderinvest sieht ab 2016 insgesamt 124 Mio. Euro für weitere Attraktivierungsmaßnahmen vor. Finanziert wurden dabei vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, die Beschaffung von zusätzlichen Simulationssystemen sowie Mehrdienstleistungen für die Ausbildung der Grundwehrdiener. An festgelegten Standorten wurde WLAN eingerichtet und getestet. Die Umsetzung der Reform bringt wichtige Neuerungen bei der

Stellung, darunter

- moderne Stellungsbekleidung, die der Stellungspflichtige behalten darf,
- erweiterte „Fitnesschecks“, verbessertes Informationsangebot (z. B. neue Informationsfilme, optimierte Informationsvorträge, Downloads),
- bundesweite Informationsveranstaltungen im Vorfeld,
- Information über entsprechende Verwendungen für Stellungspflichtige in „Blaulichtorganisationen“ (Freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienste etc.) oder die
- Ausweitung der Tätigkeit der InformationsoffizierInnen und der Wanderausstellungen an den Schulen.

MILIZ: Stärkere Verankerung in der Region

Die Miliz hat eine wichtige und tragende Rolle innerhalb des Bundesheeres und wird weiterhin wesentlich zur Erfüllung aller Einsatzaufgaben beitragen. Durch verstärkten Regionalbezug und verstärkte Verschränkung mit der präsenten Organisation sollen mehr Identifikation mit der Einsatzaufgabe, größere Akzeptanz und ein Mehrwert für die Präsenzorganisation erreicht werden. Die Miliz wird künftig vermehrt zur Erfüllung der Aufgaben des Bundesheeres im Inland und – auf freiwilliger Basis – im Ausland herangezogen. Im Inland steht der Schutz von Räumen und Objekten (z. B. Kritische Infrastruktur) im Vordergrund.

2014 wurde die Neuausrichtung der Miliz eingeleitet. Wesentliche Eckpunkte dabei waren die

- Ausrichtung auf die einsatzwahrscheinlichen Aufgaben,
- Bestimmung eines klaren Grundauftrags,
- Rücksichtnahme auf den regionalen Bezug,
- Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Verfügbarkeit,

- Sicherstellung einer „militärischen Heimat“ sowie die
- Verschränkung mit der Präsenzorganisation.

Zur Umsetzung dieser Neuausrichtung ist ein klares Bekenntnis zur Miliz erforderlich. Die derzeitige Struktur (10 Jägerbataillone mit 10 Stabskompanien und 30 Jägerkompanien) wird mittelfristig mehr als verdoppelt, um den Kräftebedarf von bis zu maximal 70 Kompanien (ca. 8.500 SoldatInnen) abzudecken. Die budgetären Voraussetzungen für die schrittweise Aufwertung der Miliz und für eine bessere persönliche Ausrüstung (Kampfanzug, Schutzmaske, Kampfhelm etc.) wurden mit dem Regierungsbeschluss zur Bereitstellung zusätzlicher Geldmittel geschaffen. Die Erweiterung um zwölf Milizkompanien soll bis 2018 abgeschlossen sein.

Auch die Übungs- und Einsatzfähigkeit der MilizsoldatInnen wurde in den Jahren 2013 und 2014 weiter fortgesetzt. Erstmals in der Geschichte des Bundesheeres ging ein Milizbataillon geschlossen in den Einsatz.



Das Bundesheer bietet vielfältige berufliche Chancen für Frauen: Ziel ist es, für Soldatinnen ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.



FRAUEN: Attraktivität des Bundesheeres für Soldatinnen gesteigert

Mehr als 15 Jahre nach Öffnung des Bundesheeres für Frauen sind Soldatinnen ein gut integrierter und wertvoller Teil der Truppe. Frauen übernehmen in In- und Auslandseinsätzen wichtige Funktionen, da sie spezifische Expertisen und Fähigkeiten einbringen können. In den Jahren 2013 und 2014 hat das Österreichische Bundesheer einen besonderen Schwerpunkt darauf gelegt, den Anteil seiner Soldatinnen zu erhöhen. Die Teilnahme am „Girls' Day 2014“ brachte zahlreiche freiwillige Meldungen für eine Laufbahn als Soldatin.

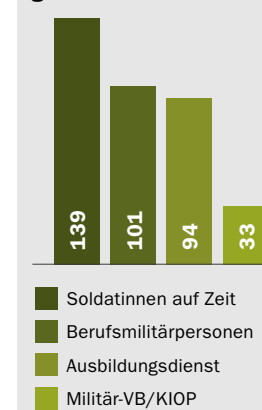
In den vergangenen Jahren wurden elf „Gender Field Advisors“ ausgebildet. Diese beraten und unterstützen Kommandanten im Einsatzraum mit Blick auf die immer wichtiger werdende Gender-Perspektive. Zusätzlich werden während der Einsatzausbildung und im Auslandseinsatz Schulungen für Geschlechtergerechtigkeit durchgeführt. Es geht darum, dass Friedensmissionen vor allem auch die Bedürfnisse von Frauen mitdenken. Aufgrund des Umstandes, dass der Großteil der Truppe aus männlichen Soldaten besteht, ist das Einbringen einer weiblichen Sichtweise besonders wichtig. Ziel ist es, so vorzugehen, dass die Auswirkungen und Hilfseffekte militärischer Maßnahmen für Frauen und Männer gleichermaßen spürbar sind.

Zur Steigerung der Attraktivität des Bundesheeres für Frauen wurden zudem folgende Maßnahmen gesetzt:

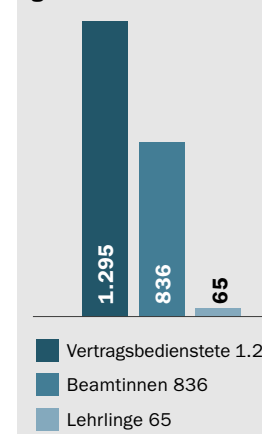
- **Generelle Einbindung der „Gender-Mainstreaming-Beauftragten“ und der Gleichbehandlungsbeauftragten** bei der Erstellung von Grundsatzdokumenten.
- **Geschlechter- und gleichbehandlungsgerechte (Gender und diversity) militärische Ausbildung:** Unter Einbindung der Akademien und Schulen wurde dafür 2014 ein Konzept entwickelt. Das Lehrpersonal wird entsprechend sensibilisiert und geschult.
- **Kinderbetreuung:** Bereits seit Jahren wird eine bedarfsorientierte, flächendeckende Kinderbetreuung während der Sommerferien angeboten. Zusätzlich besteht in Wien die Möglichkeit, die Kinder in einem Bundesbetriebskindergarten unterzubringen.
- **Soldatinnen-Mentoring:** Im Bereich der Frauenförderung wurde ein eigenes „Soldatinnen-Mentoring“ entwickelt und etabliert. Durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen unterstützen erfahrene Soldatinnen ihre jungen Kameradinnen bei der beruflichen Entwicklung.

FRAUEN IN DER LANDESVERTEIDIGUNG

**Soldatinnen
gesamt: 367**



**Weibliche
Zivilbedienstete
gesamt: 2.196**



Mit Stand 1. Dezember 2014 befanden sich 380 Soldatinnen und 2.193 weibliche Zivilbedienstete im Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport.



Die beste Ausrüstung für die Sicherheit unserer SoldatInnen: Dazu gehört die Modernisierung des leichten Transporthubschraubers Agusta Bell AB-212.



Dr. Reinhard Marak
Geschäftsführer Wirtschaftskammer Österreich, Arbeitsgemeinschaft Sicherheit und Wirtschaft

Die österreichische Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft steht für ca. 11.000 direkt und 20.000 indirekt Beschäftigte. Durch die Investitionen des Österreichischen Bundesheeres wird der Technologiestandort Österreich gesichert.

Gender-Medizin: Erkenntnisse aus diesem Bereich sollen sowohl in die militärische Aufgabenerfüllung als auch in die gender- und diversitygerechte betriebliche Gesundheitsförderung einfließen. Zur Sensibilisierung für dieses Thema wurde im August 2014 das Projekt „Herzgesundheit“ gestartet: Es macht anhand der biologischen Unterschiede männlicher und weiblicher Herzen sowie der unterschiedlichen Vorzeichen von Herzinfarkten das Erfordernis von geschlechtsspezifischer Medizin nachvollziehbar. 189 Personen haben an diesem Projekt teilgenommen.

• **Frauenförderung:** Die Besetzung von Kommissionen mit weiblichen Mitglie-

dern, die Absolventinnentreffen von Soldatinnen und das Cross Mentoring-Programm des Bundes wurden auch im BMLVS weiter forciert.

• **Ausbildung:** Anti-Mobbing-Initiative, NATO-Partnerschaftsziel „Gender Perspectives“ und Schulung des „Gender Basis-Moduls“ in den Grundausbildungslehrgängen werden fortgesetzt.

Ziel all dieser Maßnahmen ist es, den Anteil der Soldatinnen im Österreichischen Bundesheer langfristig auf 10 % zu erhöhen.

BESCHAFFUNG: Investitionen in ein sicheres Österreich

Österreich braucht moderne Streitkräfte, um auch in Zukunft angepasst für die Bevölkerung seine Aufgaben erfüllen und Leistungen erbringen zu können.

Wie viele andere Bereiche des Staates, muss auch das BMLVS mit der herausfordernden budgetären Lage zurechtkommen. In den Jahren 2013 und 2014 konnten dennoch wichtige Investitionen zum Fähigkeitserhalt bzw. zur Fähigkeitserweiterung getätigt werden. So wurde z. B. in geschützte Mehrzweckfahrzeuge zum Schutz der SoldatInnen und in die Modernisierung der Transporthubschrauber investiert. Insgesamt wurden 2013 und 2014 ca. 650 Mio. Euro für Beschaffungen eingesetzt.

BESSERE INFRASTRUKTUR

Neben dem Betrieb, den Rüstungsinvestitionen und der Attraktivierung des Grundwehrdienstes wird durch Investitionen in die Infrastruktur das Bundesheer weiter modernisiert. So wurden im Jahr 2013 ca.

60,4 Mio. Euro und im Jahr 2014 ca. 68,2 Mio. Euro in die Infrastruktur investiert. Beispielhafte Bauvorhaben 2013 und 2014 waren:

- Weiterentwicklung der Infrastruktur im Großraum Wien (ca. 29,0 Mio. Euro),
- Verbesserung der Bausubstanz und der Unterkunftssituation in der Schwarzenberg-Kaserne in Salzburg (ca. 13,5 Mio. Euro),
- Verbesserung der Halleninfrastruktur in der Benedek-Kaserne im Burgenland (ca. 1,5 Mio. Euro),
- Erneuerung der Kücheninfrastruktur in der Lutschounig-Kaserne in Kärnten (knapp 1 Mio. Euro).

Nach Baufertigstellung konnte im ersten Quartal 2014 die Montecuccoli-Kaserne in Güssing übergeben werden. Damit ist sie eine der modernsten Kasernen Europas.

SO INVESTIERT DAS BUNDESHEER IN DIE ZUKUNFT DER SICHERHEIT

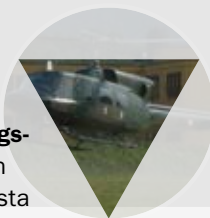
WICHTIGE BESCHAFFUNGSVORHABEN 2013 UND 2014

zum Erhalt bzw. zur Weiterentwicklung der Fähigkeiten des Bundesheeres waren:

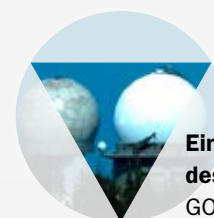
Weiterer Zukauf von geschützten Mehrzweckfahrzeugen
IVECO Light Multirole Vehicle
(ca. 109 Mio. Euro)



Modernisierung bzw. Nutzungszeitverlängerung des leichten Transporthubschraubers Agusta Bell AB-212 (ca. 72,8 Mio. Euro)



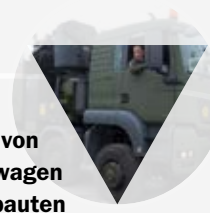
Einleitung der Modernisierung des Luftraumüberwachungssystems GOLDHAUBE durch die Beschaffung eines mobilen Long Range-Radars (über 30 Mio. Euro)



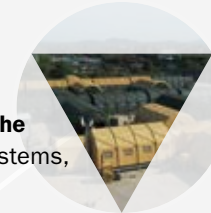
Abschluss des Beschaffungsvorhabens „Erneuerung des Flugfunks“ (ca. 28 Mio. Euro)



Beginn der Beschaffung von überschweren Lastkraftwagen mit Kran- und Kippaufbauten
(ca. 8,5 Mio. Euro)



Beginn der Beschaffung eines gegen biologische und chemische Kampfstoffe geschützten Zeltsystems, COLPRO (26 Mio. Euro)



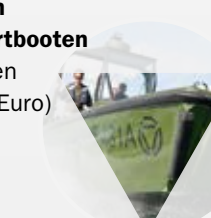
Beginn der Beschaffung von 300 Stück handelsüblichen, geländegängigen Fahrzeugen (Pick-ups) zur Erhöhung der Mobilität (ca. 7,5 Mio. Euro)



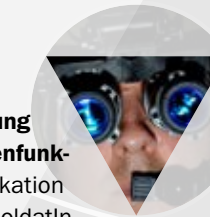
Abschluss der Beschaffung von sechs Notfall-Allschutztransportfahrzeugen zum geschützten Transport von Verletzten und Verwundeten (ca. 10,4 Mio. Euro)



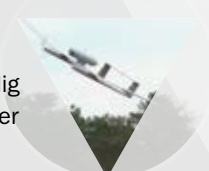
Abschluss der Beschaffung von 18 Stück Arbeits- und Transportbooten zur Verbesserung der Fähigkeiten der Pioniertruppe (ca. 4,4 Mio. Euro)



Abschluss der Beschaffung von sogenannten Gruppenfunkgeräten für die Kommunikation zwischen den einzelnen SoldatInnen im infanteristischen Kampf (ca. 2,9 Mio. Euro)



Beginn der Beschaffung eines Drohnensystems „klein“ zur Ausstattung der Truppe mit einer für das Bundesheer völlig neuen Fähigkeit im Bereich der Aufklärung (ca. 3 Mio. Euro)



Einleitung und Umsetzung der Beschaffung von 70 modernsten 8,4-cm-Panzerabwehrrohren 66 I (1,4 Mio. Euro)



Abschluss der Beschaffung von vier leichten Minenräumfahrzeugen zur Fähigkeitserweiterung der Pioniertruppe (ca. 2,9 Mio. Euro)



Beginn des Aufbaues der Fähigkeiten im Bereich des Cyber-Defence zum Schutz der Kritischen IKT-Infrastruktur (IKT Informations- und Kommunikationstechnik)





Auch in Zukunft muss das Bundesheer über robuste und durchsetzungsfähige Waffensysteme verfügen.



Das Bundesheer braucht moderne Hubschrauber, die flexibel einsetzbar sind. Die Ablöse der „Alouette“ III durch ein leichtes Mehrzweckhubschraubersystem wurde 2014 beschlossen.



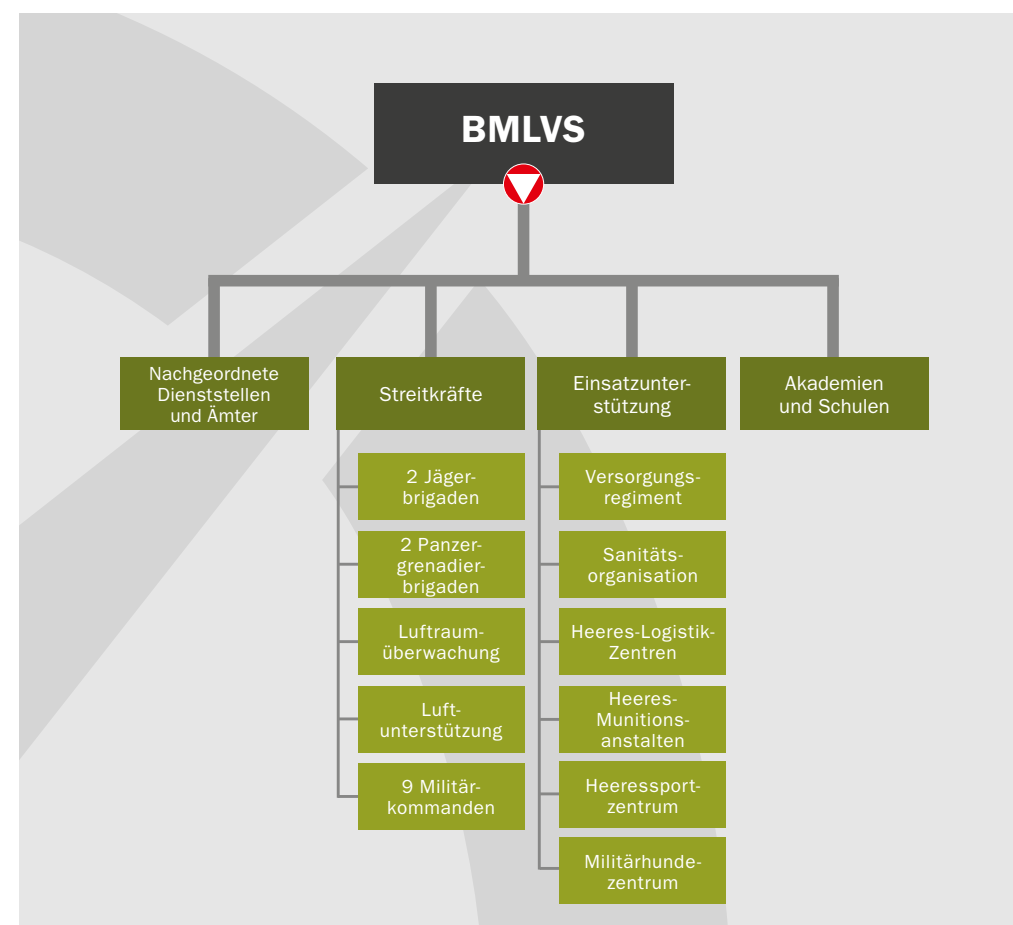
Das Österreichische Bundesheer wird weiterhin über schwere Waffensysteme wie den Kampfpanzer Leopard II verfügen.



STREITKRÄFTE: Zeitgemäße Weiterentwicklung

Die Weiterentwicklung und Modernisierung der Streitkräfte wurde 2013 und 2014 aktiv vorangetrieben. So werden diese per-

manent an die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen angepasst.



Brigaden: Die Eckpfeiler der Landstreitkräfte bilden die vier Brigaden. Die erforderlichen Fähigkeiten und Verfahren wurden beurteilt und auf die zukünftigen Ambitionen sowie entsprechenden Einsatzszenarien abgestimmt. Die infanteristische Kampftruppe wird in den Ausprägungen schwer (ausgestattet mit Schützenpanzern), mittel (ausgestattet mit gepanzerten Transportfahrzeugen) und leicht (ungeschützt) mit unterschiedlicher Ausrüstung und zusätzlicher Spezialisierung (Luft- und Hochgebirgsbeweglichkeit) strukturiert.

Das Jägerbataillon 25 in Klagenfurt wurde im Jahr 2012 als luftbewegliches, leichtes Jägerbataillon neu strukturiert und auf einen Kaderverband ohne Grundwehrdiener umgestellt. Nach Abschluss der ersten Evaluierungen und der Teilnahme an einer internationalen Übung wurde das Bataillon in einen Auslandseinsatz entsandt. Das Jägerbataillon 25 hat gemäß Zielstruktur eine Stärke von ca. 530 SoldatInnen. Es ist in eine Stabskompanie, zwei Jägerkompanien und eine *Kampfunterstützungskompanie* gegliedert. Damit steht 2015 erstmals ein voller und kurzfristig auch im Ausland einsetzbarer Verband zur Verfügung.

Luftraumüberwachung: Im Bereich der passiven Luftraumüberwachung wurde der Umstieg von drei ortsfesten Mittelbereichs-Radaranlagen auf ortsfeste Weitbereichs-Radaranlagen (Long Range-Radar) abgeschlossen. Die Beschaffung einer verlegbaren Weitbereichs-Radaranlage wurde eingeleitet. Die Fähigkeit zur Identifizierung von Luftfahrzeugen wurde durch die Implementierung neuer Technologien in der Luftraumüberwachung und bei der Fliegerabwehrtruppe erheblich verbessert.

Auf Basis der aktuellen Bedrohungslage und zur weiteren Betriebskostenreduktion der Systeme Eurofighter „Typhoon“ und Saab 105 erfolgt die aktive Luftraumüberwachung ausschließlich von den Standorten Zeltweg und Linz-Hörsching aus. Die Reduktion der Saab

105 von 18 auf 12 Luftfahrzeuge einschließlich eines minimalen Upgrade-Programms befindet sich in Umsetzung.

Zudem wurde das Flugfunknetz durch ein neues Funksystem auf den neuesten Stand gebracht. Die Einführung von taktischen Datenlinks in den Luftstreitkräften schafft die Voraussetzungen für einen zukünftigen Luftlagedatenaustausch zwischen unterschiedlichen Plattformen.

Die Ablöse der Saab 105 durch ein Ergänzungsluftfahrzeug wird im Zusammenhang mit den Ende 2014 auf Regierungsebene beschlossenen zusätzlichen Geldmitteln mittelfristig realisiert.

Luftunterstützung: Die Luftunterstützung umfasst die Fähigkeiten der Luftaufklärung, der Feuerunterstützung und des Lufttransports. Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt bzw. eingeleitet:

- Die Ausbildungs- und Einsatzflugzeuge Pilatus PC-7 wurden von 16 auf 12 Stück reduziert.
- Die leichten Transportflugzeuge Pilatus PC-6 wurden von 13 auf 8 Stück verringert.
- Die Ablöse der „Alouette“ III und der Ersatz der Bell OH-58 durch ein leichtes Mehrzweckhubschraubersystem wurden mit Ende 2014 auf Regierungsebene beschlossen und die Anschaffung mittels Sonderinvestition ab 2019 geplant.
- Das Hubschraubersystem Agusta Bell AB-212 wird derzeit im Rahmen eines „MidLife-Upgrades“ auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die Verfügbarkeit von sämtlichen 23 Luftfahrzeugen ist ab dem 4. Quartal 2015 gewährleistet.
- Für die Systeme Bell OH-58 wurden neue Infrarotaufklärungssonden (FLIR – Forward Looking Infrared) beschafft.
- Das Vorhaben „Fähigkeit Luftfahrzeug-Selbstschutz“ wurde eingeleitet.

Unmittelbare Truppen: Zu den unmittelbaren Truppen zählen jene Verbände, die direkt

Brigade

Kleinster militärischer Großverband des Heeres, der aufgrund seiner Organisation, Personalstärke und Ausrüstung in der Lage ist, operative Aufgaben (ohne substanzielle Verstärkungen) selbstständig zu lösen.

Kampfunterstützungskompanie

Militärisches Element eines Verbandes (Bataillon), das durch spezielle Fähigkeiten und Mittel (Pioniere, Aufklärer etc.) den Einsatz der kämpfenden Truppe (z. B. Jägerkompanie) unterstützt.



Mit dem Eurofighter verfügt das Überwachungsgeschwader über eines der modernsten Mehrzweckkampflugzeuge.



Modernste Technik unterstützt das Bundesheer im weltweiten Einsatz.



Feldambulanz

Vergleichbar mit einem Krankenhaus auf Rädern. Zuständig für Aufnahme von Patienten, Diagnose und Erstbehandlung.



Die SanitäterInnen des Bundesheeres sind ein wichtiger Teil der Einsatzversorgung. Sie sind Teil des medizinischen Fachpersonals und unterstützen bei der Betreuung von PatientInnen.

vom Kommando der Streitkräfte geführt werden.

Beim Jagdkommando wurde der strukturierte Aufbau von Spezialeinsatzkräften forciert. Im Februar 2013 wurde beim Führungsunterstützungsbataillon 2 ein Element für die elektronische Kampfführung aufgestellt. Dieses ist für den „Kampf gegen funkausgelöste improvisierte Sprengfallen“ (Radio Controlled Improvised Explosive Device) sowie für die Implementierung der dafür erforderlichen Systeme für elektronische Gegenmaßnahmen (Counter Radio Controlled Improvised Explosive Device – CREW-Systeme) verantwortlich. Teile dieses Elements decken im Einsatzraum auch den Bereich für die Koordinierung der elektronischen Kriegsführung (Electronic Warfare Coordination Cell – EWCC) eines führenden Kommandos ab.

Weiterentwicklung/Anpassung: Die Strukturen der Streitkräfte werden auch weiterhin unter Berücksichtigung der budgetären Rahmenbedingungen optimiert. Dadurch sind die effiziente und effektive Anpassung, die Neuausrichtung der Strukturen der Streitkräfte und die Schlagkraft der Truppe gewährleistet.

EINSATZUNTERSTÜTZUNG – OPTIMIERT UND SICHERGESTELLT

Die Einsatzunterstützung ist das Rückgrat der Einsätze. Ohne medizinische Versorgung, Logistik, Materialerhaltung, Nachschub und Transport sind die Streitkräfte nicht handlungsfähig.

Neue Sanitätsorganisation: Die Gesundheit der SoldatInnen steht an oberster Stelle. Umfassende strukturelle Reformen erfolgten im Bereich der klinischen Akut- und Definitivversorgung: Mit Juli 2014 wurde die Organisation der Spitäler aufgelöst und die neue Sanitätsorganisation in Kraft gesetzt. Gestärkt wurden jene Bereiche, die zur Sicherstellung der Einsätze im In- und Ausland des Bundesheeres erforderlich sind.

Nicht ausreichend ausgelastete Einrichtungen wurden geschlossen oder verkleinert. Insgesamt wurde die Sanitätsorganisation strukturell um zirka 30 % reduziert.

- Die Umstrukturierung des Militärmedizinischen Zentrums in Wien zum Sanitätszentrum Ost brachte eine Reduktion der Bettenkapazität um 85 % sowie der Operationskapazität und der Anzahl der postoperativen Überwachungsbetten um 50 %. Die Sanitätsschule in St. Pölten wurde aufgelöst.
- Die Militärspitäler in Graz und Innsbruck wurden zu Sanitätszentren bzw. Feldambulanzen umgewandelt.
- Das Sanitätszentrum West (Innsbruck) verfügt über eine Alpin- und höhenmedizinische Ambulanz sowie ein Element für die Fachbereiche Psychotraumatologie und Stressmanagement.
- Die *Feldambulanz* Hörsching bleibt bestehen. Sie zeichnet sich insbesondere durch strategischen Lufttransport, einen erhöhten Kaderpräsenzanteil sowie eine materielle Ausstattung auf Containerbasis aus.
- Die bisher in Salzburg und Klagenfurt stationierten Feldambulanzen wurden in Sanitäts-Lehrkompanien umstrukturiert und sind primär für die Ausbildung der RettungssanitäterInnen vorgesehen.

Insgesamt brachte die Reform die Verminderung auf drei Feldambulanzen (Graz, Innsbruck und Hörsching) mit modularer Struktur. Dabei werden Teile in der Kapazität einer Basis-Feldambulanz auch für Auslandseinsätze verfügbar gehalten. Dies erlaubt neben der Sicherstellung eines Routinebetriebs im Anlassfall auch einen Akutbetrieb zur Versorgung einer großen Anzahl verletzter Personen.

Im Rahmen der Neuorganisation wurden alle selbstständig strukturierten Mobilmachungseinheiten der Sanitätsorganisation aufgelöst. Das freigewordene Milizpersonal wurde in die Sanitätszentren Ost, Süd und West sowie in die Feldambulanz Hörsching übergeleitet.



Technologie, die Österreich sicher macht: Die Informations- und Kommunikationstechniksysteme des Bundesheeres wurden modernisiert.

Neue Struktur für Heereslogistikzentren:

Das Bundesheer verfügt über sechs Heereslogistikzentren, drei Heeresmunitionsanstalten und eine Heeresbekleidungsanstalt. Mit Ende 2013 wurde beim Heereslogistikzentrum Wien die Systemwerkstattabteilung für „Gepanzerte Kampf- und Gefechtsfahrzeuge“ auf Basis einer geänderten Zuordnung aufgelöst. Damit konnte bei diesem Heereslogistikzentrum eine Reduktion der Kosten um knapp 15 % erzielt werden.

Die logistischen Aufgabenträger werden im Rahmen der „Heereslogistikzentren NEU“ umstrukturiert. Es wird Logistische Servicezentren für die Bereiche Materialerhaltung, Materialwirtschaft, Mobilität und Fahrschulen geben. Langfristig sollen sieben bis zehn Zentralfahrschulen gebildet werden. Die Bildung von Mobilitätszentren soll zu einer optimierten Auslastung und verbesserten Transportraumbewirtschaftung beitragen. Dies ermöglicht mittelfristig die Reduktion des Umfangs. Die neue Lagerorganisation und die Reduktion der großen Logistikeinrichtungen bringen eine flächenmäßige Verkleinerung der Lagerinfrastruktur. Dadurch werden die Bevorratung, die Nachschubzeiten und Transportwege sowie die Umschlagfähigkeit optimiert.

Heerespsychologischer Dienst: Neben der körperlichen Verfassung ist auch die geistige Gesundheit wesentlich für die Einsatzfähigkeit. Die vorrangige Zielsetzung des psychologischen Dienstes ist es, der militärischen Führung auf allen Ebenen bei Bedarf psychologische Entscheidungshilfen verfügbar zu machen. Ein weiteres Ziel ist es, die psychi-

sche Gesundheit und Einsatzbereitschaft der Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres zu erhalten und – wenn notwendig – wieder herzustellen. Neben der Behandlung und Betreuung liegt ein weiterer Schwerpunkt des psychologischen Dienstes in der Personenauswahl. Im Rahmen verschiedener Verfahren (Kaderauswahl, Stellungskommission, PilotInnenauswahl, Auslandstestungen usw.) wurden im Berichtszeitraum mehr als 120.000 Personen getestet.

FOKUS AUF CYBERSICHERHEIT UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Die sich rasant entwickelnde Cybertechnologie birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für das Bundesheer. Deshalb wird den Bereichen Cyberabwehr, Cybersicherheit und Kommunikation ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Wichtige Weiterentwicklungen setzte das Bundesheer im Bereich der Führungsunterstützung. Im Mittelpunkt stehen die sensiblen Bereiche der Cybersicherheit und der Kommunikation. Auch hier zeigt sich, wie wichtig Expertise und Einsatzbereitschaft des Bundesheeres für Österreich sind.

Cybersicherheit: Aufgrund der zunehmenden Cyberbedrohung baut das Bundesheer seine entsprechenden Fähigkeiten konsequent aus. So wurde mit dem Einsatzteam für militärische Notfälle („Military Computer Emergency Readiness Team – milCERT“) eine hochspezialisierte, professionelle Einheit zum Schutz der Computersysteme des Bun-



Bei der Cybersecurity Challenge messen sich SchülerInnen und StudentInnen und „hacken“ für den guten Zweck.



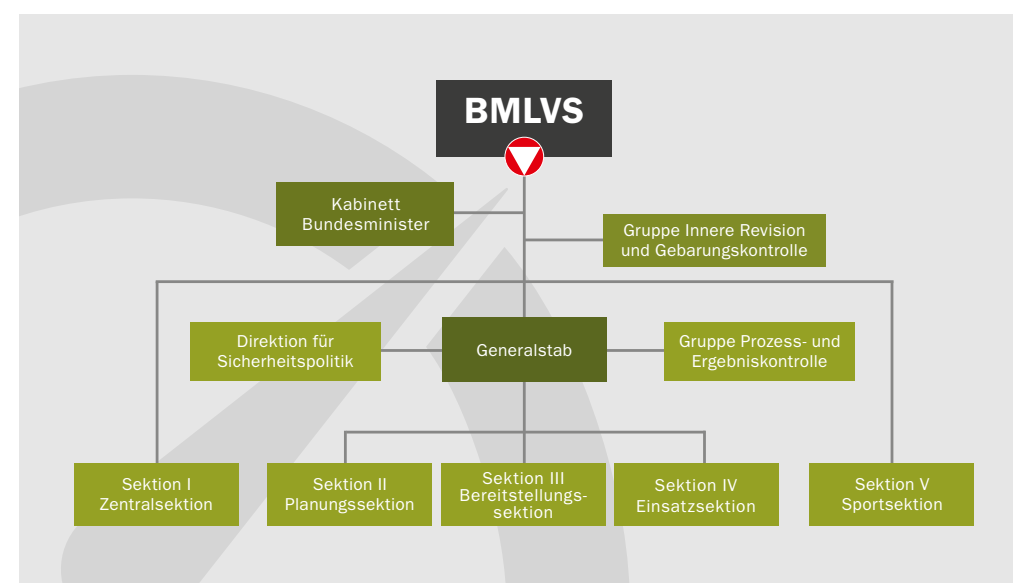
CyberspezialistInnen des Bundesheeres sind als ExpertInnen international gefragt.



Das VHF-Truppenfunksystem kommt in allen Einheiten und Bereichen des Österreichischen Bundesheeres in verschiedenen Ausführungen zum Einsatz.

desheeres geschaffen. Sie kann im Bedarfsfall auch andere staatliche Einrichtungen unterstützen. Das Grundwehrdienstmodul „Cyber“ unterstützt junge Staatsbürger dabei, ihre IT-Fähigkeiten auszubauen und im Rahmen des Grundwehrdienstes einzusetzen. Grundwehrdiener werden sowohl als Instruktoren als auch bei der Informationsaufbereitung im Bereich Cybersicherheit eingesetzt. Eine weitere Initiative setzte das Bundesheer mit der Ausrichtung der „European Cyber Security Challenge 2014“. Dabei lernen IT-Security-Nachwuchstalente berufliche Entwicklungsmöglichkeiten beim Bundesheer kennen. Weiters beteiligte sich Österreich im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden seit 2013 am Centre of Excellence für Cyber Defence in Estland.

Informations- und Kommunikationstechniksystem: Mit der flächendeckenden Einführung des modernen Truppenfunksystems CONRAD und der Modernisierung des Kurzwellenfunksystems KUWEL entspricht die mobile Kommunikation internationalen Standards. Mit der Einführung einer Schnittstelle gelang die automatisierte Umschaltung mit den Kommunikationssystemen der übergeordneten Führungsebene zu einem gemeinsamen virtuellen Kommunikationsnetzwerk. Dies ermöglicht den nahtlosen Informationsaustausch von der Gruppen- bis zur Brigadeebene. Die moderne mobile Kommunikationstechnikinfrastruktur ist Basis für die Erweiterung des Führungsinformationssystems PHÖNIX sowie einer GPS-basierten Lokalisierung eigener Kräfte.



SCHLANKE RESSORTSTRUKTUR

Eine moderne Verwaltung braucht eine schlanke Struktur und flexible Abläufe. Daher wurde im Zuge der Strukturanpassungen auch speziell auf die Parameter der Effizienz Rücksicht genommen. Die Arbeiten zur weiteren Straffung der Zentralstellenorganisation wurden konsequent fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen die Bereiche Strategiemangement, Streitkräfteentwicklung und Beschaffung, Human Resources und Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Neustrukturierung erfolgt im Rahmen des Strukturpa-

kets Österreichisches Bundesheer 2018. Für das Jahr 2017 ist eine erheblich verkleinerte Struktur der Zentralstelle geplant.

Zentrum für Menschenorientierte Führung und Wehrpolitik: Um die Zukunft des Bundesheeres – als integraler Bestandteil der Gesellschaft – gestalten zu können, bedarf es einer Weiterentwicklung des Personals und der Stärkung der positiven Unternehmenskultur. Das Bewusstsein für gesellschafts- und wehrpolitische Herausforderungen soll sowohl im Bundesheer als auch in der Bevölkerung stärker verankert werden.



Die Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie ist der Abschluss der Grundausbildung der OffizierInnen.

Neu auf der Ebene der Zentralstelle ist deshalb das „Zentrum für Menschenorientierte Führung und Wehrpolitik“, mit dessen Etablierung der Generalstab im April 2014 beauftragt wurde, konzipiert worden. Im Jahr 2015 wird das Zentrum als Abteilung in der Direktion für Sicherheitspolitik eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, die sicherheits-, verteidigungs- und wehrpolitischen Vorgaben mit Blick auf die staats- und wehrpolitische Bildung, die allgemeine gesellschaftliche Situation und die innere Lage des Bundesheeres zu erstellen.

Nachgeordnete Dienststellen: Auch in den nachgeordneten Dienststellen, Ämtern, Akademien und Schulen wurden strukturelle Reformen gesetzt. Dazu zählen folgende Bereiche:

- Die Evaluierung des Organisationsplans des Heeresgeschichtlichen Museums wurde Ende 2014 abgeschlossen. Organisatorische Anpassungen ermöglichen eine Personaleinsparung von knapp 20 %.
- Seit April 2013 ist das „Military Computer Emergency Readiness Team“ (mil-CERT) eingerichtet. Es basiert strukturell auf einem „Incident Coordination Center“ beim Abwehramt und einem „Technical Center“ beim Führungsunterstützungszentrum. Als Koordinationszentrum für den Bereich der Cyberverteidigung des Bundesheeres soll es auch anderen Einrichtungen des Bundes dienlich sein. Dies umfasst die Unterstützung bei der Umsetzung proaktiver Maßnahmen bzw. bei Reaktionen auf kritische Sicherheitsvorfälle.

- An der Theresianischen Militärakademie ermöglichte die Umstellung des Dienstverhältnisses der Militärakademiker eine Reduktion der systemisierten Arbeitsplätze um 60 %.

IM EINSATZ FÜR GESUNDHEIT

Das militärische Gesundheitswesen leistet einen wichtigen Beitrag für mehr Gesundheit in der österreichischen Bevölkerung. Jedes Jahr werden etwa 75.000 Stellungen- und Eigentumsuntersuchungen durchgeführt. Weitere 20.000 Untersuchungen werden für die Teilnahme an Kursen und Ausbildungen vorgenommen (Führerschein, Fallschirmspringer-Innentauglichkeit, FliegerInnentauglichkeit etc). Diese umfassenden Untersuchungen dienen nicht nur der Feststellung der Tauglichkeit und spezieller Eignungen, sondern sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge.

Versorgung im Ausland: Das militärische Gesundheitswesen ist auch für die Auslandseinsätze, Auslandsübungen und Auslandsdienste des Bundesheeres zuständig.

Sein Leistungsspektrum umfasst:

- die Feststellung der medizinischen Eignung für weltweite Entsendungen,
- Untersuchungen vor dem Einsatz im und nach Rückkehr aus dem Ausland,
- medizinische Vorbereitung auf das jeweilige Einsatzgebiet,
- Planung und Sicherstellung der medizinischen Versorgung.



Die Versorgung österreichischer SoldatInnen ist auch im Ausland bestmöglich sichergestellt.



Österreichische ÄrztInnen sorgen im In- und Ausland für medizinische Betreuung.



Sport im Grundwehrdienst trägt wesentlich zur Raucherentwöhnung und Suchtprävention bei.



Im November 2014 trainierten im Camp „Bondsteel“ (Kosovo) SoldatInnen aus drei Nationen die medizinische Evakuierung.



Mit der C-130 des Österreichischen Bundesheeres kann die Rückholung österreichischer SoldatInnen aus dem Ausland bei gleichzeitiger medizinischer Versorgung sichergestellt werden.

schen Versorgung für alle Angehörigen des Bundesheeres während ihres Auslandsaufenthalts und

- bei Bedarf die Rückholung von Patienten.

Missionsabhängig bestehen ca. 5 bis 8 % eines Kontingents aus medizinischem Fachpersonal (z. B. Fach- oder NotärztInnen, Diplomier-te Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, Notfall- und RettungsanitäterInnen). Dessen Aufgabe ist es, die eingesetzten SoldatInnen entsprechend österreichischen Standards medizinisch zu versorgen. Alle SoldatInnen werden auch in erweiterter Selbst- und KameradInnenhilfe ausgebildet und mit einem Ausrüstungssatz ausgestattet, in dem vorwiegend blutstillende und atemwegstabilisierende Materialien nach internationalem Standard enthalten sind.

Veterinärdienst: Die Vorgaben für die Haltung, die Ausbildung und den Einsatz der über 250 Militärhunde und -pferde werden den aktuellen Anforderungen entsprechend laufend angepasst. Die Ausbildung von Militärhunden zum Aufspüren von Sprengstoffen und Kampfmittel wurde gestartet.

Der moderne Veterinärdienst ist auch eine Serviceeinrichtung zur Sicherstellung der Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene. Im Jahr 2014 wurden Hygienekontrollen im Rahmen der Trinkwasseraufbereitung beim humanitären Hilfeinsatz in Bosnien und Herzegowina nach Überschwemmungen durchgeführt.

Vermittlung von Gesundheitskompetenz: Mit Herbst 2015 beginnen Schulungen für Grundwehrdiener, um deren Ernährungsverhalten nachhaltig zu verbessern. Künftig sollen frisches Obst und Gemüse einen höheren Anteil der Verpflegung ausmachen. Gesunde Ernährungsgewohnheiten sind neben ausreichend Bewegung ein wesentlicher Faktor für einen gesunden Lebensstil und eine gesteigerte Leistungsfähigkeit junger Menschen.

Schutz vor Infektionen: Als Präventivmaßnahme wird seit 2007 eine kostenlose Influenza-Impfung angeboten. Durch eine hohe Anzahl geimpfter Angehöriger des BMLVS konnten Erkrankungen der SoldatInnen und Bediensteten wirksam eingedämmt und die Übertragungsrate gesenkt werden.

Raucherentwöhnung und Suchtprävention: Seit 2008 werden im Bundesheer RaucherInnenentwöhnungsseminare durchgeführt. Nach Voruntersuchungen wird ein intensives Programm gestaltet, das u. a. medikamentöse Therapiemöglichkeiten, Ausdauer- und Krafttraining, Ernährungsberatung und psychologische Entspannungsstrategien enthält. Bereits nach einem Jahr wurde eine Abstinenzrate von 56 % erreicht.

Vernetzung: In den Jahren 2013 und 2014 wurden die Kontakte zu anderen Ressorts im Bereich des Gesundheitswesens und der inneren Sicherheit intensiviert. Dies gilt vor allem

für die gesamtstaatliche Prävention und Seuchenvorsorge (Grippe-Pandemie, Ebola) sowie für die Erneuerung des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Die Beteiligungen an Aktivitäten im Rahmen von NATO, OSZE, EU und WHO werden fortgesetzt.

FORSCHUNG FÜR SICHERHEIT

Forschung und Entwicklung garantieren Innovation und schaffen die Grundlagen für ein Bundesheer, das für die Zukunft gewappnet ist. Mit kompetenter Forschungstätigkeit erarbeitet das Bundesheer wichtige Grundlagen für die Landesverteidigung. Das aktuelle Regierungsprogramm bis 2018 sieht eine Intensivierung der Verteidigungsforschung vor. In den Jahren 2013 und 2014 legte das Bundesheer ein verstärktes Augenmerk auf die erhöhte Sichtbarkeit sowie die nationale und internationale Positionierung der Forschung. Im Rahmen des ressorteigenen Forschungsprogramms wurden insgesamt 53 neue Forschungsprojekte initiiert und 45 bereits laufende weiterbearbeitet. Insgesamt wurden im Leistungszeitraum 49 wissenschaftliche Projekte erfolgreich abgeschlossen.

Kooperationen: Die Zusammenarbeit mit ausgewählten nationalen Forschungsinstituten und Partnern aus der Wirtschaft in den Bereichen Forschung, Innovation und Technologieentwicklung wurde erfolgreich fortgesetzt. Im September 2013 wurde eine Koope-

rationsvereinbarung mit der zweitgrößten außeruniversitären Forschungsinstitution in Österreich, der „Joanneum Research Forschungsgesellschaft“, unterzeichnet. Bereits seit 2011 gibt es eine Partnerschaft mit dem Österreichischen Technologieinstitut (Austrian Institute of Technology). Die „Wissenschaftskommission beim BMLVS“ und die „Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Dienststellen des BMLVS“ ermöglichen die Vernetzung mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Nationales Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS: Das Bundesheer gestaltet das Nationale Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS sowohl bei der Programmausrichtung als auch hinsichtlich der Projektausführung aktiv mit. Unter Beteiligung des Bundesheeres konnten 2013 und 2014 zehn KIRAS-Projekte abgeschlossen und 22 neue Projekte gestartet werden.

Europäische Verteidigungsagentur (EVA) und NATO: Bei der Erforschung neuer Herausforderungen und der sicherheitspolitischen Situation in und um Europa leistet das Bundesheer konkrete Beiträge und gestaltet damit die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) mit. Für Österreich wichtige Ergebnisse des Europäischen Rates zur GSVP im Dezember 2013 sind:



Forschung für Österreichs Sicherheit: Im September 2013 wurde eine Forschungsk Kooperation zwischen der Joanneum Research Forschungsgesellschaft und dem Bundesheer eingerichtet.

Internationale Spitzenforschung in Europa: Das Bundesheer ist am Gemeinsamen Investitionsprogramm zur „Atomaren-Biologischen-Chemischen Forschung“ (CBRN) der Europäischen Verteidigungsagentur beteiligt.



Das Österreichische Bundesheer beteiligt sich am Projekt „Europäisches Labornetzwerk“ zur Abwehr von biologischen Bedrohungen.

- Das EU-Rahmenforschungsprogramm „Horizont 2020“ wird im Bereich der „Dual Use“-Forschung für das Bundesheer nutzbar.
- Die EU-Kommission unterstützt gemeinsam mit der Europäischen Verteidigungsagentur Verteidigungsforschung in Zusammenhang mit der GSVP.
- Im EU-Rahmen soll die Verteidigungsforschung insbesondere im Bereich der kritischen Verteidigungstechnologien forciert werden.

Das Bundesheer wird bei diesen Maßnahmen aktiv mitwirken. Aktuell ist das Bundesheer an den gemeinsamen Investitionsprogrammen „Innovative Konzepte und Notfalltechnologien“ (Innovative Concepts and Emerging Technologies – ICET 2) und „Atomare-Biologische-Chemische Forschung“ (Chemical, Biological, Radiological, Nuclear – CBRN) beteiligt. Das Programm Truppenschutz (Force Protection) wurde Anfang 2014 offiziell beendet.

Das Programm CEDS (Combat Equipment for Dismounted Soldier) dient der Verbesserung und Vereinheitlichung der Ausrüstung von InfanteriesoldatInnen. Mit dem Projekt „Energiegewinnung“ („Energy Harvesting“) trägt das Bundesheer – gemeinsam mit Joanneum Research – dazu bei. Darüber hinaus ist das BMLVS an den Projekten „Europäisches Labornetzwerk zur Abwehr von biologischen Bedrohungen“ (European Biodefence Labo-

ratory Network) sowie „Test und Evaluierung von Gerätschaften zur Auswertung, Identifizierung und Sammlung von biologischen Stoffen“ (Test&Evaluation of Bio Collection, Identification and Detection Equipment) beteiligt.

Die im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden angebotenen Aktivitäten der NATO/STO (Science and Technology Organization) bieten eine weitere Basis für den Know-how-Transfer und den Zugang zu militärisch relevanten Themenbereichen.

Verteidigungsforschungsprogramm (VFP): Die Entwicklung eines Verteidigungsforschungsprogramms ermöglicht es dem Bundesheer, wichtige Themenfelder gemeinsam mit zivilen Kooperationspartnern zu beforschen. Orientierung liefern dabei die Zielsetzungen der Teilstrategie Verteidigungspolitik.

VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT

Dem Österreichischen Bundesheer ist der Schutz der Umwelt ein besonderes Anliegen. Zahlreiche Maßnahmen zum Umweltschutz leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer stabilen und sauberen Lebensgrundlage für die Bevölkerung.

Militärökologische Landesbeschreibung (MÖLB): Mit der Einführung der

MÖLB im Dezember 2013 trägt das Bundesheer zur Erreichung der umweltbezogenen sicherheitspolitischen Ziele der Republik Österreich bei. Die MÖLB besteht aus einem Handbuch mit Karten von militärischen Gebieten, die aufgrund der verschiedenen Schutzmechanismen hervorgehoben werden sollen. Die MÖLB stellt für das Bundesheer die Regeln zur verpflichtenden Berücksichtigung der geltenden Umweltrechtsvorschriften bei der Erfüllung der verfassungsmäßigen Aufgaben der militärischen Landesverteidigung auf.

Vereinbarung über das Europaschutzgebiet Steinfeld: Die Übungsplätze Grossmittel, Blumau, Wiener Neustadt, der Schießplatz Felixdorf sowie das Flugfeld Wiener Neustadt West sind Teil des nach NATURA 2000 ausgewiesenen Europaschutzgebiets Steinfeld. Wesentliche Schutzgüter (subpannonischer Steppentrockenrasen, österreichische Heideschnecke, Ziesel, Brachvogel, Ziegenmelker, Heidelerche, Brachpieper u. a.) haben rund 90 % ihrer regionalen Vorkommen innerhalb der Sperrgebiete.

In Absprache zwischen dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung und dem BMLVS wurde für diese Gebiete ein militärökologischer Nutzungsplan entwickelt. Die vertragliche Vereinbarung ist mit Blick auf die Bemühungen im Naturschutz einzigartig. Die Ausarbeitung konkreter Management- und Pflegemaßnahmen in Abstimmung mit den militärischen Vorgaben ist Teil des Arbeitsprogramms 2015. Die festgelegten Maßnahmen werden im Jahr 2016 umgesetzt.

Kennzeichnung von Druckprodukten des Heeresdruckzentrums (HDruckZ) mit dem Österreichischen Umweltzeichen: Mitte September 2012 wurde von einem gerichtlich zertifizierten Sachverständigen festgestellt, dass das Heeresdruckzentrum künftig fast alle seiner Druckprodukte mit dem Umweltzeichen gemäß der Richtlinie UZ24 „Umweltfreundliche Druckerzeugnisse“ kennzeichnen darf. Dies erfolgte nach

einer mehrmonatigen Bestandsaufnahme und dem Austausch von Druckfarben, Druckhilfsmitteln und sonstigen Verbrauchsmitteln gegen umweltfreundliche Produkte. Die Kennzeichnung wurde auch vom „Verein für Konsumenteninformation“ sowie vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft bestätigt. Auf alle produzierten Druckwerke, die den Kriterien der Umwelt-Zertifizierung entsprechen und in einer definierten Mindestauflage produziert werden, wird das Umweltzeichen-Logo gedruckt.

Seeadlerkennzeichnung am Truppenübungsplatz Allentsteig (TÜPI A): Der Seeadler ist eine von zehn Leitarten am Truppenübungsplatz Allentsteig, die gemäß der Richtlinie des Europäischen Rates über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten als prioritäres Schutzgut ausgewiesen sind. Es werden daher besondere Schutzmechanismen angewendet (Europaschutzgebiet). Zu den Erfolgen der letzten Jahre haben insbesondere die Einrichtung und rigorose Einhaltung einer Schutzzone mit einem Radius von 400 m um den Horstbereich zu Brutbeginn beigetragen.

Im Mai 2014 fand eine mit WWF und der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg koordinierte Kennzeichnung eines Seeadlerjungvogels am Truppenübungsplatz Allentsteig statt. Die Kennzeichnung erfolgte durch das Anbringen eines Ringes. Begleitet und dokumentiert wurde dies von einem ORF-Team. Mit 2014 konnte seit Beginn der aktiven Betreuung am Truppenübungsplatz bereits die fünfte erfolgreiche Brut mit insgesamt sieben Jungvögeln nachgewiesen werden.



Gemeinsam für Österreichs Naturschätze: Mit der Partnerschaft zwischen Bundesheer, WWF und Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg wird ein wesentlicher Beitrag zum Natur- und Artenschutz geleistet.



Andrea Johanides
Geschäftsführerin
WWF Österreich

Das Österreichische Bundesheer trägt aktiv zum Schutz des Seeadlerbestands bei und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der österreichischen Artenvielfalt. Wir freuen uns, dass wir somit gemeinsam dazu beitragen können, dass diese faszinierenden Vögel nach und nach wieder ihren angestammten Platz in unserer Landschaft einnehmen.



Am Nationalfeiertag stehen die verschiedenen Aufgabengebiete des Bundesheeres im Mittelpunkt der Informations- und Leistungsschau. Die SoldatInnen bieten dabei interessante Einblicke in ihre spannenden und vielfältigen Aufgaben.



KOMMUNIKATION: Bundesheer in der Bevölkerung verankern

Kommunikation ist kriegsentscheidend. Auch im Frieden. Mit professioneller Öffentlichkeitsarbeit und transparenter Information fördert das BMLVS Interesse, Akzeptanz und Vertrauen der Bevölkerung gegenüber dem Österreichischen Bundesheer. Mit einer neuen Online-Plattform werden unterschiedliche Zielgruppen maßgeschneidert angesprochen. Seit Mai 2014 ist das Bundesheer auch in den sozialen Medien mit einer Facebook-Seite und einem YouTube-Kanal vertreten.

Veranstaltungen 2013/2014: Veranstaltungen sind nach wie vor eine wichtige Plattform zur Kommunikation des Bundesheeres und seiner Leistungen, wie nachfolgende Beispiele zeigen.

2013

Unter dem Jahresmotto „Friede und Stabilität durch Schutz und Hilfe“ wurden u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Die Flugschau „Airpower13“ im Juni in Zeltweg war mit 200 Flugzeugen und 300.000 BesucherInnen ein voller Erfolg.
- 1.000.000 interessierte TeilnehmerInnen besuchten die Informations- und Leistungsschau vom 25. bis 27. Oktober in Wien.
- Die Informationsschau „Bundesheer on the Road“ in den Bundesländern Burgenland, Salzburg und Vorarlberg

informierte über Ziele und Erfordernisse des Bundesheeres.

- Beim „Girls' Day“ konnten im April Mädchen und junge Frauen u. a. in Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Mistelbach, Pinkafeld und Salzburg Karrieremöglichkeiten für Frauen beim Bundesheer kennenlernen.
- Große Aufmerksamkeit erzielte auch die „Drei-Länder-Angelobung“ im Beisein von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer auf der Kaiser-Franz-Josephs-Höhe in 2.369 m Seehöhe.
- Weitere Veranstaltungen mit Öffentlichkeitswert waren Informationstage (z. B. Tag der Schulen), Traditionstage der Militärkommanden, die im Jahr 2013 ihre 50-jährigen Bestandsfeierlichkeiten abhielten – ebenso wie das Jagdkommando, das zu einem Tag der offenen Tür einlud.
- Den vom Militärkommando Wien jährlich verliehenen Ehrenpreis „Pro Defensione“ erhielt Wiens Landespolizeipräsident Mag. Dr. Gerhard Pürstl.
- Beim Festakt des Militärkommandos Wien anlässlich des 330. Jahrestages der Befreiung Wiens von den Osmanen durch den polnischen König Jan III Sobieski war eine hochrangige Abordnung der polnischen Armee vertreten.
- Zahlreiche Besucher wohnten am 28. September den Ausmusterungsfeierlichkeiten

sowie dem „Tag der Leutnante“ mit Vorbeimarsch an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bei.

- Die Auszeichnungen „Soldier of the Year“ und „Military Sports Award“ wurden am 5. November an SoldatInnen, Einheiten und Partner sowie die besten HeeressportlerInnen für ihre Leistungen überreicht.

2014

Unter dem Jahresthema „Einsatzbereit im Inland und im Ausland“ wurden u. a. folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Das 50-Jahr-Bestandsjubiläum begingen u. a. die 4. Panzergrenadierbrigade, das Militärhundezentrum und die Militärmusik Niederösterreich.
- Die Informations- und Leistungsschau des Bundesheeres in Wien zum Nationalfeiertag vom 24. bis 26. Oktober besuchten 750.000 Interessierte. Die Ehrung der Sieger „Militär des Jahres“ war integraler Teil der Veranstaltung.
- Der „Girls' Day“ fand im April 2014 an verschiedenen Standorten des Bundesheeres statt.
- Die Leistungsschau „Bundesheer on the Road“ wurde im März in Niederösterreich durchgeführt.
- Den Ehrenpreis „Pro Defensione“ erhielt Burghauptmann HR Mag. Reinhold Sahl.
- Das Militärmusikfestival fand am 6. Juni in St. Pölten statt.
- Die Ausmusterungsfeierlichkeiten und der „Tag der Leutnante“ erfolgten am

26. und 27. September an der Theresianischen Militärakademie.

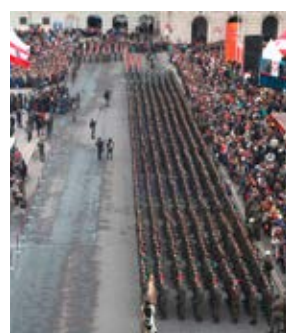
- Der „Military Sports Award“ wurde am „Tag des Sports“ am 20. September am Wiener Heldenplatz verliehen.

2015 – DAS JUBILÄUMSJAHR

Im Gedenkjahr 2015 wird nicht nur dem Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren gedacht, sondern auch der Aufstellung des Österreichischen Bundesheeres und des Beitritts zu den Vereinten Nationen vor 60 Jahren. Ein für das Bundesheer wichtiges Jubiläum ist die Verankerung der Umfassenden Landesverteidigung in der Bundesverfassung vor 40 Jahren sowie die 20-jährige Mitgliedschaft bei der EU und die Teilnahme an der NATO-Partnerschaft für den Frieden. Schwerpunkt der Veranstaltungen unter dem Jahresmotto „60 Jahre Schutz und Hilfe“ ist die Informations- und Leistungsschau am 26. Oktober in Wien. Sie präsentiert die Geschichte der militärischen Landesverteidigung von 1955 bis zur Gegenwart. Veranstaltungen an der Landesverteidigungsakademie befassen sich mit den Gedenkjubiläen in wissenschaftlicher Form.



Großes Interesse der Bevölkerung an Öffentlichkeitsveranstaltungen des Bundesheeres wie der Flugschau „Airpower13“ ...



... und der Leistungsschau am Heldenplatz in Wien.



Girls' Day: Für einen Tag Soldatin sein und Karriere-möglichkeiten beim Bundesheer kennenlernen.



Die Geschwister Doris und Stefanie Schwaiger beim Gewinn des Titels „Team of the Year“ bei den Military Sports Awards 2013.



Großes Interesse an Geschichte:
Eröffnung der neu gestalteten
Saalgruppe „Sarajevo – 1. Weltkrieg“



Verantwortung für
Geschichte: Bundes-
präsident Dr. Heinz Fischer
und Bundesminister
Mag. Gerald Klug bei
der Kranzniederlegung
im Rahmen des ersten
„Fests der Freude“.



Das Heeresgeschichtliche Museum bietet eine beeindruckende Auswahl an österreichischer Zeitgeschichte.



Die aus den Beständen des polnischen Landstreitkräftemuseums stammende Selbstfahrlafette ergänzt die Panzersammlung des Heeresgeschichtlichen Museums seit 2014.



HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM: Immer größeres Publikumsinteresse

Das Heeresgeschichtliche Museum vermittelt mit modernsten Methoden Tradition, Geschichte und Kultur. Im Berichtszeitraum vermeldete das Heeresgeschichtliche Museum/Militärhistorische Institut (HGM/MHI) im Wiener Arsenal stark steigende Besucherzahlen.

Im Jahr 2013 besuchten ca. 200.000 Personen das Museum und seine Außenstellen (Luftfahrtmuseum Zeltweg, Patrouillenboote/Korneuburg, Fernmeldesammlung/Starhemberg-Kaserne), 2014 waren es bereits 224.000 BesucherInnen. Wurden 2013 insgesamt 1.725 Führungen durchgeführt, so lag ihre Zahl 2014 bereits bei 2.109. Für den zusätzlichen Besucherandrang sorgten Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Mit der Übernahme der Bunkeranlage Ungerberg bei Bruckneudorf im September 2014 verfügt das HGM/MHI mittlerweile über vier Außenstellen.

NEUE SARAJEVO-AUSSTELLUNG

Das größte Projekt in den Jahren 2013 und 2014 war der Umbau der Saalgruppe „Sarajevo – 1. Weltkrieg“. Die bestehende Ausstellungsfläche wurde um 400 m² auf insgesamt

1.400 m² gesteigert. Die feierliche Wiedereröffnung erfolgte am Gedenktag des Attentats von Sarajevo am 28. Juni 2014.

Neben der chronologischen Gliederung wurde bei der Neugestaltung auch auf didaktische Erneuerungen besonderer Wert gelegt. Räumliche, zeitliche und thematische Schwerpunkte der Zeitabschnitte zwischen 1914 und 1918 wurden dabei besonders berücksichtigt. Neu in der Ausstellung waren zahlreiche Filmstationen: 23 Monitore zeigen jeweils 60 Minuten seltenes Originalfilmmaterial aus der Zeit von 1914 bis 1918. Zwischen 28. Juni und Jahresende 2014 besuchten über 95.000 Personen diesen neuesten Teil des Museums. Die Jahre 2015/16 werden vor allem zur Optimierung des Ausstellungsbetriebs und zur weiteren Erhöhung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades des Museums im In- und Ausland genutzt.



GESCHICHTE UND PERSPEKTIVE: Vergangenheit bewältigen – Zukunft gestalten

TRADITIONSPFLEGE

Im Rahmen der Traditionspflege des Bundesheeres erfolgt eine aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte. Im Jahre 2012 wurde mit der Neugestaltung des Helden Denkmals am Wiener Heldenplatz begonnen. Seit Jahrzehnten hielt sich das Gerücht, dass der Bildhauer Wilhelm Frass im Jahr 1935 eine Metallhülse mit Nazi-Huldigungen unter seiner Skulptur des gefallenen Kriegers in der Krypta versteckt haben soll. Um dies zu klären, wurde die Skulptur unter Aufsicht einer Kommission von einem Restaurator gehoben und untersucht. Tatsächlich wurde je ein Schriftstück von Frass und seinem Mitarbeiter entdeckt. Nach einer wissenschaftlichen Auswertung wurden beide Dokumente dem Heeresgeschichtlichen Museum übergeben. Am 8. Mai 2013 wurde nach Abschluss der Umbaumaßnahmen erstmalig ein „Fest der Freude“ begangen und eine Ehrenwache vor der Krypta und dem Weiheraum aufgestellt.

Die Würdigung von durch das NS-Regime ermordeten Personen wurde 2013 und 2014 fortgesetzt:

- An der Heeresunteroffiziersakademie in Enns wurde 2012 ein Lehrsaal nach Feldwebel Schmid und in der Erzherzog-

Johann-Kaserne in Strass ein Lehrsaal nach Oberstleutnant Gadolla benannt.

- Gedenktafeln wurden für die Opfer eines KZ-Außenlagers in der Kroatien-Kaserne in St. Johann/Pongau sowie für die Opfer eines Strafarbeitslagers in der Türk-Kaserne in Spittal a. d. Drau angebracht.

NEUE PARTNERSCHAFTEN

Im Jahr 2014 wurden zwei neue Partnerschaften eingegangen:

- am 28. Mai zwischen der Energieversorgung Niederösterreich (EVN) und dem Pionierbataillon 3 sowie
- am 27. Juni zwischen der Brauerei Zipf und dem Militärkommando Oberösterreich.

Im September 2014 fand im Beisein des Bundesministers Mag. Gerald Klug das Zentrale Partnerschaftsseminar in Zeltweg statt. Im Jahr 2014 feierten insgesamt 34 Partnerschaften ihr mindestens fünfjähriges Jubiläum. Die Gesamtzahl von insgesamt 163 Partnerschaften (Stand Ende 2014) zwischen dem Bundesheer und zivilen Institutionen aus der Wirtschaft bzw. dem öffentlichen Leben dokumentieren die Verbundenheit zwischen zivilen und militärischen Organisationen.



Jede zweite Olympia-Medaille ist von einem Heeressportler.



Olympia-Bronze: Die erfolgreichen Biathleten Christoph Sumann, Daniel Mesotitsch und die Heeressportler Simon Eder und Dominik Landertinger.



Die Rodler Andreas und Wolfgang Linger kamen mit Silber im Doppel-Bewerb aus Sotschi nach Hause.



SPORT: Bundesheer fördert Spitzenleistung

Julia Dujmovits, Carmen Thalmann, Stefan Kraft und Dominik Landertinger sind herausragende Beispiele für erfolgreiche österreichische SpitzensportlerInnen, auf die das Bundesheer stolz ist. Der Sport hat hohe Priorität, denn die körperliche Leistungsfähigkeit der SoldatInnen ist ein wichtiger Faktor bei der militärischen Auftragserfüllung. Zur Attraktivierung des Grundwehrdienstes wurden u. a. neue Test- und Fitness-Konzeptionen realisiert, darunter „sportmotorische Testprofile“ zur Erfassung der individuellen körperlichen Leistungsfähigkeit sowie „militärisches Leicht-Kontakt-Boxen“ als attraktives Element der allgemeinen Körperausbildung.

Qualitativ hochwertige Körperausbildung für alle SoldatInnen erfordert hervorragend ausgebildete und motivierte Lehrende und TrainerInnen. Das Heeressportzentrum trägt dieser Aufgabe durch Lehre, Forschung und Entwicklung Rechnung. Bis Ende 2014 wurden insgesamt 4.965 staatlich geprüfte Lehrtätigen (davon 729 bestellt zum Bundesheersportausbilder-Lehrtätigen, 963 staatlich

geprüfte TrainerInnen (davon 625 Bundesheersportausbilder-TrainerInnen) und 423 RettungsschwimmlehrerInnen ausgebildet. Dazu kommen 16 Bundesheer-SportlehrerInnen und drei SportwissenschaftlerInnen.

Das Österreichische Bundesheer spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung des Spitzensports in Österreich. Für den Heeresleistungssport stehen zehn Heeresleistungssportzentren in ganz Österreich zur Verfügung. Mit 192 Planstellen für SpitzensportlerInnen und 150 Plätzen für Grundwehrdiener im Jahr 2014 erreichte das Bundesheer einen internationalen Spitzenwert bei der Sportförderung in Streitkräften.

Gefördert werden grundsätzlich alle 60 in der Bundes-Sportorganisation vertretenen Sportarten. Besonders gefördert werden Schwerpunktsportarten mit besonderem Bezug zum Militär: Orientierungslauf, Militärischer Fünfkampf, Schießen Gewehr und Pistole, Skilanglauf, Biathlon und Fallschirmspringen.

Die Sportförderung umfasst nicht nur die Möglichkeit, Training und Wettkämpfe während der Dienstzeit zu absolvieren. Sie bietet auch die Chance einer Berufsausbildung parallel zum Sport. Die Förderung von Leistungssport ist ein wichtiger Beitrag zum Ansehen der Republik Österreich und des Bundesheeres.

Heeressportverband: Der speziell im Bereich des Gesundheits- und Breitensports vielfältig aufgestellte Österreichische Heeressportverband (ÖHSV) mit seinen 117 Vereinen und über 22.500 Mitgliedern wird vom Bundesheer unterstützt und ist ein wichtiger Werbeträger. Österreich ist Mitglied beim Internationalen Militärsportverband CISM (Conseil International du Sport Militaire), der mit 133 Mitgliedsstaaten einer der größten Sportverbände weltweit ist. Im Jahr 2014 fanden in Güssing die CISM-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf mit über 400 SportlerInnen aus 29 Nationen statt. Die Planungen für die nächste Großveranstaltung in Österreich, die CISM-Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf 2016, sind bereits angelaufen. Nachdem im Jahr 2014 die Entscheidung zur Austragung der Biathlon-Weltmeisterschaft 2017 am Truppenübungsplatz Hochfilzen gefallen ist, wurden die erforderlichen Ausbaumaßnahmen bereits eingeleitet. Dadurch steht künftig sowohl für den Spitzensport als auch für die Truppe eine wesentlich verbesserte Infrastruktur zur Verfügung.

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN

von Bundesheer-LeistungssportlerInnen im Jahr 2013

WeltmeisterInnen

- Zugsführer Benjamin Karl im Snowboard,
- Zugsführer Manuel Fettner im Sprunglauf/Teambewerb und
- Korporal Carmen Thalmann im Ski/Alpin/Teambewerb.

EuropameisterInnen

- Korporal Kilian Fischhuber im Wettklettern,
- Korporal Anna Stöhr im Wettklettern,
- Zugsführer Michael Podolak im Schießen,
- Korporal Stefanie Schwaiger im Beachvolleyball,
- Korporal Doris Schwaiger-Robl im Beachvolleyball und
- Korporal Alisa Buchinger im Karate.

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN von Bundesheer-LeistungssportlerInnen im Jahr 2014

Olympische Winterspiele in Sotschi

- Korporal Matthias Mayer, Olympiagold in der Abfahrt,
- Korporal Julia Dujmovits, Olympia-Gold im Snowboard Parallel Slalom,
- Korporal Dominik Landertinger, Silber im Biathlon 10 km Sprint,
- Zugsführer Andreas und Wolfgang Linger, Silber im Rodeln Doppelsitzer,
- Korporal Thomas Diethart und Korporal Michael Hayböck, Silber im Teambewerb Sprunglauf,
- Korporal Dominik Landertinger und Zugsführer Simon Eder, Bronze im Teambewerb Biathlon,
- Zugsführer Bernhard Gruber, Bronze im Teambewerb Nordische Kombination, und
- Zugsführer Benjamin Karl, Bronze im Snowboard.

Weltmeisterin

- Korporal Lara Vadlau im Segeln.

EuropameisterInnen

- Korporal Lara Vadlau im Segeln,
- Korporal Janine Flock im Skeleton,
- Korporal Vadim Garbuzov und Korporal Kathrin Menzinger im Showtanz,
- Korporal David Komatz, Korporal Michael Reiter und Korporal Peter Brunner im Teambewerb Biathlon sowie
- Rekrut Vinzenz Höck, Junioreneuropameister im Turnen.



Korporal Matthias Mayer holte bei den Olympischen Spielen 2014 Abfahrts-Gold.



Julia Dujmovits
Olympiasiegerin im Snowboard Parallel Slalom

Ohne das Österreichische Bundesheer wäre mein Olympiasieg nie möglich gewesen.



Kathrin Menzinger und Vadim Garbuzov gewannen bei der Europameisterschaft im Bewerb „Showdance Standard“ die Silbermedaille.



UNSER AUSBLICK

Ein sicheres, lebenswertes Österreich ist keine Selbstverständlichkeit. Gefahren und Bedrohungen verändern sich. Auf das Bundesheer soll sich die österreichische Bevölkerung verlassen können. Das Österreichische Bundesheer ist bereit, die zukünftigen Herausforderungen anzunehmen. Moderne Grundlagen, klare Anforderungen und eine straffe Struktur sind die Bausteine für ein robustes, zukunftsorientiertes Bundesheer.





DAS ÖSTERREICHISCHE BUNDESHEER 2018: Vielseitig, verlässlich, einsatzbereit

General Mag. Othmar Commenda



GENERAL MAG.
OTHMAR COMMENDA
Chef des Generalstabs

Der vorliegende Leistungsbericht veranschaulicht eindrucksvoll die vielseitigen Leistungen des Österreichischen Bundesheeres in den Jahren 2013 und 2014. Die Schlagzeilen zu Flüchtlingsdramen, Terroranschlägen und Naturkatastrophen machen deutlich, dass sich das für Österreichs Sicherheit relevante Umfeld in einem stetigen Wandel befindet. Die klassischen Herausforderungen und die neuen Gefahren sind ernst zu nehmen.

Aufgrund dieser Bedrohungslage bleibt die militärische Landesverteidigung – in angepasster Form – die Kernaufgabe des Österreichischen Bundesheeres. Zur Bewältigung vorhersehbarer Krisenszenarien muss das Bundesheer auch über ausreichende Mittel und Fähigkeiten verfügen. Dazu zählen Führungsfähigkeit, Schutz, Versorgungskapazitäten, entsprechende Waffensysteme und modernste Instrumente zur Cyberverteidigung. Insbesondere muss das Bundesheer in der Lage sein, seine Aufträge über einen längeren Zeitraum auch ohne Rückgriff auf eine zivile Infrastruktur zu erfüllen.

MODERNE GRUNDLAGEN

Die Bundesregierung hat sich Ende 2014 auf das Strukturpaket „Österreichisches Bundesheer 2018“ sowie ein Sonderinvestitionspaket geeinigt. Geplante Reduzierungen und Optimierungen der bestehenden Strukturen des Bundesheeres sollen einen modernen und zukunftsorientierten Betrieb sicherstellen. Dies umfasst auch den Erhalt der vielseitigen Fähigkeiten bzw. eine punktuelle Weiterentwicklung von Fähigkeiten des Bundesheeres.

KLARE ANFORDERUNGEN

Basierend auf diesen Vorgaben umfasst das Einsatzspektrum des Österreichischen Bundesheeres 2018 vorrangig den militärischen Schutz der staatlichen Souveränität, der Kritischen Infrastrukturen und der Existenzgrundlagen der Bevölkerung bei nicht-konventionellen Angriffen. Für das Restrisiko eines konventionellen Angriffs sowie im Falle eines allfälligen militärischen Solidarbeitrags zur Verteidigung der Europäischen Union sind entsprechende Aufwuchsfähigkeiten und ein robuster Kern mit durchsetzungsfähigen Kräften zu erhalten. Der Aufwuchs von Kräften richtet sich nach den zukünftigen Herausforderungen und den zu erwartenden Konfliktsituationen.

Für eine handlungsfähige europäische Verteidigungspolitik braucht die Europäische Union alle dafür erforderlichen Sicherheitsinstrumente. Dazu zählt auch eine entsprechende militärische Handlungsfähigkeit. Dabei sind auch kleinere EU-Staaten wie Österreich gefordert.

Die militärische Anforderung in diesem Zusammenhang ist klar: Es geht um spezialisierte Kräfte, die durchhaltetfähig und robust, verlegbar und zusammenarbeitsfähig sowie technologisch auf einem zeitgemäßen Stand sind.

Für das in der Österreichischen Sicherheitsstrategie festgeschriebene Ziel der Fortsetzung des internationalen Engagements auf hohem Niveau ist zumindest die Bereitstellung einer infanteristischen Bataillionskampfgruppe erforderlich. Diese Kernambition ist durch international nachgefragte Fähigkeiten in den Bereichen Spezialeinsatzkräfte, Logistik, Such- und Rettungskräfte sowie Expertinnen und Experten für den Bereich der militärischen Sicherheitskooperation zu ergänzen. Nur so ist es möglich, den Krisen bestmöglich dort zu begegnen, wo sie entstehen.

STRAFFE STRUKTUR

Die Landstreitkräfte werden strukturell gestrafft. Dabei werden einsatzfähige Verbände in der Präsenzorganisation grundsätzlich durch Zusammenführung von mehreren Einheiten unter einen Verband bzw. nach Mobilmachung der jeweiligen Milizanteile gebildet. Elemente mit rascher Verfügbarkeit werden eine höhere Autarkie aufweisen. Konkret werden im „Österreichischen Bundesheer 2018“ die Waffengattungen Panzertruppe, Artillerietruppe und Fliegerabwehrtruppe in ihrer Stärke verringert. In der derzeitigen Streitkräfteplanung wird jedoch keine der bestehenden Fähigkeiten des Bundesheeres komplett aufgegeben.

Auch die Luftstreitkräfte werden durch eine schrittweise Straffung der derzeitigen Strukturen den Rahmenbedingungen angepasst. Dabei werden auch Teile wie ein kleiner Verband der Fliegerabwehr aufgelöst. Der Erhalt und Ersatz wesentlicher Teile der Luftstreitkräfte kann und muss jedoch sichergestellt werden.

Nicht nur bei der Kampftruppe, sondern auch bei der Unterstützungstruppe werden durch Zusammenführung von Materialerhaltungs- und Lagereinrichtungen sowie von Transport- und Fahrschulelementen Einsparungs- und Synergieeffekte erzielt. Neben der Reform des Grundwehrdienstes wird auch auf die Modernisierung der Ausbildung des Kaderpersonals und der Miliz höchster Wert gelegt. Es erfolgt eine weitgehende organisatorische Zusammenführung der Akademien und Schulen zur Bündelung der Kräfte und Ressourcen. Dadurch können nicht nur Einsparungen erzielt, sondern auch Synergieeffekte lukriert werden. Das kommt den Auszubildenden zugute.

Die Miliz gewinnt als integraler Bestandteil des Österreichischen Bundesheeres an Bedeutung. Sie wird zukünftig über einen klaren Grundauftrag und Regionalbezug verfügen und viel stärker als bisher mit der Präsenzorganisation verschränkt sein. So werden präsente Verbände zukünftig auch die Mobilmachungsverantwortung übernehmen.

Auf Basis der aktuellen Rahmenbedingungen wird auch der Personalstand angepasst. Dazu wurde ein Bündel an Maßnahmen erarbeitet. In allen Bereichen des Bundesheeres ist eine Kürzung des Personalsolls um ca. 15 % vorgesehen. Darüber hinaus wurden neue Personalobergrenzen festgelegt. Zusätzliche Einsparungspotenziale werden bestmöglich genutzt.

Mit der Optimierung von Truppen und der Reduzierung von gewissen Fähigkeiten wird auch die verfügbare Infrastruktur neu beurteilt. Zusätzlich zu den bereits festgelegten Schließungen wird die militärische Nutzung weiterer sieben Standorte eingestellt. Dabei handelt es sich vor allem um Kleingarnisonen. Insgesamt werden 21 Liegenschaften bzw. größere Liegenschaftsteile verwertet.

Mit diesen Optimierungsmaßnahmen in Verbindung mit den in diesem Leistungsbericht ausführlich dargestellten Sonderinvestitionen von 616 Mio. Euro für die dringend notwendigen Investitionen bei den Luftstreitkräften, zur Verbesserung der Mobilität und des Schutzes der Truppe, zur Umsetzung der Wehrdienstreform sowie zur Stärkung der Miliz ist das Bundesheer in der Lage, die aktuellen Herausforderungen und Aufgaben zu bewältigen. Für die österreichische Bevölkerung ist und bleibt das Bundesheer ein verlässlicher Garant für Schutz und Hilfe.

Besonderer Dank gebührt den Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres für ihren Dienst für die Republik Österreich. Sie haben damit – ob im Inland oder im Auslandseinsatz – einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit unserer Heimat geleistet. Darüber hinaus gilt der Dank auch allen Personen, Organisationen und Institutionen, die das Österreichische Bundesheer unterstützt haben.



IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND HERSTELLER:
Republik Österreich/Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

REDAKTION: Direktion für Sicherheitspolitik, Rossauer Lände 1, 1090 Wien
LAYOUT UND SATZ: GPK Advertising, 1040 Wien, Gußhausstraße 14/2
FOTOS: APG/Michalski, BMLVS, Bergrettung St. Gallenkirch, bright light photography, Sissi Furgler, GEPA pictures/Daniel Götzhaber, Hauswirth/ÖNB, Maria Hollunder, iStockphoto, Nisa Maier (Coverfoto), Harald Minich, Parlamentsdirektion/Bildagentur Zolles KG/Mike Ranz, Svea Pietschmann, Raiffeisen-Holding/Niederösterreich-Wien, Photo Simonis, ÖBB/Rabl, Shutterstock
HERSTELLUNG: HDruckZ

Wien, Oktober 2015



AUFTRAG ERFÜLLT.

2013 und 2014 waren österreichische Soldatinnen und Soldaten im In- und im Ausland im Einsatz für die österreichische Bevölkerung. Helfen, wo andere nicht mehr können, eine gelebte internationale Solidarität und der Schutz der österreichischen Bevölkerung standen im Vordergrund.

Dieser Leistungsbericht gibt einen Überblick über das vielfältige Leistungsspektrum des Österreichischen Bundesheeres. Auf das Bundesheer können sich Österreich und seine Bevölkerung immer verlassen. Auftrag Sicheres Österreich – Erfüllt!

ISBN: 978-3-902275-43-1